



universität  
wien

# MASTERARBEIT/MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Emerging Adulthood im kulturellen Vergleich:

Erleben der Phase des Emerging Adulthood bei Personen mit deutscher und  
türkischer Muttersprache/Herkunftskultur

verfasst von / submitted by

Güler Derin-Bilge, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Sciences (MSc)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /

A 066 840

degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /

Masterstudium Psychologie

degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Ulrike Sirsch



## **Danksagung**

Ich möchte hiermit die Gelegenheit nutzen und mich bei allen Personen, die mich bei der Erstellung meiner Masterarbeit unterstützt haben, bedanken. Ein besonderer Dank gilt Frau Ass.-Prof. Mag. Dr. Ulrike Sirsch für die umfangreiche Betreuung und das Verständnis in der Zeit der Erstellung dieser Arbeit.

Weiters würde ich mich bei meinem Studienkollegen Luca Merl, MSc, für die gute Zusammenarbeit im Rahmen unserer gemeinsamen Rekrutierung der Stichprobe bedanken.

Eine große Hilfe war eine sehr gute Freundin Kim Weiss, MSc, die mich während des ganzen Arbeitsprozesses unterstützt hat. Ihre wichtigen Anregungen und das Korrekturlesen waren sehr motivationsfördernd und hilfreich.

Selbstverständlich spielte mein Gatte und meine ganze Familie eine wichtige Rolle im langen Arbeitsprozess, weil sie mich auch in den schwierigen Zeiten unterstützten und mich förderten, an der aufgehörten Stelle, fortzusetzen. Abschließend widme ich meine Masterarbeit meinem verstorbenen Vater, weil er liebend gerne mich als Absolventin des Masterstudiums an der Universität Wien gesehen hätte.

## **Inhaltsverzeichnis**

	<b>Einleitung</b>	<b>6</b>
<b>1.</b>	<b>Emerging Adulthood</b>	<b>7</b>
<b>1.1.</b>	<b>Hauptmerkmale der Entwicklungsperiode</b>	<b>8</b>
1.1.1.	Identitätsexploration	10
1.1.2.	Selbstfokus	10
<b>1.2.</b>	<b>Abgrenzung von der Adoleszenz und dem jungen Erwachsenenalter</b>	<b>11</b>
1.2.1.	Adoleszenz	11
1.2.2.	Junges Erwachsenenalter	12
1.2.3.	Kriterien des Erwachsenseins	12
<b>2.</b>	<b>Kulturelle Einflüsse</b>	<b>13</b>
<b>2.1.</b>	<b>Emerging Adulthood als universelle Theorie?</b>	<b>14</b>
<b>2.2.</b>	<b>Erleben der Entwicklungsphase in auserwählten Kulturen</b>	<b>15</b>
2.2.1.	Emerging Adulthood im österreichischen/deutschen Kulturkreis	16
2.2.2.	Emerging Adulthood im türkischen Kulturkreis	17
<b>3.</b>	<b>Zielsetzung und Fragestellung</b>	<b>21</b>
<b>3.1.</b>	<b>Zielsetzung der Erhebung</b>	<b>21</b>
<b>3.2.</b>	<b>Fragestellungen der Untersuchung</b>	<b>22</b>
<b>4.</b>	<b>Methode</b>	<b>28</b>
<b>4.1.</b>	<b>Durchführung der Untersuchung</b>	<b>28</b>
<b>4.2.</b>	<b>Stichprobenbeschreibung</b>	<b>29</b>
4.2.1.	Individuelle Stichprobenmerkmale	30
4.2.2.	Ausbildungs- und Arbeitssituation	31
4.2.3.	Stichprobenmerkmale der Herkunftsfamilie	32
<b>4.3.</b>	<b>Erhebungsinstrumente</b>	<b>33</b>
4.3.1.	Soziodemographische Daten	33
4.3.2.	Elterliche Herkunft	34
4.3.3.	Religiöse Überzeugungen	34
4.3.4.	Erwachsenenstatus	34
4.3.5.	Bestimmende Merkmale von Emerging Adulthood	34
4.3.6.	Identitätsdimensionen	37
4.3.7.	Verpflichtungen gegenüber der Familie	38
4.3.8.	Identifikation mit der Herkunftskultur	39

4.8.9.	Kulturelle Verbundenheit	39
<b>5.</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>40</b>
<b>5.1</b>	<b>Bestimmende Merkmale des Emerging Adulthood</b>	<b>42</b>
5.1.1.	Identitätsdimensionen	42
<b>5.2.</b>	<b>Familiäre Verpflichtungen</b>	<b>42</b>
<b>5.3.</b>	<b>Kulturelle Verbundenheit</b>	<b>43</b>
<b>5.4.</b>	<b>Identifikation mit der Herkunftskultur</b>	<b>44</b>
<b>5.5.</b>	<b>Religiöse Überzeugungen</b>	<b>44</b>
<b>6.</b>	<b>Diskussion</b>	<b>44</b>
<b>7.</b>	<b>Limitationen</b>	<b>47</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>49</b>
	<b>Zusammenfassung</b>	<b>57</b>
	<b>Abstract</b>	<b>58</b>
	<b>Abstract (Özet, türkisch)</b>	<b>59</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>60</b>
	<b>Anhang</b>	
	Anhang A – Tabellen	63
	Anhang B – Untersuchungsmaterial – Fragebogen	102

## **Einleitung**

Im Jahr 2000 definiert Jeffrey Jensen Arnett Emerging Adulthood (EA) als eine neue Konzeption der Entwicklung für den Lebensabschnitt von 18 bis 25 Jahren. Hierbei bestehen Möglichkeiten zur Exploration und zur Entdeckung von Alternativen, um auch Erfahrungen bezüglich der Arbeit, der Liebe und der persönlichen Werte zu sammeln. In dieser Phase versuchen *Emerging Adults* möglichst viel in verschiedenen Bereichen auszuprobieren, um für die Zukunft ein stabiles Leben aufbauen zu können. In der Erweiterung seiner Theorie verlängert Arnett die Alterspanne bis 29. Lebensalter (Arnett, 2014, 2015). Die Entwicklungsphase betrifft junge Personen in den USA und in den industrialisierten Staaten, da sich das Durchschnittsalter für Eheschließung und geplante Elternschaft in den weiterentwickelten Ländern dem 30. Lebensjahr annähert (Arnett, 2000, 2015; Willoughby & Carroll, 2014). Auch in Österreich ist EA ein zentrales Thema und für Heranwachsende eine eigene Lebensphase (Sirsch, Dreher, Mayr & Willinger, 2009). Nun stellt sich die Frage, ob EA auch in unterschiedlichen Kulturen existiert oder ob kulturelle Grundhaltungen einen Einfluss auf das Erleben des Heranwachsenden haben. In dieser Arbeit wurde der Fokus auf in Österreich wohnhafte Emerging Adults mit deutscher und türkischer Muttersprache gelegt. Im Erleben dieser Entwicklungsphase werden bei den Zielpopulationen auf mögliche Unterschiede in den Bestimmungsmerkmalen des EA, den familiären Verpflichtungen, der kulturellen Verbundenheit und der Identifikation mit der Herkunftskultur fokussiert.

Der erste theoretische Teil der Arbeit befasst sich mit Emerging Adulthood und mit den zentralen Aspekten des EA. Im Anschluss daran wird erläutert, inwiefern sich Emerging Adults von Jugendlichen und Erwachsenen unterscheiden. Der zweite Teil beinhaltet sowohl das Erleben der Entwicklungsphase im österreichischen und türkischen Kulturkreis, als auch Ergebnisse von Studien in den angeführten Kulturen. Die Fragestellungen der Arbeit werden mit dem entsprechenden theoretischen Hintergrund dargestellt. Im methodischen Teil werden die Fragestellungen anhand der gewonnenen Daten beantwortet und die Ergebnisse wurden kritisch diskutiert. Abschließend werden Limitationen dieser Studie erläutert.

## 1. Emerging Adulthood

Die neue Phase in der Lebensspanne nennt Arnett (1994) „Emerging Adulthood“ (EA), die nach der Adoleszenz und vor dem Erwachsenenalter auftritt und den Zeitraum vom 18. bis zum 29. Lebensjahr umfasst (Arnett, 2000, 2015). Ursprünglich ist diese Phase zwischen dem 18. und 25. Lebensalter definiert, aber laut Studien liegt die obere Grenze dieses Zeitraums bei 28 oder 29 Jahren (Arnett, 2000). Die Altersspanne von 18 bis 29 Jahren ist auf europäischer Ebene am sinnvollsten, weil das Durchschnittsalter für Eheschließung und erste Elternschaft höher ist als in den Vereinigten Staaten, nämlich in der Regel im Alter von etwa 30 Jahren (Arnett, 2014).

In der Entstehung des EA spielen wirtschaftliche, demographische und kulturelle Faktoren eine besondere Rolle. Der erste Faktor, der die Definition des Erwachsenseins prägte, ist die gegenwärtige verändernde Wirtschaftsstruktur aufgrund der industriellen Revolution und folglich die Verlängerung der Ausbildungszeit (Arnett, 2000, 2014). In diesem Rahmen hat der Wert der Hochschulausbildung zugenommen und folglich auch das Interesse an der beruflichen Karriere. Somit wurden in industrialisierten Ländern berufliche Privatisierung und höhere Bildung zu Voraussetzungen für eine qualifizierte Arbeit bzw. Karriere (Arnett, 2004a, 2014). Infolgedessen wird das steigende Alter für Eheschließung und erste Elternschaft als demographischer Faktor angesehen. Die Ursachen dieses Anstiegs sind einerseits die Verlängerung der Ausbildung, andererseits die sexuelle Revolution, die vorehelichen Geschlechtsverkehr und Verhütung ermöglicht (Doğan & Cebioğlu, 2011). Die letzten Faktoren sind die kulturellen Merkmale der Gesellschaft. Die Kultur spielt eine entscheidende Rolle bei der Bestimmung, welche Eigenschaften ein Individuum besitzen muss, um als Erwachsener betrachtet zu werden. Diese Situation hat zwar in städtischen Gesellschaften an Bedeutung verloren, aber in traditionellen Gesellschaften könnte die Kultur einen Einfluss auf das Erleben der Entwicklungsphase haben (Arnett, 2000).

Vor der Entwicklung dieser Theorie wurden jener Lebensspanne verschiedene Begriffe zugeordnet, wie erweiterte Jugend, verzögerte Adoleszenz, Übergang ins Erwachsenenalter, frühes Erwachsenenalter oder junges Erwachsenenalter (Arnett, 2015). Da alle Begriffe für Arnett (2000, 2004a, b) unzureichend gewesen sind, um die auftretenden Aspekte in dieser Entwicklungsphase zu erklären, wird EA als neue Lebensphase angenommen. Sobald diese Phase als erweiterte Jugend oder verlängerte Adoleszenz bezeichnet wird, wird hiermit angenommen, dass sich diese jungen Personen noch im Jugendalter befinden. Jedoch sind Emerging Adults zufrieden die Adoleszenz abgeschlossen zu haben und nicht mehr als Jugendliche/r kategorisiert zu werden (Arnett, 2000). Die Lebensspanne als frühes oder junges

Erwachsenenalter zu nennen, bestätigt die Kategorisierung der Individuen als Erwachsene (Arnett, 2000). Dementsprechend zeigen empirische Studien, dass mehr als die Hälfte der Emerging Adults sich zwischen Adoleszenz und Erwachsensein fühlen (Cheah & Nelson, 2004; Nelson & Barry, 2005; Sirsch, Dreher, Mayr & Willinger, 2009). Aber auch die Phase als Übergang ins Erwachsenenalter zu definieren, ist nicht angemessen, weil es sich nicht um eine kurze Entwicklungsphase, die nur Übergangsereignisse umfasst, handelt. Emerging Adults beschäftigen sich mit familiären und freundschaftlichen Beziehungen, individuellen sozialen und emotionalen Entwicklungen, gezeigtem Risikoverhalten und erlebten psychischen Problemen. Diese Phase als Übergang zu bezeichnen, würde die Ignoranz in der Begrifflichkeit zeigen (Arnett, 2007b). Emerging Adulthood unterscheidet sich sowohl von der Adoleszenz als auch vom Erwachsenenalter, da die Individuen ihre eigenen Charakteristika in dieser Periode haben (Arnett, 2004a; 2014). Nach Arnett (2004a) empfinden Emerging Adults das Erwachsenenalter als Ende ihrer Unabhängigkeit und sehen die Entwicklungsphase als eine privilegierte Zeit, in der sie in vielen Lebensbereichen neue Erfahrungen sammeln und ihr Leben frei bestimmen können. In diesem Zeitraum sind Emerging Adults, sowohl von der Abhängigkeit in der Adoleszenz als auch von der Verantwortung im Erwachsenenalter, weit entfernt (Arnett, 2004a).

### **1.1. Hauptmerkmale der Entwicklungsperiode**

Arnett (2004a, 2014) erforschte EA im Kontext der amerikanischen Gesellschaft und beschreibt fünf Hauptmerkmale, die charakteristisch für Emerging Adults sind: Identitätsexploration, Instabilität, Selbstfokus, Sich-dazwischen Fühlen, Möglichkeiten/Optimismus. Diese Aspekte dienen dazu, EA von der Adoleszenz und dem jungen Erwachsenenalter zu trennen (Arnett, 2014). Die Merkmale können auch in der Jugend und im Erwachsenenalter auftreten, erreichen jedoch in der Phase zwischen 18 und 29 Jahren ihren Höhepunkt (Arnett, 2011). Nach Arnett (2014) müssen nicht alle Merkmale bei Emerging Adults vorkommen, weil sie einerseits keine universellen Merkmale sind und andererseits vom kulturellen und wirtschaftlichen Hintergrund abhängig sind.

Das Ich spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklungsphase, denn Emerging Adults versuchen, sich selbst zu finden beziehungsweise zu definieren. In den Bereichen der Liebe und Arbeit explorieren Emerging Adults und sammeln demgemäß Erfahrungen. Im Zuge dieser Erkundungen entwickeln sie eine *Identität* und erstreben den Sinn des Lebens zu verstehen und an Plänen für die Zukunft zu arbeiten (Arnett, 2014).



Aufgrund der Explorationen kann diese Periode, variabel, unentschlossen und instabil verlaufen. Die auftretende Variabilität und Unentschiedenheit im Leben spiegelt sich auch in häufigen Veränderungen der Wohnsituation. Der wiederholte Wechsel der Wohnsituation ist ein Kennzeichen dieser Entwicklungsphase, weil Emerging Adults häufig ihre Pläne ändern oder gar neue Pläne entwickeln. Von den Veränderungen sind auch Partnerauswahl, Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten betroffen. Jedoch sind Instabilitäten eine natürliche Folge der erlebten Explorationen in Liebe, Arbeit oder Ausbildung (Arnett, 2004a, 2014).

Im gesamten Leben gibt es keine Phase, in der das Individuum mehr auf sich selbst fokussiert ist, als im EA. (Arnett, 2014). Jedoch sollte der *Selbstfokus* nicht als Egoismus oder Narzissmus betrachtet werden, sondern als natürliche und vorübergehende Periode (Arnett, 2004a, 2014).

Emerging Adults erleben gleichzeitig eine Phase, in der sie sich weder als jugendlich noch als erwachsen einordnen können. Emerging Adults fühlen sich „dazwischen“, nämlich zwischen den Einschränkungen der Adoleszenz und den Verantwortungen des Erwachsenenalters. Die Ursache für das sich *Dazwischenfühlen* ist an den für Emerging Adults wichtigste Kriterien, die als relevant erachtet werden, um als erwachsen zu gelten. Die drei Kriterien erfolgen schrittweise über einen längeren Zeitraum für Emerging Adults. In erster Linie übernimmt das Individuum die eigene Verantwortung und trifft folglich eigenständige Entscheidungen. Mit der finanziellen Unabhängigkeit kann sich nun der Emerging Adult als eine erwachsene Person wahrnehmen (Arnett, 2000, 2014).

Im Weiteren bietet diese Entwicklungsphase mehr *Möglichkeiten* als in anderen Lebensphasen. Emerging Adults erhoffen sich eine stabile Zukunft und organisieren ihr Leben mit optimistischen Erwartungen (Arnett, 2004a). Der Optimismus ist hier erwähnenswert, weil Emerging Adults ihre Pläne noch nicht bzw. nur teilweise umgesetzt haben und folglich auch nicht sehr viele Niederlagen erlebt haben. Sie haben diesbezüglich die Gelegenheit, ihre Träume zu verwirklichen, was erfolglos oder mit Erfolg enden kann. Ein anderer Aspekt des EA besteht darin, die Möglichkeit zu besitzen, das eigene Leben zu ändern. Emerging Adults aus problematischen Familienverhältnissen können ihre Eigenständigkeit nutzen, um schlechte Erfahrungen hinter sich zu lassen und eine neue Phase im Leben zu beginnen (Arnett, 2004a, 2014).

### **1.1.1. Identitätsexploration**

In Folge von Explorationen und Sammlungen von verschiedenen Erfahrungen insbesondere in den Bereichen Liebe und Arbeit (Arnett, 2014, S.9) entwickeln Emerging Adults ihre Identität. Emerging Adults haben nun mehr Raum für sich, da sie nicht mehr unter Aufsicht der Eltern sind und folglich unabhängiger als in der Adoleszenz leben. Emerging Adults stellen Zukunftspläne auf, sammeln mit verschiedenen PartnerInnen Erfahrungen und entdecken neue Ausbildungsmöglichkeiten. Mit den Veränderungen und Erfahrungen im Leben ändern sich auch Emerging Adults hinsichtlich der Identität schrittweise (Arnett, 2014).

Der Prozess der Identitätserforschung in der Liebe und Arbeit beginnt zwar in der Adoleszenz, aber erreicht den Höhepunkt im EA (Arnett, 2014). Wobei Jugendliche ihre Beziehungen als kurzfristig und vorübergehend einstufen, gehen Emerging Adults langfristige und ernsthafte Partnerschaften ein. Der Kontakt mit anderen Menschen spielt insofern eine wichtige Rolle, da Emerging Adults jene Eigenschaften in einer anderen Person identifizieren, die einerseits als anziehend oder andererseits als störend bzw. unangenehm empfunden werden. Umgekehrt lernen junge Heranwachsende dazu, was andere Personen an ihm/r besonders attraktiv oder abstoßend finden (Arnett, 2014).

Auch in der Arbeitswelt explorieren Emerging Adults ernsthaft und identitätsfokussiert. Es werden eher Berufe in Richtung ihrer Interessen und Talente ausgewählt. Im Weiteren werden öfter Praktika im Studienfach absolviert, um Erfahrungen im jeweiligen Berufsfeld zu sammeln. So entdecken Emerging Adults, ob die ausgewählten Berufe für sie passend sind. Falls Emerging Adults davon überzeugt sind, dass sie für die Studienrichtung oder den Beruf nicht geeignet sind, versuchen sie eine andere angemessene Ausbildung (Arnett, 2014).

Die Identitätsexploration umfasst auch Themen wie Weltanschauung, Politik und Religion. Insbesondere die Erfahrungen an der Universität geben Emerging Adults die Möglichkeit diese Gebiete zu erkunden. Das Zusammenkommen von unterschiedlichsten Personen an der Hochschule gibt Emerging Adults die Möglichkeit, sich bezüglich der Werte miteinander auszutauschen (Arnett & Jensen, 2002). Während dieser Entwicklungsphase wird mit verschiedenen Werten experimentiert und es werden religiöse Einstellungen hinterfragt, bis schließlich ein gewisses Weltbild entsteht (Arnett, 2000, 2006b; Arnett & Jensen, 2002).

### **1.1.2. Selbstfokus**

EA beschreibt eine Lebensperiode, in der die Entscheidungen unabhängig von sozialen und familiären Einschränkungen getroffen werden und in der zumeist keine Verpflichtungen wie

Ehe oder andere vorhanden sind (Arnett, 2004a, 2014). Elternteile oder Freunde können zwar Ratschläge anbieten, aber endgültige Entscheidungen werden seitens der Emerging Adults getroffen (Arnett, 2014). Emerging Adults versuchen sich besser kennenzulernen und auf eigenen Füßen zu stehen. Außerdem erleben sie durch den Selbstfokus die Explorationen ihrer Identität und das Erwerben der Fähigkeiten, die sie für das Erwachsenenalter benötigen. Gleichzeitig genießen sie die Freiheit im Vergleich zu früherer Abhängigkeit in der Adoleszenz und der künftigen Verpflichtungen im Erwachsenenalter (Arnett, 2010). Denn als Jugendliche/r ist man ein Teil des familiären Systems und muss nach bestimmten Regeln im Haushalt leben. Im Weiteren besuchen die Mehrheit der Adoleszenten eine Schule, in der die LehrerInnen die Normen festlegen und das Verhalten und die Leistung kontrollieren (Arnett, 2014).

Im Erwachsenenalter tritt ein/e EhepartnerIn, der/die Aktivitäten koordiniert und Haushaltspflichten aushandelt. So muss eine erwachsene Person neuen Regeln und Standards im neuen Haushalt folgen. Genau zwischen den beiden Entwicklungsphasen haben Emerging Adults die Möglichkeit, ihre Entscheidungen eigenständig zu treffen und ihren Alltag selbstständig zu gestalten. Das Leben ist in dieser Phase selbstfokussiert (Arnett, 2014).

Der Selbstfokus sollte nicht unbedingt mit Egoismus gleichgesetzt werden, weil die Konzentration auf sich selbst eine besondere Rolle in dieser Entwicklungsphase spielt. Die Individuen müssen diese Phase erleben und entwickeln hierbei Fähigkeiten für das Alltagsleben. In dieser Hinsicht haben Emerging Adults sich besser kennengelernt und Pläne für das Leben erstellt. Die Ziele sind daher als selbstständige Person weiterzuleben und das eigene Leben in den Griff zu bekommen (Arnett, 2014). Diesbezüglich sollte der Selbstfokus als normaler, gesunder und vorübergehender Prozess betrachtet werden (Arnett, 2004a, 2014).

## **1.2. Abgrenzung von der Adoleszenz und dem jungen Erwachsenenalter**

Emerging Adults unterscheiden sich von den Adoleszenten und den Erwachsenen in den Bereichen wie Arbeits- und Partnerauswahl, persönliche Werte, Treffen von Entscheidungen und Wohnsituation. Im Weiteren werden die Unterschiede dargestellt.

### **1.2.1. Adoleszenz**

Die Altersspanne für die Adoleszenz gilt von 11 bis 18 Jahren (Berk, 2011). Die in der Pubertät erlebten körperlichen Veränderungen werden als universelles Merkmal dieser Entwicklungsphase definiert. Während des Reifungsprozesses lebt ein Großteil der Jugendlichen im elterlichen Haushalt und besucht die Schule. Im familiären Umfeld sind sie abhängig von ihren Eltern und müssen sich an die elterlichen Regeln halten (Arnett, 2000).

Auch das Schulsystem erwartet von den Adoleszenten sich normgerecht zu verhalten (Arnett, 2014).

Die Beurteilung der Handlungen der Jugendlichen erfolgt seitens der Gesellschaft. Allerdings sind die gesellschaftlichen Erwartungen von der jeweiligen Kultur abhängig. Bestimmte Bereiche, wie Eheschließung bzw. Familiengründung oder auch die Dauer der schulischen oder beruflichen Ausbildung sind beeinflusst von kulturellen Normen (Havighurst, 1981).

Gemäß den persönlichen Vorstellungen bestimmen die Jugendlichen individuell ihre Ziele und Werte (Havighurst, 1981). Schon in der Adoleszenz erforschen sie ihre eigene Person, jedoch erreicht die Identitätsfindung mit dem EA ihren Höhepunkt (Arnett, 2014). Der Beginn des EA überschneidet sich mit dem Ende der Adoleszenz (Arnett, 2007b).

### **1.2.2. Junges Erwachsenenalter**

Ab dem 30. Lebensjahr definieren sich junge Personen als Erwachsene (Arnett, 2000, 2007b). Im Laufe des EA versuchen die Individuen ein stabiles Leben hinsichtlich Partnerschaft und Arbeit aufzubauen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand der Identitätsexplorationen, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit zunehmend zu verbessern oder neue zu erwerben. Die Veränderungen im EA bereiten Emerging Adults auf das Erwachsenenleben vor, um sich schließlich als junge Erwachsene zu bezeichnen (Arnett, 2014). Durch die Erwachsenenrolle nehmen Verpflichtungen zu und die erlebte Freiheit und Unabhängigkeit im EA wird abgelöst von der Verantwortung in den Bereichen Ehe und Elternschaft (Arnett, 2014).

### **1.2.3. Kriterien des Erwachsenseins**

Arnett (2001) verfasste Kriterien, die Emerging Adults für den Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter als wesentlich bzw. relevant beurteilten. Arnett (2001) bildete folgende Kategorien:

1. Individualismus (*individualism*): Dieser Bereich beinhaltet Verantwortungsübernahme für die eigenen Handlungen, unabhängiges Treffen von Entscheidungen, finanzielle Unabhängigkeit, eine gleichberechtigte Beziehung zu den Elternteilen und Auszug aus dem Elternhaus.
2. Familiäre Kompetenzen (*family capacities*): Dazu zählen das Sorgen für die Sicherheit der Familie, die finanzielle Versorgung der Familie und die Erziehung der Kinder.

3. Normentsprechendes Verhalten (*norm compliance*): Hierzu zählen Verzicht auf Risikoverhalten wie Substanzmissbrauch, Vandalismus, ungeschützter Geschlechtsverkehr und schnelles (bzw. alkoholisiertes) Autofahren.
4. Biologische Übergänge (*biological transitions*): Zu diesem Bereich zählen die Vollendung der Geschlechtsreife und die Fähigkeit, Kinder zu zeugen.
5. Rollenübergänge (*role transitions*): Dieser Bereich umfasst Eheschließung, Vollzeitbeschäftigung, abgeschlossene Ausbildung sowie Einstieg ins Berufsleben und Geburt eines Kindes.
6. Rechtlich/chronologische Übergänge (*legal/chronological transitions*): Dazu zählen die Erreichung des 18. und 21. Lebensalters und der Besitz eines Führerscheins.
7. Andere (*others*): Diesem Bereich gehören Kauf eines Hauses, eine Langzeitbeziehung und Emotionskontrolle.

Emerging Adults bewerten die Übernahme der Verantwortungen für die eigenen Handlungen, Treffen selbstständiger Entscheidungen und finanzielle Unabhängigkeit als wichtige Kriterien für das Erwachsensein (Arnett, 2001, 2003). Aber auch der stabile Beruf und die Familiengründung sind weitere Kennzeichen für das Erwachsensein (Arnett, 2014).

Kriterien für das Erwachsenenalter unterliegen dem Einfluss von Gesellschaft und der Kultur (Arnett & Taber, 1994) In den meisten nicht-westlichen Kulturen wird der Übergang ins Erwachsenenalter sozial definiert und durch ein gesellschaftliches Ereignis, nämlich durch Eheschließung, gekennzeichnet. Im Gegensatz dazu spielen in den westlichen Kulturen Unabhängigkeit und Individualismus eine zentrale Rolle, wobei der Eintritt ins Erwachsenenalter meistens individuell definiert wird (Arnett & Taber, 1994).

## **2. Kulturelle Einflüsse**

Kultur wird als ein sozial interaktiver Konstruktionsprozess betrachtet und beinhaltet zwei Hauptkomponenten: gemeinsame Aktivität bzw. kulturelle Vorgehensweise und gemeinsame Bedeutung bzw. kulturelle Interpretation. Beide Komponenten kultureller Prozesse sind kumulativer Natur, weil sie einerseits zwischen und andererseits innerhalb der Generationen entstehen. Auch über lange Generationen bleiben die gemeinsame Aktivität und die Bedeutung für die Angehörigen einer bestimmten Kultur bestehen (Greenfield, Keller, Fuligni & Maynard, 2003). Da die Kultur für Menschen verschiedener Herkunft eine wichtige Rolle spielt, taucht die Frage der kulturellen Unterschiede im Hinblick auf EA auf. Die Theorie des EA betrifft jegliche kulturelle und nationale Gruppen (Arnett & Eisenberg, 2007). Ursprünglich beruhte Arnetts Theorie (2000) auf Untersuchungen an Menschen mit amerikanischer Herkunft

verschiedener sozialer Klassen und Ethnien, jedoch sind spezifische Merkmale anhängig vom kulturellen Kontext (Arnett, 2000, 2004b, 2006a). Personen aus verschiedenen Kulturen erleben jegliche Entwicklungsphasen unterschiedlich. Jedes Individuum hat universelle Entwicklungsaufgaben und jede Aufgabe beginnt in einem bestimmten Teil des Lebenszyklus. Jedes Vorhaben ist ein universeller Bestandteil der Individualentwicklung. Wie universelle Entwicklungsaufgaben durchgezogen werden, kann bei Personen verschiedener Herkunft variieren (Hendry & Kloep, 2010).

Kulturelle Unterschiede können somit einen Einfluss auf das individuelle Erleben der Entwicklungsphase der Emerging Adults haben. Sozialisation erfolgt in Bereichen wie „Familie, Gleichaltrige/Freunde, Schule, Nachbarschaft/Gemeinschaft, Medien, Rechtssystem und kulturelles Glaubenssystem“ (Arnett & Taber, 1994, S. 518). Kulturen, die durch breite (broad) Sozialisation gekennzeichnet sind, fördern Unabhängigkeit, Individualismus und Möglichkeiten zur Selbstdarstellung, welche in den westlichen bzw. postindustriellen Gesellschaften stattfinden. Im Gegensatz dazu kennzeichnet enge Sozialisation (narrow) nicht-westliche bzw. vorindustrielle Kulturen. Individuelle Handlungen sind nicht erwünscht, weil Emerging Adults sich konform und gehorsam verhalten müssen. Abweichungen von den kulturellen Erwartungen und gezeigtes Verhalten können verurteilt oder auch bestraft werden. Jedoch verläuft nicht jede Kultur nach einer der beiden Sozialisationsarten, weil die Sozialisation in jeder Dimension innerhalb einer Kultur tendenziell breit oder schmal sein kann (Arnett & Taber, 1994).

### **2.1. Emerging Adulthood als universelle Theorie?**

Die ursprünglichen Untersuchungen von Arnett (2000) beziehen sich auf junge Personen in westlichen Industriegesellschaften, insbesondere in den Vereinigten Staaten. EA beschränkt sich dementsprechend auf bestimmte Kulturen und historische Zeiten. Daher ist es sinnvoll die Periode als nicht-universell zu kennzeichnen, weil sie nur in Kulturen existiert, die die Übernahme der Erwachsenenrolle und Verantwortungen bis weit in die frühen Zwanziger hinausschieben. Insbesondere die hochindustrialisierten oder postindustriellen Länder zeigen eine Akzeptanz dieser Entwicklungsperiode (Arnett, 2000). Ein Kennzeichen für die Existenz dieser Phase ist das hohe Aus- bzw. Weiterbildungsniveau der jungen Individuen, die aus diesem Grund Eheschließung und erste Elternschaft bis nach Beendigung ihrer Bildungszeit aufschieben (Arnett, 2000, 2004a). Jedoch ist die Entscheidung für eine frühere Eheschließung eher von der Kultur als vom Land per se abhängig (Arnett, 2000). Auch wenn Angehörige einer Minderheitenkultur in industrialisierten Ländern wohnhaft sind, können kulturelle Einflüsse zu

einer verkürzten oder zu keiner Phase des EA führen. So ist das Erkunden von Möglichkeiten in Minderheitsgruppe weniger weit verbreitet als in der Mehrheitskultur. Jedoch ist die individuelle Identitätsfindung das wichtigste Merkmal dieser Entwicklungsperiode, was durch Industrialisierung begünstigt wird. Je höher die soziale Schicht aus der ein Emerging Adult stammt, desto eher erhält Emerging Adult die Möglichkeit sein Erwachsenwerden zu verzögern, weil von Seiten der Elternteile keine finanzielle Erwartung besteht (Arnett, 2000). Eine gute finanzielle Lage der jungen Person oder der Elternteile ist vorteilhaft, um Exploration in jeglichen Bereichen zu gewährleisten. In dieser Hinsicht haben Emerging Adults aus der mittleren sozialen Klasse, die höhere Bildungschancen haben, bessere und mehr Möglichkeiten, als Personen aus einer Arbeiterfamilie (Furlong & Cartmel, 1997).

Personen aus ethnischen Minderheitengruppen kombinieren wichtige individualistische Übergänge der Mehrheitskultur mit ihnen wichtige Verpflichtungen gegenüber anderen, welche aus den Werten ihrer ethnischen Minderheitskultur stammen und erzeugen somit eine bikulturelle Vorstellung vom Übergang ins Erwachsenenalter (Arnett, 2003).

Die im Kapitel 1.1 beschriebenen Hauptmerkmale dienen dazu, EA von der Adoleszenz oder vom jungen Erwachsenenalter abzugrenzen. Nach Arnett (2014) sind die zentralen Aspekte des EA vom individuellen Hintergrund abhängig, daher nicht universell, weil in unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Kontexten andere Merkmale als wichtiger erachtet werden können.

## **2.2. Erleben der Entwicklungsphase in ausgewählten Kulturen**

Existiert nun EA in Österreich? Um der Frage nachzugehen, führten unterschiedliche WissenschaftlerInnen (Sirsch, Dreher, Mayr & Willinger, 2009; Mayr & Adamek, 2007; Pfeiffer & Nowak, 2001) Untersuchungen zu wesentlichen Aspekten dieses Lebenschnittes durch. Bisherige Untersuchungen fokussierten auf Personen mit deutscher Muttersprache. Bezüglich in Österreich wohnhaften Emerging Adults mit türkischem Hintergrund mangelt es an Untersuchungen, daher der Zugriff auf in der Türkei durchgeführten Untersuchungen (Atak et al., 2016; Doğan et al., 2014; Kağıtçıbaşı, 2005). Da Kultur in gewissem Maß einen Einfluss auf die Entwicklungsperiode EA hat, wird vorerst die Kulturpraktiken in den beiden Staaten erläutert und anschließend der Verlauf der Phase bei österreichischen und türkischen Emerging Adults beschrieben. Die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf das Erleben der Personen mit und ohne Migrationshintergrund.

### **2.2.1. Emerging Adulthood im österreichischen/deutschen Kulturkreis**

Österreich umfasst mehr als 8,8 Millionen EinwohnerInnen (Statistik Austria, 2016) aus dem Jahre 2016. Wovon 2016 1,3 Millionen junge Personen (15.3%), die zwischen 18 und 29 Jahren alt waren. Eine große Anzahl der Bevölkerung macht die Gruppe der Emerging Adults in Österreich aus (Statistik Austria, 2016). Die Frage, ob EA für ÖsterreicherInnen bzw. EuropäerInnen als gültig angesehen werden kann, zeigen relevante Untersuchungen (Sirsch et al., 2009). Denn es gibt zwar Unterschiede zwischen nördlichen, südlichen, westlichen und östlichen Teilen Europas, aber bezüglich der Existenz des EA sind sie sich einig. Alle Merkmale, die charakteristisch für die Entwicklungsphase sind, treten ebenfalls bei jungen EuropäerInnen auf (Arnett, 2007c; Žukauskienė, 2016; Zupančič, Friedlmeier, Levpušček, Sirsch, Bruckner-Feld & Horvat, 2014).

Das steigende Durchschnittsalter für Eheschließung und erste Elternschaft aufgrund von längeren Ausbildungszeiten veränderte die Lebensweise der jungen Personen zwischen dem 18. und 29. Lebensalter. Die demographische Veränderung bezüglich des Heiratsalters zeigt sich bei beiden Geschlechtern (Pfeiffer & Nowak, 2001). Laut Statistik Austria (2013, 2017a, 2018) liegt das mittlere Erstheiratsalter im Jahr 2017 bei Männern bei 32.7 und bei Frauen bei 30.4 Jahren. Zehn Jahre zuvor wurde ein Durchschnittsalter für die erste Eheschließung bei Männern 31.6 und bei Frauen 28.8 Jahren wahrgenommen. Wenn sogar in zehn Jahren ein deutlicher Anstieg zu betrachten ist, zeigt das Erstheiratsalter vor etwa fünfzig Jahren eine hervorstechende Veränderung der modernisierten Gesellschaft. Denn in den 1970er Jahren lag das Alter bei Männern 24.4 und bei Frauen 21.7 Jahren.

Sirsch et al. (2009) untersuchte Jugendliche, Emerging Adults und junge Erwachsene, um mögliche Unterschiede zwischen unterschiedlichen Altersgruppen erfassen zu können. In dieser Hinsicht wurden die fünf charakteristischen Dimensionen der Phase des EA bei Emerging Adults, die Kriterien für das Erwachsenwerden und der subjektiv erlebte Erwachsenenstatus mit den Gruppen untersucht. Entsprechend den Erwartungen waren Emerging Adults der Ansicht, dass sie eine Phase des Explorierens, der Instabilität, des Selbstfokus, der Möglichkeiten und des Sich-Dazwischen-Fühlens erleben (Sirsch et al., 2009). Ähnliche Ergebnisse lieferten Untersuchungen an Emerging Adults aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien (Facio, Resett, Micocci & Mistrorigo, 2007; Reifman, Arnett & Colwell, 2007). Österreichische Emerging Adults sehen sich weder als jugendlich noch als erwachsen an und definieren somit diesen Lebensabschnitt als eine Phase zwischen der Adoleszenz und dem Erwachsenenalter. 55% der befragten Emerging Adults fühlen sich



dazwischen (Sirsch et al., 2009). Auch andere Studien in verschiedenen Kulturen und Staaten zeigen dieses Ergebnis, die Mehrheit der Emerging Adults fühlt sich dazwischen und nicht vollkommen erwachsen (Arnett, 2001, 2003, 2014; Badgar, Nelson & Barry, 2006; Cheah & Nelson, 2004; Facio & Micocci, 2003; Facio et al., 2007; Nelson, Badger & Wu, 2004; Nelson & Barry, 2005).

Ähnlich Emerging Adults aus anderen Studien waren Emerging Adults in Österreich der Ansicht, dass Kriterien wie „Eigenverantwortung“ und „eigenständige Entscheidungsfähigkeit“ für das Erwachsensein höchst notwendig sind (Arnett, 1994, 1998, 2001, 2003, 2004a, 2006b, 2007b, 2014; Facio et al., 2007; Facio & Micocci, 2003; Mayseless & Scharf, 2003; Nelson et al., 2004). Als weiteren bedeutenden Aspekt gaben Emerging Adults, die Verwendung von Verhütungsmittel, sofern kein Kinderwunsch besteht, an. Für junge Personen aus Österreich waren die wichtigsten Kategorien für das Erwachsenenalter, definiert von Arnett (2001), individualistische Kriterien, familiäre Kompetenzen und normentsprechende Verhaltensweisen. Rollenübergänge wie Eheschließung, Geburt eines Kindes und Kauf eines Hauses wurden, wie auch in anderen verschiedenen Untersuchungen (Arnett, 2001; Badgar et al., 2006; Facio et al., 2007; Nelson & Barry, 2005) von österreichischen Emerging Adults als weniger wichtig bewertet (Sirsch et al., 2009).

Das steigende Durchschnittsalter für Ersteheschließung und für erste Schwangerschaft geben den jungen Österreichern die Möglichkeit, intime Beziehungen eher als Wege der Exploration und weniger als ein Teil des Erwachsenwerdens zu betrachten (Zupančič et al., 2014).

Die Ergebnisse der Untersuchung von Sirsch et al. (2009) belegen sowohl die Existenz als auch die Akzeptanz von EA in Österreich, ähnlich den Emerging Adults in den Vereinigten Staaten (Arnett, 2001).

### **2.2.2. Emerging Adulthood im türkischen Kulturkreis**

Die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt in der Türkei umfasst moderne und traditionelle Lebensweisen (Atak et al., 2016). Die Türkei ist ein säkularer Staat, in dem die kulturellen und traditionellen Werte von der Religion geprägt sind. So wie Österreich hat sich die Türkei in Bezug auf demographische Werte und die wirtschaftliche Lage ebenfalls in den letzten fünfzig Jahren verändert (Doğan et al., 2014). Im Jahr 2017 betrug die Bevölkerungszahl der Türkei etwa 80,8 Millionen und davon waren 12,9 Millionen junge Personen (16.0%) zwischen 18 und 29 Jahren (Turkish Statistical Institute, TÜİK, 2017a, c)

Die demographischen und wirtschaftlichen Veränderungen sind zwar ein Zeichen für die Existenz des EA, dennoch spielt der soziokulturelle und sozioökonomische Hintergrund der Personen eine zentrale Rolle. Für die Veränderung ist die Schätzung der Hochschulausbildung in der Gesellschaft ein wichtiger Hinweis. So führte die längere Bildungszeit zu einem erhöhten Erstheirats- und Fertilitätsalter (Doğan et al., 2014). Laut TÜİK (2017b) liegt das Durchschnittsalter für die Eheschließung im Jahr 2017 bei Männern bei 27.7 und bei Frauen bei 24.6 Jahren. Etwa zehn Jahre zuvor war das mittlere Erstheiratsalter bei Männern bei 26.1 und bei Frauen bei 22.8 Jahren (Hacettepe Institute of Population Studies, 2009). Wenn sogar in zehn Jahren ein deutlicher Anstieg zu betrachten ist, zeigt das Erstheiratsjahr vor etwa fünfzig Jahren eine hervorstechende Veränderung der traditionellen und modernen Gesellschaft. Denn in den 1970er Jahren lag das Alter bei Männern bei 22 und bei Frauen bei 17 Jahren. Eine ähnliche Veränderung ist hinsichtlich der Fertilitätsrate festzustellen, da laut Turkish Fertility Survey (1978) Frauen in den 1979er Jahren ungefähr fünf Kinder hatten. Im Jahre 2008 sank die Fertilitätsrate auf 2,16 Kinder (Hacettepe Institute of Population Studies, 2009) und abschließend im Jahre 2017 auf 2,07 (TÜİK, 2017c) Kinder. Das Durchschnittsalter für Ersteheschließung und die Fertilitätsraten zeigen, dass sich die soziale und demographische Struktur in der Türkei, ähnlich wie in Europa (Arnett, 2006b, 2007c; Douglass, 2007; Sirsch et al., 2009) und in den USA (Arnett, 2000, 2004a, 2014) verändert haben (Doğan et al., 2014). Verschiedene Faktoren wie die rasche Verstädterung und Industrialisierung innerhalb der letzten fünfzig Jahren haben möglicherweise die sozialen und demographischen Bedingungen für die Phase EA geschaffen. Diesbezüglich kam es auch zu Veränderungen in der sozialen Struktur und im familiären Kontext (Doğan et al., 2014).

Nach dem unabhängigen Familienmodell von *Theory of Family Changes* (Kağıtçıbaşı, 2005) haben Emerging Adults die Möglichkeit, ihre Identitätsexploration frei und individuell durchzuführen (*independence*). Der traditionelle Familientyp (*interdependence*) wird durch die wechselseitige Abhängigkeit zwischen Generationen in materiellen und emotionalen Bereichen gekennzeichnet. Das geringe Wohlstandsniveau der Familien im ländlichen Gebiet, aber auch der in Städten lebenden Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status sind für diesen Familientyp kennzeichnend. Das Familienmodell (*psychological/emotional interdependence*) schafft Emerging Adults mehr Freiraum, um zu explorieren und um auf sich selbst zu fokussieren, weil sie nicht zu familiärer und finanzieller Versorgung verpflichtet sind. Hierbei wird eine autonome Entwicklung des Nachkommens gefördert, indem die Selbstständigkeit und das Treffen von Entscheidungen des Kindes von den Elternteilen unterstützt werden. Jedoch ist zu beachten, dass die Verbundenheit in der Familie relativ geschätzt wird. Diese Veränderungen

in der Familienstruktur bieten Emerging Adults und jungen Erwachsenen ein optimales Umfeld, um einerseits die Phase EA individuell zu erleben, andererseits wichtige Kriterien für das Erwachsenwerden erfüllen zu können (Kağıtçıbaşı, 2005). Allerdings ist es erwähnenswert, dass Verwandtschaft und Familienzugehörigkeit im kulturellen Kontext hochgeschätzt werden. Daher können Emerging Adults Identitätsexploration nur innerhalb der familiären Grenzen erfahren (Doğan et al., 2014). Auch die Altersangaben für EA sind in der türkischen Gesellschaft kürzer als in Europa, weil türkische Emerging Adults jene Phase vom 18. bis 25. Lebensalter erleben dürfen (Atak et al., 2016; Doğan et al., 2014).

Um der Frage nachzugehen, inwiefern EA für die türkische Gesellschaft als gültig angesehen wird, führten Doğan et al. (2014) eine entsprechende Untersuchung zu wesentlichen Aspekten dieser Entwicklungsperiode und zu den Kriterien des Erwachsenwerdens durch. Die untersuchten Gruppen bestanden einerseits aus Personen, die an einer Hochschule studieren, und andererseits aus Studierenden, die gleichzeitig aber auch Teilzeit beschäftigt waren. Eine weitere Gruppe, die untersucht wurde, umfasste türkische ArbeiterInnen (Doğan et al. 2014). In Bezug auf die Hauptmerkmale wie Identitätsexploration, Dazwischen-Fühlen, Möglichkeiten des EA erreichen Studierende ohne und mit Teilzeitbeschäftigung hohe Werte. Nur die ArbeiterInnen beschrieben einen eingeschränkten Zeitraum für Identitätserforschung und Exploration in den Bereichen Liebe und Arbeit und können daher nur wenige Möglichkeiten wahrnehmen. Entgegen den Erwartungen konzentrierten sich die Erwerbstätigen eher auf sich selbst als Studierende. Ein weiteres Ergebnis der Studie brachte hervor, dass auch ArbeiterInnen sich zeitweise als instabil beschrieben. Im Vergleich zu anderen Gruppen erlebten Studierende Instabilität bezüglich ihrer romantischen Beziehungen, ihres Wohnstatus oder ihrer künftigen Karrierepläne und Erwerbstätigkeit. Nach Angaben der ArbeiterInnen fühlten sie sich weniger dazwischen als Studierende. Fokussiert auf geschlechtsspezifische Unterschiede, wird ersichtlich, dass Frauen die zentralen Merkmale von EA stärker erlebten als Männer. Nur hinsichtlich der Möglichkeiten wurde kein Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern beobachtet (Doğan et al., 2014). Die türkischen Daten stimmen mit den von Sirsch et al. (2009) in Österreich überein, wo ebenso Frauen höhere Werte in den Bestimmungsmerkmalen des EA aufwiesen, als männliche Teilnehmer. Laut Doğan et al. (2014) nehmen sich 57% der befragten Personen nur in manchen Bereichen des Lebens als erwachsen wahr. Analogien zu anderen Studien in den USA (Arnett, 1994; Nelson & Barry, 2005), in Kanada (Cheah & Nelson, 2004), in Österreich (Sirsch et al., 2009) werden somit deutlich. Jedoch waren 44% der Erwerbstätigen und 55% der Studierende mit Teilzeitbeschäftigung der Ansicht, dass sie bereits den Erwachsenenstatus erreicht haben

(Doğan et al., 2014). Ähnlich wie die türkische Untersuchung zeigt Badgar et al. (2006), dass die Mehrheit (59%) der chinesischen Studenten sich als Erwachsene wahrnehmen. Die Ähnlichkeit der Ergebnisse scheinen auf traditionelle Lebensstile und Werte im kollektivistischen Land China zu beruhen (Doğan et al., 2014; Badgar et al., 2006).

Individualistische Kriterien wie Übernahme der Verantwortung für die eigenen Handlungen, unabhängige Entscheidungen nach eigenen Überzeugungen bzw. Werten zu treffen und finanzielle Unabhängigkeit wurden für den Erwachsenenstatus als wesentlich betrachtet (Doğan et al., 2014). Weitere Kriterien wie *familiäre Kompetenzen* wurden ebenfalls als relevant erachtet (Arnett, 2001; Doğan et al., 2014). Auch amerikanische Studierende (Arnett, 1994), rumänische Emerging Adults (Nelson, 2009), junge israelische Erwachsene (Maysel & Scharf, 2003) und österreichische Emerging Adults (Sirsch et al., 2009) stuften die beiden Kriterienbereiche ebenso als am notwendigsten ein. Auch die Emotionskontrolle wurde von den türkischen TeilnehmerInnen für das Erwachsensein als notwendig erachtet (Doğan et al., 2014).

Die Ursache für die hohe Bewertung der Emotionskontrolle dürfte die kollektivistische Tradition der türkischen Kultur und Sozialisation von Kindern widerspiegeln (Doğan et al., 2014). Ein wichtiges Merkmal der Selbstregulation ist die Emotionskontrolle, in der Bedürfnisse und Interessen der Familie vor die eigenen gestellt werden. In dieser Art von Kultur werden die Emotionskontrolle und die Einschränkung des Selbst sehr geschätzt, weil sie zu Konformität und Integration mit anderen Menschen führt (Nelson et al., 2004). Für die türkischen TeilnehmerInnen waren die relevanten Kriterien in den Kategorien Individualismus, familiäre Kompetenzen und normgerechte Verhaltensweisen, um den Erwachsenenstatus zu erreichen (Doğan et al., 2014). Auch andere Untersuchungen mit chinesischen und argentinischen Stichproben zeigten, dass, verglichen mit der amerikanischen Stichprobe, ebenso diese Kategorien für das Erreichen des Erwachsenenstatus als wichtiger bewertet wurden (Badgar et al., 2006; Facio & Micocci, 2003).

Trotz der demographischen und sozialen Veränderungen in den letzten Jahren in der Türkei können die Resultate der Untersuchung von Doğan et al. (2014) nur die Existenz des EAs unter gebildeten jungen Personen aus städtischen Gebieten und mittleren bis hohen sozioökonomischen Kontext belegen. EA ist einerseits ein Thema in der türkischen Kultur, welches von kollektivistischen Werten bestimmt wird, andererseits gibt es diesbezüglich Veränderungen durch Globalisierung und schnelle Verstädterung. Aufgrund der großen Unterschiede in städtischen und ländlichen Bereichen erhalten nicht alle Emerging Adults

dieselben Möglichkeiten, um die Entwicklungsphase frei und unabhängig zu erleben. Möglicherweise spielen Faktoren, wie kurze Altersspanne für EA, elterliche Kontrolle, familiäre Verpflichtungen oder frühe Eheschließung bzw. Elternschaft, eine zentrale Rolle in dem Nicht-Erleben der Entwicklungsphase. Daraus lässt sich schließen, dass EA keine normative Phase, wie in Europa oder in den Vereinigten Staaten, ist (Doğan et al., 2014).

### **3. Zielsetzung und Fragestellungen**

Im folgenden Kapitel wird die Zielsetzung dieser Arbeit dargestellt und die damit verbundenen Fragestellungen der Erhebung beschrieben.

#### **3.1. Zielsetzung der Erhebung**

Zu EA gibt es bereits einige Studien, die nicht nur in den USA durchgeführt wurden, sondern auch in anderen Ländern und Kulturen, die eher von kollektivistischen Werten geprägt sind (Cheah & Nelson, 2004; Facio & Micocci, 2003; Mayselless & Scharf, 2003; Nelson, 2009; Nelson et al., 2004). Jedoch gibt es bezüglich der Entwicklungsphase und der Kriterien des Erwachsenwerdens eine geringe Anzahl von Untersuchungen, die in Österreich (Sirsch et al., 2009; Zupančič et al., 2014) oder auch in der Türkei (Doğan et al., 2014; Atak, et al., 2016) durchgeführt wurden.

Statistik Austria (2018) definiert (nach United Nations Economic Commission for Europe [UNECE], 2015), die Bevölkerung „mit Migrationshintergrund, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit“. Personen erster Generation umfassen jene, die „selbst im Ausland (beispielsweise in der Türkei) geboren wurden und nach Österreich zugezogen sind“. Im Gegenteil werden in Österreich geborene „Individuen, deren Eltern einen ausländischen Geburtsort haben, als Nachkommen zweiter Generation bezeichnet“ (UNECE, 2015, S.136). Laut Statistik Austria (2018) stellen Personen mit türkischem Migrationshintergrund nach jenen aus Ex-Jugoslawien die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund aus Nicht EU-Ländern in Österreich dar.

Das grundlegende Ziel dieser Untersuchung ist, die Existenz des EAs für in Österreich lebende österreichische und türkische junge Personen zu untersuchen. Dabei werden nicht nur Studierende, sondern auch Personen mit niedrigem und mittlerem Bildungsniveau herangezogen, um ein besseres Verständnis von EA in Österreich zu erhalten. Bedeutende Dimensionen dieser Phase werden kulturspezifisch, unter der Beachtung von Geschlecht und Alter, untersucht. Da die österreichische Kultur eher von Individualismus (Mayr & Adamek, 2007) und die türkische Kultur von traditionellen bzw. kollektivistischen Werten (Doğan et al.,

2014; Atak et al., 2016) geprägt sind, ist ein weiteres Ziel dieser Arbeit, die familiären Verpflichtungen der Emerging Adults zu erforschen. Auch das Erleben der Religion und der Herkunftskultur werden in beiden Gruppen betrachtet und mögliche Unterschiede zwischen österreichischen und türkischen Emerging Adults überprüft.

### **3.2. Fragestellungen der Untersuchung**

Im kulturellen Vergleich zwischen österreichischen und türkischen Emerging Adults ergeben sich aus der Zielsetzung folgende Fragestellungen.

Die Identitätsexploration zählt zu den wesentlichen Merkmalen der Entwicklungsphase und findet vor allem in den westlichen Ländern statt. Denn Emerging Adults haben einerseits die Zeit, andererseits die Möglichkeit für Identitätserforschung in den westlichen Kulturen. Auch die Gesellschaft fördert dabei die Suche nach der Identität und die Entwicklung des Ichs (Doğan et al., 2014). Der in der Adoleszenz begonnene Prozess der Identitätserforschung in der Liebe und Arbeit setzt sich somit im EA fort und schafft die Gelegenheit, Erfahrungen in den beiden Bereichen zu sammeln (Arnett, 2014). Nicht nur in den Vereinigten Staaten (Reifman et al., 2007), sondern ebenso in Österreich (Sirsch et al., 2009) und auch in Argentinien (Facio et al., 2007) versuchen Emerging Adults in hohem Ausmaß zu explorieren. Im Gegensatz zur westlichen Kultur dürfen türkische Heranwachsende innerhalb der Grenzen der Familie und nur in dem Ausmaß, wie es von Familienwerten gestattet wird, explorieren. Sowohl kulturelle als auch religiöse Werte spielen beim Explorieren eine zentrale Rolle. In der türkischen Kultur nehmen junge Personen einen Auszug aus dem Elternhaus dann vor, wenn es entweder zu einer Eheschließung kommt oder wenn in einer anderen Stadt studiert wird. Im Weiteren leben HochschulabsolventInnen und bereits Vollzeitbeschäftigte nicht mehr im Haushalt der Eltern. Daher haben Emerging Adults begrenzte Möglichkeiten für die Identitätserkundung im elterlichen Haus. Eine ähnliche Situation gibt es bezüglich der Explorationen in der Liebe, denn romantische Beziehungen und vorehelicher Geschlechtsverkehr sind in der Familie und in der Gesellschaft, besonders in den ländlichen Gebieten und im städtischen niedrigen sozioökonomischen Kontext, nicht erwünscht (Doğan et al., 2014).

Eine ähnliche Situation erleben türkische Emerging Adults bezüglich der Selbstfokussierung. Heranwachsende dürfen eigene Entscheidungen treffen, da sie von elterlicher Kontrolle und von Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten, die Erwachsenen zugeschrieben werden, frei sind (Doğan et al., 2014). Sie erhalten die Gelegenheit, mehr auf sich selbst zu fokussieren und dabei die Eigenständigkeit zu fördern (Arnett, 2004a, 2014). Dies gilt nur teilweise für türkische Emerging Adults. Die elterliche Kontrolle und die familiären Verpflichtungen erlauben

geringes Ausmaß an Selbstfokus (Doğan et al., 2014). Während in den westlichen Kulturen das ausgeprägte elterliche Kontrollverhalten als „Helikopter-Eltern“ bzw. „overparenting“ definiert werden, wird es als Teil des elterlichen Verhaltensmusters in der türkischen Kultur angesehen. Als fürsorgliche Eltern gelten jene, die das Verhalten des Kindes kontrollieren bzw. überwachen. Dieses Kontrollverhalten wird nicht als überfürsorglicher Faktor (Overprotection Factor), sondern als Schutzfaktor (Care Factor) betrachtet und kann normativ und sogar funktional in der Türkei sein (Kapçı & Küçüker, 2006). Auch bei Familien mit hohem Bildungsniveau und sozioökonomischen Status kann die elterliche Kontrolle höher als in individualistischen Kulturen sein (Kağıtçıbaşı, 1996).

Bei österreichischen Emerging Adults findet eine Selbstfokussierung statt. Allerdings wiesen Frauen höhere Werte als Männer auf (Sirsch et al., 2009). Laut der Studie von Doğan et al. (2014) waren keine Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne Teilzeitbeschäftigung zu finden, aber entgegen den Erwartungen wies die ArbeiterInnen-Gruppe höhere Werte als Studierende auf. Die mögliche Ursache für den hohen Selbstfokus könnte eine missverstandene Interpretation der Items sein. Erwerbstätige haben möglicherweise Items wie „die Periode ist die Zeit für eigene Verantwortung und Selbstversorgung“ als ein Zeichen des Alleinstehens interpretiert und nicht als Teil des Selbstfokus. Infolgedessen könnte jene untersuchte Gruppe höhere Werte in dieser Subskala erreicht haben (Doğan et al., 2014).

Aus den Ergebnissen Doğan et al. (2014) und Sirsch et al. (2009) können Unterschiede zwischen österreichischen und in Österreich lebenden türkischen Emerging Adults erwartet werden, falls sich türkische Emerging Adults in Österreich der aufnehmenden Kultur nicht angenähert haben und keine Unterschiede, wenn sie das getan haben. „Österreichische und türkische Kultur“ wird dabei über die Muttersprache definiert.

Die Fragestellungen bezüglich der Dimensionen Identitätsexploration und Selbstfokus im EA lauten:

1. Gibt es Unterschiede in Bezug auf Exploration bzw. Identitätsexploration zwischen Emerging Adults mit deutscher und türkischer Muttersprache?
2. Unterscheiden sich deutschsprachige von türkischsprachigen Personen hinsichtlich des Selbstfokus?

Unterschiede werden nicht nur in den Dimensionen des EA untersucht, sondern auch in *family obligation*. Familiäre Verpflichtungen werden als das Ausmaß, indem Familienmitglieder sich verpflichtet fühlen, sich gegenseitig zu helfen und beim Treffen von Entscheidungen die

Bedürfnisse und Wünsche der Familie zu berücksichtigen, definiert. Daher spielen Familienpflichten eine relevante Rolle im Leben der Emerging Adults.

Um Einstellungen zu *family obligation* zu erfassen, wurden die Bereiche wie aktuelle Unterstützung, Respekt gegenüber der Familie und künftige Unterstützung im entwickelten Erhebungsinstrument befragt (Fuligni, Tseng & Lam, 1999; Fuligni & Pedersen, 2002).

Je nach ethnischer Zugehörigkeit und Herkunft kann die familiäre Verpflichtung variieren (Fingerman & Yahirun, 2015). Während der Identitätsexplorationen bewerteten Personen amerikanischer Herkunft die Beziehung zu den Eltern und Geschwistern neu und waren weniger in der Lage, beim Treffen von Entscheidungen die Wünsche und Bedürfnisse der Familie zu berücksichtigen (Fuligni & Pedersen, 2002). Auf der einen Seite führen individualistische Kriterien hinsichtlich der Verantwortungsübernahme für die eigenen Entscheidungen und für finanzielle Situation zu einem unabhängigen Leben, aber auch gleichzeitig zu geschwächten familiären Beziehungen (Arnett, 1998). Auf der anderen Seite wachsen Individuen aus kulturellen bzw. traditionellen Familien (mit Herkunft aus Asien, Lateinamerika) mit bestimmten Aspekten familiärer Verpflichtungen auf. Diese Familienverhältnisse zeigen sich in den höheren Erwartungen und Werten hinsichtlich der unterstützenden Verpflichtungen und des Respekts der familiären Wünsche im Gegensatz zu Familien mit europäischer Herkunft. Ein Unterschied innerhalb der asiatischen und lateinamerikanischen Gruppe zeigt sich in der stärkeren Betonung der familiären Werte aus der ersten Generation im Vergleich zur Zweiten (Fuligni et al., 1999). Ähnliche Ergebnisse lieferten Fuligni und Pedersen (2002), indem Personen philippinischer und lateinamerikanischer Herkunft einerseits einen großen Wert auf die familiären Pflichten legten, andererseits zum gemeinsamen Leben mit Familie und zur finanziellen Unterstützung der Familie neigten. Auch wenn diese Familien in amerikanischen Gesellschaften, die von Autonomie und Unabhängigkeit geprägt sind, leben, behalten sie ihre traditionellen Werte wie instrumentelle Unterstützung und Respekt gegenüber den Eltern und Geschwister bei (Fuligni & Pedersen, 2002). Auch in der türkischen Kultur, in der die Familienzugehörigkeit hochgeschätzt wird (Doğan et al., 2014), herrscht eine ähnliche Situation wie bei Personen mit asiatischer (Fuligni et al., 1999), philippinischer und lateinamerikanischer Herkunft (Fuligni & Pedersen, 2002). Als wesentliche Bestandteile der türkischen Kultur und Tradition gelten Versorgung der Familie, Respekt gegenüber älteren Familienmitgliedern, finanzielle Unterstützung der Familie, Pflege der älteren Elternteile und Betreuung jüngerer Geschwister (Doğan et al., 2014).



Laut Richter und Kytir (2005) ist Familie in Österreich auf die Kernfamilie (Eltern und ihre Kinder) beschränkt. Verwandte haben keine gesetzlichen Verpflichtungen und spielen meist kaum eine Rolle in der Erziehung von Kindern. Toleranz und Kooperation spielen eine wichtige Rolle in der Erziehung bei österreichischen Familien. Das Ziel ist eine Erziehung von verantwortungsbewussten, unabhängigen und toleranten Kindern (Richter & Kytir, 2005).

Die Fragestellung zu *family obligation* lautet somit:

3. Unterscheiden sich deutschsprachige von türkischsprachigen Personen hinsichtlich der Verpflichtung gegenüber der Familie?

Neben dem Familienleben wird auch das Erleben der Entwicklungsphase durch die Herkunftskultur beeinflusst (Doğan et al., 2014). Die erste Generation, die immigriert ist, erlebt traditionelle Werte intensiver als die Nachkommen zweiter Generation (Fuligni & Pedersen, 2002). Im Allgemeinen ist es in der türkischen Kultur normativ, bis zur Eheschließung, bis zu Beginn einer Hochschulausbildung in einer anderen Stadt, zur Absolvierung eines Studiums oder bis zum Erhalt einer Vollzeitbeschäftigung, im elterlichen Haus zu leben. Viele Emerging Adults passen sich dementsprechend an, weil auch finanzielle Bedingungen meist keine Alternativen zulassen. Familiäre Verpflichtungen, Verantwortungen und normentsprechende Verhaltensweisen haben eine wichtige Rolle in der türkischen Kultur (Doğan et al., 2014) und ist somit durch enge Sozialisation gekennzeichnet, wie nicht-westliche bzw. vorindustrielle Staaten (Arnett & Taber, 1994). Im Vergleich dazu wird in den westlichen Kulturen kulturelles Ideal der Unabhängigkeit unterstützt. Dabei werden Merkmale wie Selbstbewusstsein, Maximierung des Selbstwertgefühls, Durchsetzungsvermögen und Unabhängigkeit betont (Greenfield et al., 2003). Leben Emerging Adults in Kulturen, die durch breite Sozialisation gekennzeichnet sind, werden Unabhängigkeit, Individualismus und Möglichkeiten zur Selbstdarstellung gefördert (Arnett & Taber, 1994).

Die Fragestellungen bezüglich der *Herkunftskultur* lauten:

4. Gibt es Unterschiede zwischen Personen mit deutscher und türkischer Muttersprache hinsichtlich der kulturellen Verbundenheit?
5. Fühlen sich die deutschsprachigen und türkischsprachigen Emerging Adults ihrer Volksgruppe zugehörig?
6. Gibt es Unterschiede zwischen Personen mit deutscher und türkischer Muttersprache bei Einbezug eines eventuell vorhandenen Migrationshintergrundes in der kulturellen Verbundenheit?

## 7. Unterscheiden sich deutschsprachige von türkischsprachigen Personen in Bezug auf das Erleben der Herkunftskultur?

Da EA auch die Phase der Exploration bezüglich des Glaubens ist, können Heranwachsende verschiedene Aspekte ihrer Religion hinterfragen (Arnett, 2000). Barry und Nelson (2008, S.517) sind der Meinung, es ist wichtig für Emerging Adults über spirituelle Themen kritisch nachzudenken, anstatt die existierenden Behauptungen bzw. Verordnungen zu akzeptieren. Emerging Adults versuchen, sich individuell mit religiösen Fragen auseinanderzusetzen und folglich religiöse Überzeugungen zu bilden. Dieser Prozess verläuft unabhängig und mit geringem Einfluss durch Elternteile oder religiöse Institutionen. Dementsprechend sind die Überzeugungen äußerst vielfältig, weil Emerging Adults Kombinationen von Anschauungen aus unterschiedlichen religiösen Traditionen, einschließlich der Aufnahmekultur bei Emerging Adults mit Migrationshintergrund, bilden. Emerging Adults beurteilen die Unabhängigkeit von den Eltern als einen notwendigen Schritt, um die eigene Meinung zur Religion zu entwickeln, weil eine einfache Übernahme bzw. Fortsetzung religiöser Tradition als eine Art „Versagen“ kategorisiert wird (Arnett & Jensen, 2002). Arnett und Jensen (2002) untersuchten in den Vereinigten Staaten, die Konfessionslose, Deisten, liberale Christen und konservative Christen. Die Ergebnisse zeigten eine geringe Beziehung zwischen religiöser Sozialisation in der Kindheit und religiösen Überzeugungen im EA. Neben der religiösen Sozialisation in der Familie, sind Menschen verschiedenen Einflüssen wie Freunde, Schule und Aufnahmekultur ausgesetzt. Wenn EA erreicht wird, beginnen Heranwachsende aus unterschiedlichen Quellen ihre individuellen Überzeugungen zu bilden. Ein weiteres Ergebnis dieser Studie zeigte eine Assoziation von Heirat und Elternschaft des Nachkommens mit höherer religiöser Zugehörigkeit (Arnett & Jensen, 2002). Eine ähnliche Untersuchung von Barry und Nelson (2005) mit Studenten an katholischer, mormonischer und staatlicher Universität in den Vereinigten Staaten ordnete der Religion eine Rolle als einen wichtigen Aspekt der Kultur zu. Die TeilnehmerInnen aus der Gruppe der Mormonen übernahmen Überzeugungen und Werte und diese Verhaltensweisen spiegeln die Kultur wider. Sie legten einen besonderen Wert auf die Familie und Eheschließung, denn im Vergleich mit den anderen Gruppen erwiesen sie höhere Werte bei den Kriterien für das Erwachsenenalter, nämlich im normgerechten Verhalten, in biologischen Übergängen und in Familienkapazitäten. Die katholischen Studierenden glaubten an Gott, praktizierten ihren Glauben und hielten sich stärker an die Normen als die Studenten aus der öffentlichen Hochschule. Aufgrund dieses Ergebnisses kann ein Zusammenhang zwischen der Gebundenheit an einer katholischen Institution und dem katholischen Glauben angenommen werden (Barry & Nelson, 2005). Sowie Mormonen aus der

Studie von Barry und Nelson (2005) richteten sich muslimische TeilnehmerInnen in den Vereinigten Staaten aus der Untersuchung von Etengoff und Daiute (2013) nach den erfahrenen religiösen Werten und Überzeugungen. In dieser Untersuchung wurde eine Beziehung zwischen der frühkindlichen familiären Zugehörigkeit und der persönlichen religiösen Erfahrung gefunden. Die Ursachen liegen nicht nur in der fortgesetzten Zugehörigkeit der Werte, sondern auch in den erzielten hohen Werten bezüglich der religiösen Fragestellungen. Die Studie belegte, dass die religiösen Praktiken mit zunehmendem Alter individualisiert und an Bedeutung gewonnen hat. Obwohl im Gegenteil zu Arnett und Jensen (2002) die Mehrheit der TeilnehmerInnen die religiöse Richtung seit der Kindheit nicht änderte, führten muslimische Emerging Adults religiöse Praktiken aus. Die untersuchte Gruppe bringt alltägliche religiöse Lebensaktivitäten mit Selbstaufbauprozess (*self-construction*) und mit Beziehungen zu anderen Menschen in Verbindung. Emerging Adults sammeln individuelle Erfahrungen durch praktizierte Überzeugungen (Etengoff & Daiute, 2013).

Auch Fakten wie in der Türkei durchgeführte Untersuchung von Präsidium für Religionsangelegenheiten im Jahre 2014 (Presidency of Religious Affairs) zeigten, dass 99,2% der türkischen Gesellschaft dem Islam angehören und nur 0,4% Angehörige anderer bzw. keiner Religionen sind. Die restlichen 0,4% waren nicht bereit, ihre Religionszugehörigkeit bekanntzugeben. Die hohe Anzahl zeigt, dass Islam als ausgebreitete Religion in der Türkei dominiert (Presidency of Religious Affairs, 2014). Hingegen wird laut Statistik Austria (2001) ersichtlich, dass in Österreich eine Religionsvielfalt herrscht. Die Mehrheit der ÖsterreicherInnen sind römisch-katholisch, gefolgt von Personen ohne Religionsbekenntnis und Evangelismus. Islam ist die viert häufigste Religion in Österreich (Statistik Austria, 2001). Religiöse Werte werden in der Schule vermittelt, wo alle Kinder und Jugendliche die Gelegenheit erhalten, am Religionsunterricht teilzunehmen, solange sie sich nicht abmelden (Mayr & Adamek, 2007). Die Volkszählungen in Österreich bzgl. des Religionsbekenntnisses zeigten, dass die Anzahl der römisch-katholischen Personen geringer geworden ist und dass die Anzahl der konfessionslosen Personen sich im Gegensatz dazu erhöht hat. Im Jahre 1991 lebten 6,1 Millionen römisch-katholische Personen in Österreich, wobei die Anzahl im Jahre 2001 auf 5,9 Millionen zurückgegangen ist, wachsend die Gruppe der Konfessionslosen von 672,251 auf 963,263 (Statistik Austria, 2001).

Die Fragestellung zum *Erleben der Religion* lautet somit:

8. Unterscheiden sich deutschsprachige von türkischsprachigen Personen in Bezug auf das Erleben der jeweiligen Religion?

## **4. Methode**

Das folgende Kapitel umfasst die Durchführung der Untersuchung, die Stichprobenbeschreibung und die Darstellung der Erhebungsinstrumente.

### **4.1. Durchführung der Untersuchung**

Die Durchführung der Erhebung erfolgte gemeinsam mit Luca Merl, der im Rahmen der vorliegenden gemeinsamen Erhebung Fragestellungen bzgl. Erwachsenwerden und Partnerschaft an einer Teilstichprobe bei jungen Mormonen (Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, HLT) untersuchte (siehe Merl, 2017).

In zwei Erhebungswellen wurde mittels eines online Fragebogens (oFb), der mit „SoSci-Survey“ erstellt wurde, erhoben. Die erste Erhebungswelle erstreckte sich von Juli bis September 2017. Um eine höhere Anzahl der Teilstichprobe mit türkischer Muttersprache zu erreichen, wurde eine zweite Erhebungswelle für zwei Wochen im November 2017 angelegt. Insgesamt wurden 492 Personen rekrutiert. Für die Beantwortung der in dieser Arbeit formulierten Fragestellungen wurden 288 TeilnehmerInnen (nach Ausschluss der mormonischen Teilstichprobe) berücksichtigt. Die Weiterleitung des online Fragebogens erfolgte über ein Schneeballprinzip, indem der entsprechende Link im Freundes- und Bekanntenkreis via E-Mail und WhatsApp verbreitet wurde. Auch wurden Beiträge in diversen Gruppen bzw. im sozialen Netzwerk (Facebook) verfasst, um Personen im Altersbereich von 18 bis 29 Jahren zu erreichen und um ihre Teilnahme an der vorliegenden Studie zu bitten.

Vor der Bearbeitung der Online-Fragebogenstudie wurden die TeilnehmerInnen bezüglich der Freiwilligkeit, Anonymität und der Durchführung der Studie für wissenschaftliche Zwecke informiert. Ebenso wurde das Erhebungsthema „Wahrnehmung der aktuellen Lebenssituation der TeilnehmerInnen“ erläutert und eine Bearbeitungsdauer von 15-20 Minuten bekanntgegeben. Die angegebene E-Mail-Adresse diente als Anlaufstelle für etwaige Fragen seitens der Teilnehmenden.

Die in der Auswertung verwendeten (statistischen) Abkürzungen werden in Tabelle 1 näher erläutert.

Tabelle 1

*Verwendete Abkürzungen und deren Bedeutungen*

<b>Abkürzung</b>	<b>Bedeutung</b>
<i>N</i>	Gesamtstichprobe
<i>n<sub>dt</sub></i>	Teilstichprobe deutscher Muttersprache
<i>n<sub>tr</sub></i>	Teilstichprobe türkischer Muttersprache
%	Prozent
<i>M</i>	Mittelwert (Mean)
<i>SD</i>	Standardabweichung (Standard Deviation)
<i>r<sub>t</sub></i>	Trennschärfe
$\chi^2$	Chi-Quadrat nach Pearson
<i>df</i>	Freiheitsgrade
<i>p</i>	Wahrscheinlichkeit (Signifikanzwert)
$\alpha$	Innere Konsistenz (Cronbachs Alpha)
<i>F</i>	Prüfgröße für F-Verteilung
$\eta^2$	(partiell) Eta-Quadrat

**4.2. Stichprobenbeschreibung**

Die folgenden Unterkapiteln (4.2.1. bis 4.2.3.) beinhalten die Beschreibung der soziodemographischen Angaben.

Die Gesamtstichprobe der Erhebung bestand aus  $N = 492$  Personen. Davon wurden an 288 junge Personen für diese Arbeit herangezogen. Insgesamt wurden 43 Personen aus der Stichprobe eliminiert, weil sie einerseits nicht der für diese Untersuchung relevanten Altersspanne von 18 bis 19 Jahren entsprachen ( $n = 9$ ), andererseits weil sie eine andere Muttersprache als Deutsch oder Türkisch ( $n = 34$ ) angaben, zusätzlich wurden alle anderen Religionen außer Katholizismus, Konfessionslosigkeit und Islam, die eine höhere Anzahl an Angehörige im Gegensatz zu anderen Religionen zeigten, ausgeschlossen ( $n = 119$ , davon  $n = 74$  Mormonen). Folglich wurden weitere 26 TeilnehmerInnen eliminiert, weil sie den online Fragebogen in einer unrealistisch kurzen Bearbeitungszeit fertiggestellt hatten. Fehlende Daten in einzelnen Teilen des Fragebogens führten zum Ausschluss von weiteren 16 TeilnehmerInnen.

Die für die statistische Auswertung verwendeten zwei Teilstichproben umfassen insgesamt 288 Personen (nach Muttersprache  $n_{dt} = 176$ ,  $n_{tr} = 112$ ). Die deutsche Teilstichprobe wurde in zwei Subgruppen nach Religionszugehörigkeit (katholisch  $n = 108$  und konfessionslos  $n = 68$ ) unterteilt, um mögliche Unterschiede innerhalb der österreichischen/deutschen Gruppe feststellen zu können. Alle TeilnehmerInnen türkischer Herkunft ( $n = 112$ ) gaben an, Angehörige des Islams zu sein.

#### 4.2.1. Individuelle Stichprobenmerkmale

An der Untersuchung nahmen 158 (54.9%) weibliche und 130 (45.1%) männliche TeilnehmerInnen teil. Die Tabelle 9 (Anhang A) zeigt die Geschlechteraufteilung in den Teilstichproben. Es waren 93 Frauen (52.8%) und 83 Männer (47.2%) mit deutscher Muttersprache und 65 Frauen (58.0%) und 47 Männer (42.0%) mit türkischer Muttersprache, die an der Befragung teilnahmen. Die Überprüfung der Verteilungsunterschiede bezüglich des Geschlechts in der deutschen und türkischen Teilstichprobe zeigte keine signifikanten Unterschiede, was auf ein ausgewogenes Sample zwischen Männer und Frauen hinweist. Die Gruppe der türkischen männlichen Teilnehmer mit 47 Personen stellte die kleinste Gruppe dar (siehe Tabelle 9 und 10, Anhang A).

Das Durchschnittsalter betrug 24.5 ( $SD = 3.09$ ) Jahre in der Gesamtstichprobe (siehe Tabelle 2). In der katholischen Subgruppe lag das durchschnittliche Alter bei 24.2 ( $SD = 2.84$ ) Jahren, in der konfessionslosen Subgruppe bei 25.3 ( $SD = 2.54$ ) Jahren und in der türkischen Stichprobe bei 24.2 ( $SD = 3.50$ ) Jahren. Mittels Tabelle 2 wird ersichtlich, dass TeilnehmerInnen ohne Religionsbekenntnis durchschnittlich um ein halbes Jahr älter als katholische und muslimische TeilnehmerInnen sind. Eine einfaktorielle Varianzanalyse zeigte signifikante Altersunterschiede zwischen den drei Subgruppen (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2

#### *Altersdurchschnitt und Standardabweichungen für Geschlecht nach Religionszugehörigkeit*

Religionszugehörigkeit	Alter $M$ ( $SD$ )		
	Männer ( $n = 130$ )	Frauen ( $n = 158$ )	Gesamt ( $N = 288$ )
<b>Katholisch</b>	24.40 (2.69)	24.08 (2.96)	24.21 (2.84)
<b>Konfessionslos</b>	25.58 (2.59)	24.93 (2.48)	25.29 (2.54)
<b>Islam</b>	23.79 (3.56)	24.45 (3.45)	24.17 (3.50)
<b>Gesamt</b>	24.52 (3.08)	24.39 (3.09)	24.45 (3.08)

---

*Anmerkung.* Überprüfung auf Mittelwertunterschiede mittels einfaktorieller Varianzanalyse  
 $F(2, 285) = 3.40, p = .035, \eta^2 = .02$

---

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen (76.4%) waren in Österreich geboren. Bezüglich des Geburtslandes gab es Verteilungsunterschiede zwischen den Teilstichproben ( $\chi^2 = 62.26, df = 4, p < .001$ ). Wurden die Teilstichproben separat betrachtet, wurde ersichtlich, dass 77.3% der deutschsprachigen und 75.0% der türkischsprachigen Befragten in Österreich geboren wurden. 19.3% der Personen mit deutscher Muttersprache wurden in Deutschland und 23.2% der TeilnehmerInnen mit türkischer Muttersprache in der Türkei geboren (Tabelle 6 und 7).

Auch gab es signifikante Verteilungsunterschiede in den Teilstichproben bezüglich des Beziehungsstatus ( $\chi^2 = 94.31, df = 2, p < .001$ ). Bei der Betrachtung der Angaben zum aktuellen Beziehungsstatus zeigte sich, dass signifikant mehr verheiratete Personen türkischer Muttersprache an der Befragung teilnahmen, als Personen mit deutscher Muttersprache (Tabelle 14 und 15).

Die Teilstichproben unterschieden sich signifikant im weiteren soziodemographischen Merkmal „Elternschaft“ ( $\chi^2 = 25.97, df = 1, p < .001$ ). Während 6.9% der deutschen Teilstichprobe angaben, bereits Eltern zu sein, hatte 29.4% der türkischen Teilstichprobe mindestens ein Kind (Tabelle 16 und 17).

Die Mehrheit der deutsch- und türkischsprachigen TeilnehmerInnen ( $n_{dt} = 38.6\%, n_{tr} = 50.9\%$ ) wohnten in einer gemeinsamen Wohnung mit PartnerIn. Bezüglich der Wohnsituation gab es Verteilungsunterschiede zwischen den Teilstichproben ( $\chi^2 = 58.71, df = 4, p < .001$ ). Im Vergleich zu türkischen TeilnehmerInnen (40.2%) lebten 13.6% der deutschsprachigen Emerging Adults zu Hause bei den Eltern (Tabelle 18 und 19).

#### **4.2.2. Ausbildungs- und Arbeitssituation**

Die höchste abgeschlossene Ausbildung wurde zur Übersicht in drei Gruppen unterteilt. Die erste Gruppe besteht aus AbsolventInnen einer Pflichtschule und Berufsschule/Fachschule. In der zweiten Gruppe wurde MaturantInnen und BachelorabsolventInnen herangezogen. Die dritte Gruppe besteht aus Master- und DoktoratabsolventInnen. Bei der Betrachtung der Angaben zum Bildungsniveau zeigte sich, dass signifikante Verteilungsunterschiede vorhanden sind ( $\chi^2 = 93.81, df = 2, p < .001$ ). Während 76.1% der deutschen Teilstichprobe Matura oder Bachelor als höchste abgeschlossene Ausbildung angaben, verfügten 55.4% der türkischen

Teilstichprobe über einen Pflichtschul- oder Lehrabschluss. Dies zeigte die unausgeglichene Ausbildungsverteilung der Teilstichproben auf (Tabelle 20 und 21).

In beiden Teilstichproben war die Anzahl der Erwerbstätigen ( $n_{dt} = 64.4\%$ ,  $n_{tr} = 61.6\%$ ) höher als die Anzahl der Nicht-Beschäftigten ( $n_{dt} = 35.6\%$ ,  $n_{tr} = 38.4\%$ ). Die Überprüfung der Verteilungsunterschiede zeigte keine signifikanten Unterschiede (Tabelle 22 und 23).

#### 4.2.3. Stichprobenmerkmale der Herkunftsfamilie

Die Mütter (74.4%) der TeilnehmerInnen deutscher Muttersprache wurden in Österreich geboren. Ähnliche Prozentwerte lieferten die Antworten bezüglich des Geburtslandes der Väter der TeilnehmerInnen mit deutscher Muttersprache. Österreich ist hiermit die häufigste Antwort (72.7%) der Befragten (Tabelle 24 bis 25). 96.4% der türkischen Befragten gaben an, dass die Mütter in der Türkei geboren wurden. Auch war die Türkei das häufigste Geburtsland der Väter (93.8%). Zwischen deutscher und türkischer Gruppe wurden Verteilungsunterschiede bezüglich des Geburtslandes der Mütter ( $\chi^2 = 267.75$ ,  $df = 4$ ,  $p < .001$ ) und des Geburtslandes der Väter ( $\chi^2 = 254.39$ ,  $df = 4$ ,  $p < .001$ ) gefunden (Tabelle 26 bis 27).

Die Definition „Migrationshintergrund erster Generation“ betrifft laut UNECE (2015) jene Personen, die sowohl selbst als auch die Elternteile im Ausland (bspw. in der Türkei) geboren wurden. Die Überprüfung der Verteilungsunterschiede zeigte signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3

#### *Migrationshintergrund (MH) nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Ohne MH</b>	135 (77.6%)	6 (5.5%)	141 (49.6%)
Stand. Res.	5.2	-6.6	
<b>Mit MH</b>	39 (22.4%)	104 (94.5%)	143 (50.4%)
Stand. Res.	-5.2	6.5	
<b>Gesamt</b>	174 (100.0%)	110 (100.0%)	284 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 140.27$ ,  $df = 1$ ,  $p < .001$ )

In beiden Teilstichproben hatten TeilnehmerInnen mindestens ein Geschwister ( $n_{dt} = 89.8\%$ ,  $n_{tr} = 97.3\%$ ). 10.2% der deutschsprachigen und 2.7% der türkischsprachigen TeilnehmerInnen



gaben an, kein Geschwister zu haben. Die Überprüfung der Verteilungsunterschiede zeigte signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben ( $\chi^2 = 5.77$ ,  $df = 1$ ,  $p = .016$ ; Tabelle 30 und 31).

### **4.3. Darstellung der Erhebungsinstrumente**

Neben den soziodemographischen Fragen werden in diesem Abschnitt noch die relevanten Messinstrumente, die zu Beantwortung der kulturvergleichenden Fragestellungen führten, vorgestellt. Der Fragebogen befindet sich im Anhang B.

#### **4.3.1. Soziodemographische Daten**

Zu Beginn des Fragebogens wurden die Teilnehmenden gebeten, das Geschlecht (männlich oder weiblich) und das Alter in Jahren anzugeben. Das Geburtsland der TeilnehmerInnen und das der jeweiligen Elternteile wurden erfasst. In der nächsten Frage mussten TeilnehmerInnen die Muttersprache mit „Deutsch“, „Türkisch“ oder „Andere“ mit freiem Antwortfeld angeben.

Im Anschluss wurde der derzeitige Beziehungsstatus mit folgenden Antwortalternativen „Single“, „In einer Beziehung“ sowie „In einer Beziehung und verheiratet“ abgefragt. Um die Elternschaft zu erfassen, folgte ein „Ja- und Nein-Feld“. Ähnlich wie bei der letzten Frage, wurde TeilnehmerInnen gebeten, anzugeben, ob sie Geschwister haben.

Im nächsten Schritt wurde die aktuelle Arbeitssituation anhand der beiden Optionen „Ja“ oder „Nein“ ermittelt. Die höchste abgeschlossene Ausbildung sollte mit Antwortalternativen „Pflichtschule“, „Lehre/Fachschule“, „Matura/Abitur“, „Bachelor/FH oder Uni“, „Master/Magister/ Diplom FH oder Uni oder „Doktorat/ PhD“ angegeben werden.

Im Weiteren sollte die staatlich eingetragene Konfessionszugehörigkeit bekanntgegeben werden. Es standen folgende Optionen zur Verfügung: „Katholisch“, „Evangelisch/Protestantisch“, „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen)“, „Islam“, „Judentum“, „Buddhismus“, „Orthodox“, „keine Religionszugehörigkeit“ und „Andere“ mit freiem Antwortfeld.

Abschließend sollten TeilnehmerInnen Auskunft über die aktuelle Wohnsituation geben, die vorgegebenen Antwortalternativen waren: „Zuhause bei Ihren Eltern/Personen bei denen Sie aufgewachsen sind“, „alleine“, „in einer Wohngemeinschaft WG (mit Personen, mit denen Sie nicht verwandt sind)“, „mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin in einer gemeinsamen Wohnung“ und „in einem Studentenheim“.

### **4.3.2. Elterliche Herkunft**

Die elterliche Herkunft wurde in Anlehnung an Sujoldzic, Lucia, Rudan und Szirovieza (2005) mit zwei getrennten Fragen zum Geburtsland der Elternteile erfasst, um einen möglichen Migrationshintergrund (UNECE, 2015; Statistik Austria, 2018) der TeilnehmerInnen feststellen zu können.

### **4.3.3. Religiöse Überzeugungen**

Zwei Fragen zur religiösen Einstellung (Barry & Nelson, 2008) sollen darüber Auskunft geben, wie wichtig religiöse Überzeugungen und Praktiken bewertet werden. Die Items wurden anhand einer vier-stufigen Skala von „überhaupt nicht wichtig“ bis „sehr wichtig“ beantwortet. Eine weitere auswählbare Option war „ich habe keine religiösen Überzeugungen“. Das dritte Item befasste sich mit dem Glauben an Gott oder einer höheren Kraft und vier Antwortalternativen („daran glaube ich überhaupt nicht“ bis „daran glaube ich sehr stark“). Die innere Konsistenz in der Originaluntersuchung betrug  $\alpha = .84$  (Barry & Nelson, 2008). Cronbachs Alpha für die Skala Wertigkeit religiöser Überzeugungen beträgt in der Gesamtstichprobe  $\alpha_{\text{ges}} = .95$ , in der deutschen Teilstichprobe  $\alpha_{\text{dt}} = .87$  und in der türkischen Teilstichprobe  $\alpha_{\text{tr}} = .74$  (Tabelle 32, Anhang A).

### **4.3.4. Erwachsenenstatus**

Die Auskunft der subjektiven Wahrnehmung des Erwachsenseins erfolgt anhand des Perceived Adult Status (PAS; Arnett, 2001). Auf die Frage „Fühlen Sie sich erwachsen?“ standen Antwortmöglichkeiten „Ja“, „Teilweise“ und „Nein“ zur Verfügung. Im nächsten Schritt wurden die TeilnehmerInnen gebeten auf einer Ratingskala von 0% bis 100% anzugeben in welchem Ausmaß sie sich als erwachsen einschätzen. 0% entspricht „überhaupt nicht erwachsen“ und 100% „vollständig erwachsen“. TeilnehmerInnen sollten mittels Gesichtsskala angeben, was das Erwachsensein für Sie ist. Die fünf Gesichtssymbole variierten von „sehr traurig“ bis „sehr glücklich“. Abschließend gab es die Möglichkeit die Bedeutung des Erwachsenseins offen zu beantworten.

### **4.3.5. Bestimmende Merkmale von Emerging Adulthood**

Die ursprüngliche Version „Inventory of Definig Features of Emerging Adulthood“ (IDEA) stammt von Reifman, Arnett und Colwell (2007). Die deutsche Version der bestimmenden Merkmale von EA (IDEA-G2) stammt von Sirsch, Bruckner, Adamek, Mayr und Dreher (2007). Die überarbeitete Version des Fragebogens zur Erfassung des subjektiven Erlebens des

Erwachsenwerdens (FESEE) wurde von Haselgruber (2017) übernommen (Tabelle 28). Hierbei wird gemessen, wie stark die Bestimmungsmerkmale von EA erlebt werden. Die vier Subskalen der FESEE sind Exploration, Instabilität/Negativität, Selbstfokus und Eigenständigkeit, die insgesamt 31 Items beinhalten (Tabelle 33). Um 21 Items wurde das Verfahren erweitert (Tabelle 34). Eine weitere Skala „Sich-dazwischen fühlen“ wurde hinzugefügt. Nun stellen 52 Items die Bereiche wie Identitätsexploration, Möglichkeiten, Instabilität, Negativität, Selbstfokus, Eigenständigkeit und Sich-dazwischen fühlen, dar (Beispielitems, siehe Tabelle 4). Die Skala Exploration umfasst jene Items aus der Subdimension „Identitätsexploration“ und „Möglichkeiten“ und die Skala Negativität beinhaltet die Fragen aus der Subskala „Instabilität“ und „Negativität“ (vgl. Haselgruber, 2017).

Tabelle 4

*Beispielitems (FESEE)*

<b>Skala (Anzahl der Items)</b>	<b>Beispielitems</b>
	Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...
<b>Exploration (16)</b>	um herauszufinden, was man vom eigenen Leben möchte.
<b>Negativität (14)</b>	in der man sich eingeschränkt fühlt.
<b>Selbstfokus (8)</b>	in der man hauptsächlich nach eigenen Bedürfnissen leben kann.
<b>Eigenständigkeit (8)</b>	in der man zunehmend zu den eigenen Ansichten und Überzeugungen steht
<b>Dazwischen- Fühlen (6)</b>	in der man nicht sicher ist, ob man schon vollkommen erwachsen ist.

*Anmerkung.* Fragebogen zur Erfassung des subjektiven Erlebens des Erwachsenwerdens (FESEE; Haselgruber, 2017)

Auf die Frage „Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...“ folgen unterschiedliche Aussagen aus den erwähnten Dimensionen. Mit dem „Lebensabschnitt“ sind die Gegenwart und die vergangenen sowie zukünftigen zwei bis drei Jahre gemeint. Aus diesem Grund werden die TeilnehmerInnen gebeten, bei der Beantwortung der Fragen an die letzten fünf Jahre zu denken. Die vier Antwortalternativen waren „Ich stimme...“ von „gar nicht zu“, „eher nicht zu“, „eher zu“ bis „völlig zu“.

Da mit dem vorliegenden Fragebogen zwei Teilstichproben beobachtet wurden, wurden vorerst Reliabilitäten für beide Stichproben berechnet. Aufgrund der geringen Trennschärfe einiger Items, mussten sie für die Auswertung entfernt werden. Alle Reliabilitätsangaben dieser Untersuchung wurden nach Ausschluss der Items (Tabelle 34) dargestellt.

Anhand der Skala Exploration (16 Items) wurde gemessen, wie notwendig und ausschlaggebend die Identitätsexploration und die vorhandenen und künftigen Möglichkeiten im Leben sind. Die interne Konsistenz betrug für die Untersuchung von Haselgruber (2017)  $\alpha = .82$ . Cronbachs Alpha für diese Skala beträgt in dieser Untersuchung  $\alpha_{ges} = .85$  und  $\alpha_{dt} = .86$ ,  $\alpha_{tr} = .83$  (Tabelle 35).

Die TeilnehmerInnen wurden gebeten, Aussagen bzgl. Selbstfokus (8 Items) persönlich zu beantworten. Hierbei wurde gemessen, inwiefern Personen auf sich bezogen leben. Die Untersuchung von Haselgruber (2017) hatte eine innere Konsistenz von  $\alpha = .73$ . Cronbachs Alpha für diese Subskala beträgt in dieser Untersuchung  $\alpha_{ges} = .73$ ,  $\alpha_{dt} = .70$  und  $\alpha_{tr} = .78$  (Tabelle 37).

Das besondere Merkmal des EA ist, dass sich viele Emerging Adults dazwischen fühlen. In der deutschen Version der Merkmale des EA (Sirsch et al., 2007) wurde anhand der Skala Sich-Dazwischen-Fühlen (6 Items) gemessen, ob sich die TeilnehmerInnen eher als jugendlich oder als erwachsen wahrnehmen. Denn die Mehrheit der Emerging Adults fühlten sich zwischen der Adoleszenz und dem Erwachsenenalter. Die aus dem IDEA verwendeten Skala in der Untersuchung von Sirsch et al. (2007) hatte eine innere Konsistenz von  $\alpha = .82$ . Cronbachs Alpha-Werte für diese Skala sind akzeptabel und betragen in dieser Untersuchung  $\alpha_{ges} = .75$ ,  $\alpha_{dt} = .76$  und  $\alpha_{tr} = .76$  (Tabelle 39).

In der Skala Negativität (14 Items) wurden die TeilnehmerInnen befragt, ob der Lebensabschnitt negativ und/oder instabil erlebt wird. FESEE hatte eine innere Konsistenz von  $\alpha = .82$ . Die Skala hatte eine exzellente Konsistenz in der vorliegenden Untersuchung  $\alpha = .91$  und war hoch zuverlässig für die beiden Teilstichproben  $\alpha_{dt} = .92$  und  $\alpha_{tr} = .88$  (Tabelle 36).

In der weiteren Skala (8 Items) gaben teilnehmende Personen an, inwiefern sie sich als eigenständig einschätzen. Die interne Konsistenz betrug für die Untersuchung von Haselgruber (2017)  $\alpha = .66$ . Die Skala hatte eine akzeptable Konsistenz in der vorliegenden Untersuchung  $\alpha = .71$  und war zuverlässig für die beiden Teilstichproben  $\alpha_{dt} = .68$  und  $\alpha_{tr} = .67$  (Tabelle 38).

### 4.3.6. Identitätsdimensionen

Nach dem erweiterten Entwicklungsmodell von Luyckx, Goossens, Soenens und Beyers (2006) und Luyckx, Schwartz, Berzonsky, Soenens, Vansteenkiste, Smits und Gossens (2008) konnte der Entwicklungsstand der Identität mittels „Dimensions of Identity Development Scale“ (DIDS) erfasst werden. In dieser Arbeit wurde auf eine Übersetzung des Erhebungsinstruments von Schütz (2011) und Luger (2016) zurückgegriffen. Das Verfahren besteht aus 25 Items zu fünf Dimensionen (Exploration in die Breite, Exploration in die Tiefe, Eingehen innerer Verpflichtungen und Identifikation mit innerer Verpflichtung, Ruminative Exploration). Jede Subskala setzt sich aus fünf Items zusammen (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5

#### *Beispielitems (DIDS)*

<b>Skala</b>	<b>Beispielitems</b>
<b>Exploration in die Breite</b>	Ich denke über die Zukunftspläne nach, die ich bereits gemacht habe.
<b>Exploration in die Tiefe</b>	Ich denke über verschiedene Ziele nach, die ich verfolgen könnte.
<b>Eingehen innerer Verpflichtungen</b>	Ich habe mich für die Richtung entschieden, der ich in meinem Leben folgen werde.
<b>Identifikation mit innerer Verpflichtung</b>	Ich spüre, dass die Richtung, die ich in meinem Leben nehmen möchte, mir wirklich entsprechen wird.
<b>Ruminative Exploration</b>	Ich mache mir Sorgen darüber, was ich mit meiner Zukunft machen möchte.

*Anmerkung.* Dimensions of Identity Development Scale (DIDS; Luyckx et al., 2006, 2008)

Die 5-stufige Likert-Skala stellt Antwortalternativen von „stimme überhaupt nicht zu“ bis „stimme zu“ zur Verfügung. Angegebene höhere Werte deuteten auf eine stärkere Ausprägung in den Identitätsdimensionen. Die Tabelle 6 zeigt die interne Konsistenz der übersetzten Version von Schütz (2011) und Luger (2016) für die Subskalen. In der vorliegenden Arbeit weisen alle Dimensionen der DIDS zumindest akzeptable teststatistische Kennwerte auf (Tabelle 40 bis 44).

Tabelle 6

*Interne Konsistenz der übersetzten Versionen des DIDS (Luger, 2016; Schütz, 2011)*

	<b>Schütz (2011)</b>	<b>Luger (2016)</b>	<b>Vorliegende Arbeit</b>
<b>Skala</b>	<b><math>\alpha</math></b>	<b><math>\alpha</math></b>	<b><math>\alpha</math></b>
Exploration in die Tiefe (exploration in depth)	.54	.70	.55
Exploration in die Breite (exploration in breadth)	.76	.77	.73
Eingehen innerer Verpflichtung (commitment making)	.86	.89	.88
Identifikation mit innerer Verpflichtung (identification with commitment)	.85	.85	.84
Ruminative Exploration (ruminative exploration)	.84	.83	.82
<i>Anmerkung.</i> Darstellung der internen Konsistenz in den Diplomarbeiten von Schütz (2011) und Luger (2016) und in der vorliegenden Arbeit.			

#### **4.3.7. Verpflichtungen gegenüber der Familie**

Das Erhebungsinstrument „Measures of Attitudes Regarding Family Obligation“ von Fuligni und Pederson (2002) wurde übersetzt und verwendet (Tabelle 45). Es misst inwiefern eine Person sich für seine Familie zuständig fühlt. Family obligation (FO) besteht aus drei Subskalen, die drei unterschiedliche, aber sich überschneidende Aspekte der Familienverpflichtung, beinhaltet.

Die Skala aktuelle Unterstützung (*Current Assistance*) umfasst elf Items, z.B. Helfen bei Haushaltsaufgaben und Verbringen der Zeit mit der Familie. Die interne Konsistenz betrug für die Originaluntersuchung  $\alpha = .84$  (Fuligni & Pedersen, 2002). Anhand einer fünf-stufigen Skala von „fast nie“ bis „sehr oft“ gaben die Teilnehmenden an, wie oft die elf Aktivitäten durchgeführt werden bzw. wurden. Cronbachs Alpha für diese Subskala beträgt in dieser Untersuchung  $\alpha_{\text{ges}} = .86$ ,  $\alpha_{\text{dt}} = .85$  und  $\alpha_{\text{tr}} = .82$  (Tabelle 46).

Anhand der Subskala Respekt für die Familie (*Respect for family*) wurde das Ausmaß erfasst, inwiefern Bedürfnisse, Meinungen und Wünsche der Familie berücksichtigt wurden (z.B. Den Ratschlägen Ihrer Eltern zu folgen, wenn es um die Auswahl Ihrer Freunde geht). Die ursprüngliche Untersuchung hatte eine innere Konsistenz von  $\alpha = .79$  (Fulgini & Pedersen, 2002). Die sechs Items bezüglich Elternteile, Geschwister und Großeltern wurden mittels einer fünf-stufigen Likert-Skala von „überhaupt nicht wichtig“ bis „sehr wichtig“ beantwortet werden. Die Subskala hatte eine gute Konsistenz in der vorliegenden Untersuchung  $\alpha_{\text{ges}} = .81$  und war zuverlässig für die beiden Teilstrichproben  $\alpha_{\text{dt}} = .73$  und  $\alpha_{\text{tr}} = .75$  (Tabelle 47).

Mit der Subskala der zukünftigen Unterstützung (*Future support*) wurden die Vorstellungen der TeilnehmerInnen über ihre Verpflichtung die Familie zukünftig zu unterstützen und in der Nähe ihrer Familien zu sein, erfasst. Die ursprüngliche Untersuchung hatte eine innere Konsistenz von  $\alpha = .76$  (Fulgini & Pedersen, 2002). Die Antwortalternativen der zur Verfügung stehenden sechs Items reichte von „1 = überhaupt nicht wichtig“ bis „5 = sehr wichtig“. Cronbachs Alpha für diese Subskala beträgt in dieser Untersuchung  $\alpha_{\text{ges}} = .83$ ,  $\alpha_{\text{dt}} = .68$  und  $\alpha_{\text{tr}} = .78$  (Tabelle 48).

#### **4.3.8. Identifikation mit der Herkunftskultur**

Die Subskala Herkunft (Heritage) aus dem „Vancouver Index of Acculturation“ (VIA; Ryder, Alden & Paulhus, 2000) wurde herangezogen, um die Identifikation mit der eigenen Kultur zu ermitteln (Tabelle 49). Ryder et al. (2000) entwickelten dieses Erhebungsinstrument, weil es mehrere für Akkulturation relevante Bereiche beinhaltet, einschließlich Werte, soziale Beziehungen und Einhaltung von Traditionen (z.B. Ich nehme oft an den kulturellen Traditionen meiner Herkunftskultur teil.). Die dafür benötigten zehn Items konnten anhand einer neun-stufigen Likert-Skala („stimme nicht zu“ bis „stimme zu“) beantwortet werden. Die interne Konsistenz in der Untersuchung von Ryder et al. (2000) betrug  $\alpha = .86$  für die Subskala Heritage. Cronbachs Alpha in der durchgeführten Studie beträgt  $\alpha_{\text{ges}} = .92$ ,  $\alpha_{\text{dt}} = .91$  und  $\alpha_{\text{tr}} = .90$  (Tabelle 50).

#### **4.3.9. Kulturelle Verbundenheit**

Ethnische Identität ist ein multidimensionales Phänomen, das kognitive, emotionale und verhaltensbezogene Aspekte beinhaltet. Die fünf Items aus „The Multigroup Ethnic Identity Measure; MEIM“ nach Phinney (1992) in der Untersuchung zielen darauf, ethnische Identität zu messen (z.B. Ich habe eine klare Vorstellung zu meinem nationalen Hintergrund und was es für mich bedeutet.). Der Grad der ethnischen Identität wird durch Selbstidentifizierung,

bikulturelle Identität, Exploration und Ambivalenz erfasst. Die TeilnehmerInnen konnten anhand von vier Antwortmöglichkeiten „überhaupt nicht“, „wenig“, „ziemlich“ und „sehr“ ihre subjektive Wahrnehmung ihrer ethnischen Identität angeben. Die interne Konsistenz in der ursprünglichen Untersuchung von Phinney (1992) betrug  $\alpha = .80$ .

Da das fünfte Item „Ich bin mir in meinem Leben nicht besonders klar über die Rolle meiner nationalen Abstammung“ eine geringe Trennschärfe in der türkischen Teilstichprobe erzielte, führte dies zum Entschluss, das Item zu eliminieren. Nach Itemausschluss beträgt Cronbachs Alpha in dieser Untersuchung  $\alpha_{\text{ges}} = .73$ ,  $\alpha_{\text{dt}} = .69$  und  $\alpha_{\text{tr}} = .67$  (Tabelle 51).

## 5. Ergebnisse

Die statistischen Berechnungen zur Beantwortung der Fragestellungen erfolgte mittels Statistiksoftware *Statistical Package for the Social Sciences* (SPSS, Version 25). Dabei wurde eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% festgelegt.

Zu Beginn wurden die Erhebungsinstrumente zur Reliabilitätsanalyse herangezogen. Die innere Konsistenz und die Trennschärfe der Items wurden ermittelt. Bei niedrigem Cronbachs-Alpha wurde die Korrelation des mit geringer Trennschärfe identifizierten Items mit weiteren Items der Skala ermittelt, um einen möglichen Ausschluss des Items festzustellen.

Für die Darstellung der soziodemographischen Daten wurden Häufigkeiten und Prozentwerte ermittelt. Zur Überprüfung der Verteilungsunterschiede wurde der Chi<sup>2</sup>-Test eingesetzt. Falls signifikante Verteilungsunterschiede zwischen den Teilstichproben oder Subgruppen vorlagen, werden auch standardisierte Residuen angeführt. Ein *t*-Test (parametrisch) oder Mann-Whitney-*U*-Test (parameterfrei) wurde angewandt, um Unterschiede zwischen den Teilstichproben zu überprüfen.

Die Beantwortung der in dieser Arbeit formulierten Fragestellungen erfolgte mittels einfaktorieller Varianzanalyse (ANOVA). Sobald die statistische Berechnung nach Muttersprache signifikante Unterschiede aufwies, wurde die Auswertung mit den drei Subgruppen nach Religionszugehörigkeit durchgeführt. Die Post-hoc-Tests nach Bonferroni (bei homogenen Varianzen) wurden angewandt, um Angaben bzgl. der Unterschiede zwischen den genauen Gruppen zu untersuchen. Im Falle einer Voraussetzungsverletzung wurde der parameterfreie Kruskal-Wallis-*H*-Test angewandt. Um mögliche Unterschiede zwischen den Subgruppen zu identifizieren, wurde ein paarweiser Vergleich mit Bonferroni-Korrektur herangezogen.



## 5.1. Bestimmende Merkmale des Emerging Adulthood

61.9% der deutschen Teilstichprobe und 45.5% der türkischen Gruppe fühlten sich teilweise erwachsen (Tabelle 52). Die TeilnehmerInnen machten Prozentangaben bzgl. des Erwachsenfühlers, was keine Unterschiede zwischen den Teilstichproben zeigte ( $\chi^2 = 67.84$ ,  $df = 59$ ,  $p = .201$ ; Tabelle 53). Die Befragten konnten sich weder als jugendlich noch als erwachsen kategorisieren. 52.7% der türkischen und 34.1% der österreichischen TeilnehmerInnen betrachteten sich bereits als erwachsen. In beiden Gruppen war der Anteil für das nicht Erwachsenein gering ( $n_{dt} = 4.0\%$  und  $n_{tr} = 1.8\%$ ). Es lag ein signifikanter Unterschied ( $\chi^2 = 10.09$ ,  $df = 2$ ,  $p = .006$ ) zwischen den beiden Teilstichproben (Tabelle 52). Allerdings gab es keinen statistisch signifikanten Unterschied bzgl. der Subskala *Sich-Dazwischen-Fühlen* in den Teilstichproben (siehe Tabelle 7).

27.6% der TeilnehmerInnen bewerteten das Erwachsenein als mittel und 48.3% als gut. Das in Tabelle 54 ersichtliches Rangverfahren zeigte einen Unterschied zwischen den beiden Teilstichproben nach Muttersprache (Mann-Whitney-U-Test = 8371.50,  $z = -2.072$ ,  $p = .038$ ,  $\eta^2 = .013$ ). Die Antworten der offenen Frage, was es bedeutet erwachsen zu sein, wurde nach den Kriterien des Erwachseneins (Arnett, 2001) eingeordnet. Die Kategorien waren Individualismus, familiäre Kompetenzen, biologische Übergänge, Rollenübergänge, Rechtlich/chronologische Übergänge und andere Übergänge. 83.0% aller befragten Emerging Adults beurteilten individualistische Kriterien für das Erwachsenein als höchst notwendig. Häufige Antworten waren „Eigenverantwortung“, „eigenständige Entscheidungsfähigkeit“ und „Unabhängigkeit“. Eine statistisch signifikante Verteilung ist über beide Teilstichproben hinweg zu beobachten ( $\chi^2 = 20.11$ ,  $df = 6$ ,  $p = .003$ ; siehe Tabelle 55).

Um die Bestimmungsmerkmale in den Gruppen zu vergleichen, wurde für jede Variable eine einfaktorielle Varianzanalyse (ANOVA) durchgeführt. Im Bestimmungsmerkmal *Identitätsexploration* wurden signifikante Unterschiede nach Subgruppen der Religionszugehörigkeit beobachtet ( $F(2, 282) = 7.52$ ,  $p = .001$ ,  $\eta^2 = .05$ ; siehe Tabelle 7). Türkische Emerging Adults hatten signifikant niedrigere Werte als katholische und konfessionslose Emerging Adults. Personen aus der katholischen Subgruppe und TeilnehmerInnen ohne Religionsbekenntnis unterschieden sich nicht (Tabelle 57). Bezüglich der Variable *Selbstfokus* wurde kein signifikanter Unterschied aufgrund der Religionszugehörigkeit gefunden.

Tabelle 7

Gruppenunterschiede in den Merkmalen von EA (FESEE) mittels univariater ANOVA

	<b>Katholisch</b> ( <i>n</i> = 108)	<b>Ohne Rel.</b> ( <i>n</i> = 68)	<b>Islam</b> ( <i>n</i> = 112)	<b>Gesamt</b> ( <i>N</i> = 288)	<i>F</i>	<i>p</i>	$\eta^2$
<b>Variable</b>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>			
<b>FESEE</b>							
Exploration	3.15 (.44)	3.20 (.38)	2.97 (.48)	3.09 (.45)	7.52	<.001	.05
Selbstfokus	2.29 (.57)	2.24 (.54)	2.40 (.63)	2.32 (.59)	1.79	.169	-
Dazwischen- Fühlen	2.78 (.71)	2.67 (.68)	2.83 (.68)	2.78 (.69)	1.11	.332	-
<i>Anmerkung. p &lt; .05</i> Signifikanzniveau.							

### 5.1.1. Identitätsdimensionen

Die einzelnen Identitätsdimensionen wurden mittels einfaktorieller ANOVA ausgewertet. Es wurde ersichtlich, dass in den Subskalen keine signifikanten Gruppenunterschiede nach Religionszugehörigkeit vorlagen (Tabelle 56).

### 5.2. Familiäre Verpflichtungen

Aufgrund der inhomogenen Varianzen wurden die Subskalen des Erhebungsinstruments *family obligation* parameterfrei ausgewertet. Nach dem signifikanten Ergebnis des Kruskal-Wallis-*H*-Test wurde der paarweise Vergleich mit Bonferroni-Korrektur durchgeführt, um die Gruppenunterschiede feststellen zu können. In den drei Subskalen lagen statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen vor (siehe Tabelle 8). Die türkischen TeilnehmerInnen zeigten höhere Werte bezüglich der derzeitigen Unterstützung bzw. Hilfe zu Hause, der Behandlung der Familie mit Respekt und der künftigen Unterstützung der Familienmitglieder, als die katholische und konfessionslose Gruppe. Katholische und konfessionslose TeilnehmerInnen unterschieden sich nicht (Tabelle 58 bis 60).

Tabelle 8

*Gruppenunterschiede in der familiären Verpflichtung (FO) mittels Kruskal-Wallis-H-Test*

	<b>Katholisch</b>	<b>Ohne Rel.</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>	<b>F</b>	<b>p</b>	<b><math>\eta^2</math></b>
<b>Variable</b>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>			
<b>FO</b>							
Aktuelle Unterstützung	3.73 (.62)	3.56 (.78)	4.18 (.64)	3.87 (.71)	38.531	<.001	.128
Respekt gegenüber der Familie	3.25 (.64)	2.97 (.85)	4.08 (.67)	3.51 (.85)	93.782	<.001	.322
Zukünftige Unterstützung	3.05 (.57)	2.82 (.76)	4.35 (.66)	3.50 (.95)	148.855	<.001	.515

*Anmerkung. p < .05 Signifikanzniveau.*

### 5.3. Kulturelle Verbundenheit

Nach dem statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Vergleichsgruppen ( $F(2,285) = 34.81, p < .001, \eta^2 = .20$ ) zeigte sich die stärkere kulturelle Verbundenheit in der türkischen Teilstichprobe als in der katholischen und konfessionslosen Gruppe (Tabelle 61). Allerdings gab es auch einen signifikanten Unterschied zwischen der katholischen und konfessionslosen Gruppe. Laut Post-hoc-Test nach Bonferroni wies die katholische Subgruppe höhere Werte bzgl. der kulturellen Verbundenheit auf als die TeilnehmerInnen ohne Religionsbekenntnis (Tabelle 62). Der Faktor Religionszugehörigkeit hatte eine Auswirkung auf die Werte der kulturellen Verbundenheit (Tabelle 61).

Um diese Werte nach Muttersprache und Migrationshintergrund (ohne und mit MH) zu betrachten, wurden  $t$ -Tests herangezogen. Die Mittelwerte und Standardabweichungen der Werte bzgl. der kulturellen Verbundenheit nach Muttersprache und MH sind in der Tabelle 64 zu finden. Es gab statistisch signifikante Unterschiede nach Muttersprache ( $t(286) = -7.65, p < .001, d = -.93$ ) und nach Migrationshintergrund ( $t(282) = -4.44, p < .001, d = -.53$ ) in der kulturellen Verbundenheit (Tabelle 65).

Auf die Frage, welcher Volksgruppe sich die TeilnehmerInnen zugehörig fühlten, konnten Verteilungsunterschiede zwischen den Teilstichproben gefunden werden ( $\chi^2 = 239.92, df = 4, p < .001$ ). 94.9% der deutschsprachigen Personen fühlten sich europäisch. 74.1% der türkischen Teilstichprobe gaben an, sich der türkischen Volksgruppe zugehörig zu fühlen. Nur 7.1% der türkischen Befragten sahen sich als für europäisch-türkisch (Tabelle 66).

#### **5.4. Identifikation mit der Herkunftskultur**

Um die Identifikation mit der Herkunftskultur zu erfassen, wurde die einfaktorielle ANOVA herangezogen (Tabelle 61). Türkische Emerging Adults ( $M = 7.18$ ,  $SD = 1.50$ ) gaben an, dass ihr Leben stärker durch die Werte der Herkunftskultur geprägt sind als die katholischen ( $M = 5.75$ ,  $SD = 1.72$ ) und konfessionslosen ( $M = 4.95$ ,  $SD = 1.80$ ) Gruppen. Infolge des statistisch signifikanten Unterschieds ( $F(2,285) = 42.39$ ,  $p < .001$ ,  $\eta^2 = .23$ ) zeigte der Post-hoc-Test nach Bonferroni, dass sich die katholische Subgruppe signifikant mehr mit der Herkunftskultur identifizierte als die konfessionslose Gruppe (Tabelle 63).

#### **5.5. Religiöse Überzeugungen**

Infolge der hohen Anzahl an Voraussetzungsverletzungen (keine Normalverteilung, extreme Ausreißer und inhomogene Varianzen) wurde die Auswertung der religiösen Überzeugungen der Stichproben mittels parameterfreiem Kruskal-Wallis- $H$ -Test durchgeführt. Die religiösen Überzeugungen der türkischen TeilnehmerInnen ( $n = 112$ ,  $M = 3.75$ ,  $SD = .43$ ) waren statistisch signifikant höher als bei der katholischen Subgruppe ( $n = 95$ ,  $M = 2.06$ ,  $SD = .81$ ) und bei Personen ohne Religionsbekenntnis ( $n = 39$ ,  $M = 1.53$ ,  $SD = .70$ ), Kruskal-Wallis- $H$ -Test = 167.166,  $df = 2$ ,  $p < .001$ ,  $\eta^2 = .68$ . Katholische Emerging Adults hatten signifikant höhere Werte als die konfessionslosen TeilnehmerInnen (Tabelle 67 und 68).

### **6. Diskussion**

Das Anliegen dieser Studie war die Überprüfung, ob kulturelle Rahmenbedingungen das Erleben der Entwicklungsphase beeinflussen. Dazu wurde die aktuelle Stichprobe in zwei Gruppen nach Muttersprache (Deutsch und Türkisch) unterteilt, darüber hinaus war eine Unterteilung in der deutschen Teilstichprobe nach Religionszugehörigkeit (katholisch und konfessionslos) notwendig, um die vorhandenen drei Subgruppen nach Religionszugehörigkeit (muslimisch) zu vergleichen. Untersucht wurden die Unterschiede in der Identitätsexploration, dem Selbstfokus und den Dimensionen der Identitätsentwicklung sowie die familiären Verpflichtungen, die Identifikation mit der Herkunftskultur, das Erleben der Kultur und dementsprechend die religiösen Überzeugungen.

Bezüglich des bestimmenden Merkmals *Identitätsexploration* konnte ein signifikanter Unterschied zwischen den drei Subgruppen gefunden werden. Die Analyse ergab, dass die katholische und konfessionslose Gruppe mehr Identitätsexplorationen haben, als die türkische Teilstichprobe. Die begrenzte Identitätsexploration bei Personen mit türkischem Hintergrund bestätigte die Annahmen in der Literatur (Doğan et al., 2014; Nelson, Badgar, & Wu, 2004).

Allerdings konnten bzgl. der beiden Hauptmerkmale *Selbstfokus* und *Sich-Dazwischen-Fühlen* keine Unterschiede zwischen den beiden Teilstichproben aufgezeigt werden. Auch die Analyse der Dimensionen der Identitätsentwicklung ergab keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Teilstichproben. Diese Ergebnisse widersprachen den diesbezüglich relevanten Literaturquellen (Doğan et al., 2014; Sirsch et al., 2009). Jedoch war es bemerkenswert, dass die Mehrheit der türkischen TeilnehmerInnen bereits ein Gefühl für das Erwachsensein haben. Traditionelle Werte und Lebensstil konnten als Faktoren für diesen Gefühlseindruck angesehen werden (Badgar et al., 2006). Allerdings zeigten die Prozentangaben zur Einschätzung des Erwachsenfühlers, dass sich die beiden Teilstichproben annähernd gleich erwachsen fühlten.

Die Annahmen der Studie von Sirsch et al. (2009), dass österreichische Emerging Adults diese Entwicklungsphase mit den zentralen Aspekten erleben, konnten durch die vorliegenden Ergebnisse bestätigt werden.

Der Vergleich von katholischen und muslimischen Gruppen einschließlich der religiösen Überzeugungen zeigte, dass Angehörige des Islams höhere Werte lieferten. Dies bestätigt die von Doğan et al. (2014) ermittelten Ergebnisse, in der traditionelle und kulturelle Werte von der Religion (Islam) geprägt sind. Wenn in der türkischen Gesellschaft kulturelle Werte geschätzt werden, werden gleichzeitig auch religiöse Werte respektiert. Nicht überraschend reduzierte sich die Angaben zu religiösen Überzeugungen und Praktiken auf eine Personengruppe von 39 in der konfessionslosen Gruppe ( $n_{\text{konfessionslos}} = 68$ ). Mögliche Ursache war das Desinteresse an religiösen Fragen in der konfessionslosen Subgruppe.

In Bezug auf die Verpflichtungen gegenüber der Familie zeigten sich signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen nach Religionszugehörigkeit. Personen mit türkischem Hintergrund schätzten familiäre Verpflichtungen als notwendiger als österreichische TeilnehmerInnen dies taten. Die Annahmen in der Literatur, dass Familienzugehörigkeit in der türkischen Kultur hochgeschätzt werden, wurden bestätigt (Doğan et al., 2014). Eine Studie mit ähnlichem Forschungsschwerpunkt zeigte, dass kollektivistische Traditionen zur Beibehaltung der familiären Werte der Elternteile beitragen (Fuligni, Tseng, & Lam, 1999). Eine weitere Bestätigung der Ergebnisse der vorliegenden Arbeit lieferten Untersuchungen, in denen ersichtlich wurde, dass Personen aus westlichen Kulturen geringere Verpflichtungen gegenüber der Familie aufwiesen, als asiatische Emerging Adults, die (ähnlich der türkischen Kultur) kollektivistische Werte beinhalteten (Arnett, 2003; Fuligni & Pederson, 2002; Fuligni, Tseng, & Lam, 1999). Daher hatten familiäre Bedürfnisse und Werte in der türkischen Familie eine hohe Priorität (Doğan et al., 2014).

Die Analyse der kulturellen Verbundenheit ergab einerseits keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen nach Migrationshintergrund und andererseits einen signifikanten Unterschied zwischen den Subgruppen nach Muttersprache bzw. Religionsbekenntnis. Gemäß den Erwartungen wiesen türkische TeilnehmerInnen höhere Werte, als die katholische und konfessionslose Gruppe, auf. Türkische Emerging Adults in Österreich waren der Ansicht, dass ethnische Identität für die Volkszugehörigkeit höchst notwendig ist. Ähnlich zeigten Syed und Mitchell (2013), dass die ethnische Identität für die Volksgruppe im Vordergrund steht. Ein Hinweis für die Existenz der entwickelten ethnischen Identität zeigte sich in der hohen Prozentangabe des Zugehörigkeitsgefühls der Volksgruppe. Die Mehrheit der österreichischen TeilnehmerInnen konnten sich eher dem/der europäischen Volk/Kultur annehmen, welche von individualistischen Werten geprägt ist. Daher beurteilten österreichische TeilnehmerInnen individualistische Kriterien für das Erwachsensein als wesentlich. Obwohl eine große Anzahl an Emerging Adults türkischer Muttersprache in Österreich geboren und aufgewachsen wurde, fühlen sie sich eher der türkischen Volksgruppe zugehörig. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Kultur, in der die TeilnehmerInnen aufgewachsen sind, einen großen Einfluss auf das Zugehörigkeitsgefühl hat. Im Leben der türkischen Emerging Adults spielt das Erleben der eigenen Herkunftskultur eine zentrale Rolle. Dementsprechend identifizierten sich türkischsprachige Emerging Adults eher mit der Herkunftskultur als die deutschsprachigen Emerging Adults. Junge Personen mit türkischer Ursprungskultur orientierten sich in ihrem Leben daher an kulturell vorgegebene Werte und Richtlinien. So war die Mehrheit der türkischen TeilnehmerInnen der Ansicht, bereits erwachsen zu sein und nach individualistischen Kriterien auch für familiäre Kompetenzen und Rollenübergänge (Arnett, 2001) zu sorgen. Dies zeigte sich auch einerseits im Beziehungsstatus der TeilnehmerInnen, wobei deutlich mehr junge Personen türkischer Muttersprache bereits verheiratet waren und andererseits in der Elternschaft, da mehr türkische Emerging Adults mindestens ein Kind hatten. Nelson, Badgar und Wu (2004) zeigten, dass traditionelle Kulturen möglicherweise eine verkürzte Periode des Erwachsenwerdens oder gar keine erlebte Phase im Vergleich zu westlichen Kulturkreisen haben.

Für niedrige Werte der Identitätsexploration in der türkischen Teilstichprobe waren möglicherweise Faktoren wie familiäre Verpflichtungen oder frühe Eheschließung bzw. Elternschaft verantwortlich (Doğan et al., 2014). Neben dem gemeinsamen Wohnen mit PartnerIn der verheirateten Emerging Adults, lebten zur Zeit der Befragung viele der türkischen TeilnehmerInnen im elterlichen Haus. Nur wenn junge Personen mit türkischer Muttersprache heiraten oder in einer anderen Stadt studieren, wird ein Auszug aus dem Elternhaus in der

türkischen Kultur bzw. Gesellschaft akzeptiert (Doğan et al., 2014). Die Verantwortung in der Ehe und das Wohnen mit den Eltern sprachen für eine begrenzte Möglichkeit der Identitätserkundung. Dementsprechend wurden die Annahmen in der Literatur (Doğan et al., 2014) durch die Ergebnisse in der vorliegenden Arbeit bestätigt, dass junge Personen mit türkischer Herkunftskultur möglicherweise innerhalb der Grenzen der Familie explorieren können.

## **7.Limitationen**

Zu Beginn muss erwähnt werden, dass die erwünschte Stichprobengröße nicht erreicht wurde. Aufgrund der geringen Teilnahme männlicher Personen mit türkischer Muttersprache musste eine weitere Erhebungswelle gestartet werden. Trotzdem fiel die Stichprobengröße im Vergleich zur deutschsprachigen Gruppe kleiner aus, weil viele türkische TeilnehmerInnen aufgrund zu kurzer oder langer Bearbeitungszeit oder fehlender Werte nicht in die endgültige Stichprobe aufgenommen werden konnten. Auffallend war die große Streuung der ausgefüllten Fragebögen mit langer Bearbeitungszeit. Ein Grund für die bestehende Zeitüberschreitung liegt möglicherweise an der türkischen Muttersprache, weil bspw. Fragen bzw. Formulierungen nicht korrekt verstanden wurden. Jene TeilnehmerInnen wurden für die statistische Auswertung nicht berücksichtigt, um die Ergebnisse nicht zu beeinflussen.

Im Weiteren wurden aus dem FESEE (Haselgruber, 2017) elf Items, aufgrund geringer Trennschärfe, ausgeschlossen. Da in dieser Studie Teilstichproben beobachtet wurden, wurden für beide Gruppen Reliabilitäten berechnet. Die vorliegende geringe Trennschärfe der elf Items führte zum Ausschluss der Items aus den Subskalen. Eine mögliche Ursache stellt die mangelnde psychometrische Überprüfung der überarbeiteten Version des Fragebogens dar. Aus MEIM (Phinney, 1992) wurde die fünfte Frage eliminiert, weil sie durch eine deutlich unterdurchschnittliche Trennschärfe in der türkischen Teilstichprobe negativ auffiel. Um die Vergleichbarkeit der beiden Gruppen zu gewährleisten, wurde das Item für die statistische Auswertung nicht berücksichtigt. Im Weiteren ist es erwähnenswert, dass eine Limitation in der direkten Vergleichbarkeit vorliegt, weil ein Item aus der Subskala *Respekt gegenüber der Familie* aus family obligation (Fulgini & Pederson, 2002) unbeabsichtigt im Online-Fragebogen nicht miterhoben wurde. Allerdings hätte das fehlende Item die bestehenden Ergebnisse nicht beeinflusst, da die Subskala genug Items beinhaltete.

Die starken religiösen Überzeugungen der gesamten muslimischen Gruppe führt zur Frage, ob unterschiedliche Ergebnisse sowohl stark religiöse als auch weniger religiöse TeilnehmerInnen in der türkischen Teilstichprobe beinhaltet gewesen wären.

Als letzte Einschränkung dieser Studie gilt die unausgeglichene Ausbildungsverteilung in beiden Teilstichproben. Da das angegebene Bildungsniveau der deutschsprachigen TeilnehmerInnen höher, als bei der türkischen Stichprobe war, ist der Vergleich zwischen Teilstichproben teilweise eingeschränkt. Daher bleibt derzeit die Frage offen, ob andere Ergebnisse zu erwarten gewesen wären, wenn die höchste abgeschlossene Ausbildung der StudienteilnehmerInnen annähernd gleich gewesen wäre.



## Literaturverzeichnis

American Psychological Association (2010). *Publication manual of the American Psychological Association (6.Ed.)*. Washington, DC: Author.

Arnett, J. J. (1994). Are college students adults? Their conceptions of the transition to adulthood. *Journal of Adult Development, 1*, 213-224.

Arnett, J. J. (1998). Learning to stand alone: The Contemporary American Transition to Adulthood in Cultural and Historical Context. *Human Development, 41*, 295-315.

Arnett, J. J. (2000). Emerging adulthood: A theory of development from the late teens through the twenties. *American Psychologist, 55*, 469-480.

Arnett, J. J. (2001). Conceptions of the transition to adulthood: Perspectives from adolescence through midlife. *Journal of Adult Development, 8*, 133–143.

Arnett, J. J. (2003). Conceptions of the transition to adulthood among emerging adults in American ethnic groups. *New Directions for Child and Adolescent Development, 100*, 63-76.

Arnett, J. J. (2004a). *Emerging adulthood: The winding road from late teens through the twenties (1.Ed.)*. New York: Oxford University Press.

Arnett, J. J. (2004b). *Adolescence and emerging adulthood: A cultural approach (2<sup>nd</sup> Ed)*. New Jersey: Pearson.

Arnett, J. J. (2006a). Emerging adulthood: understanding the new way of coming of age. In J.J. Arnett & J. L. Tanner (Eds.), *Emerging adults in America. Coming of age in the 21st century* (pp. 3-19). Washington, DC: American Psychological Association.

Arnett, J. J. (2006b). Debate. Emerging adulthood in Europe: A response to Bynner. *Journal of Youth Studies, 9*, 111-123.

Arnett, J. J. (2007a). Afterword: Aging out of care: Toward realizing the possibilities of emerging adulthood. *New Directions for Youth Development, 113*, 151-161.

Arnett, J. J. (2007b). Emerging adulthood: What is it, and what is it good for? *Child Development Perspectives, 1*, 68-73.

Arnett, J. J. (2007c). The long and leisurely route: Coming of age in Europe today. *Current History, 106*, 130- 136.

- Arnett, J. J. (2010). Oh, Grow up! Generational grumbling and the new life stage of emerging adulthood - Commentary on Trzesniewski & Donnellan. *Perspectives on Psychological Science*, 5(1), 89-92.
- Arnett, J. J. (2011). Emerging adulthood(s). The cultural psychology of a new life stage. In J.J. Arnett (Ed.), *Bridging Cultural and Developmental Approaches to Psychology. New Syntheses in Theory, Research, and Policy* (pp. 255-275). New York: Oxford University Press.
- Arnett, J. J. (2014). A longer road to adulthood. In J.J. Arnett (Ed.), *Emerging Adulthood: The Winding Road from the Late Teens through the twenties* (2.Ed.) (pp. 1-29). New York: Oxford University Press.
- Arnett, J. J. (2015). Emerging Adulthood Theory and Research: Where we are and where we should go. In J.J. Arnett (Ed.), *The Oxford Handbook of Emerging Adulthood* (pp. 1-7). New York: Oxford University Press.
- Arnett, J. J., & Eisenberg, N. (2007). Introduction to the special section: Emerging Adulthood around the world. *Child Development Perspectives*, 1, 66-67.
- Arnett, J. J., & Jensen, L. A. (2002). A Congregation of one: Individualized religious beliefs among emerging adults. *Journal of Adolescent Research*, 17(5), 451-467.
- Arnett, J. J., & Taber, S. (1994). Adolescence terminable and interminable: When does adolescence end? *Journal of Youth and Adolescence*, 23, 517-537.
- Badger, S., Nelson, L. J., & Barry, C. M. (2006). Perceptions of the transition to adulthood among Chinese and American emerging adults. *International Journal of Behavioral Development*, 30, 84-93.
- Barry, C. M., & Nelson, L. J. (2008). The role of religious beliefs and practices on emerging adults' perceived competencies, perceived importance ratings, and global self-worth. *International Journal of Behavioral Development*, 32, 509-521.
- Berk, L. E. (2011). *Entwicklungspsychologie* (5.Ed.). München: Pearson Studium
- Cheah, C. S. L., & Nelson, L. J. (2004). The role of acculturation in the emerging adulthood of aboriginal college students. *International Journal of Behavioral Development*, 28, 495-507.
- Doğan, A., & Cebioğlu, S. (2011). Emerging Adulthood: a period between adolescence and adulthood [Beliren Yetişkinlik: Ergenlikten Yetişkinliğe uzanan bir dönem]. *Turkish psychological articles*, 14 (28), 11-21.

- Doğan, A., Vural-Yüzbaşı, D., & Demir, M. (2014). The transition to adulthood in Turkey: Views from university students and workers. In R. Žukauskienė (Eds.), *Emerging adulthood in a European context* (pp. 94-114). London: Taylor & Francis.
- Douglass, C. B. (2007). From duty to desire: Emerging adulthood in Europe and its consequences. *Child Development Perspectives, 1* (2), 101–108.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Eds.). (2016). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (4.rev. Ed.). Göttingen: Hogrefe.
- Etengoff, C. & Daiute, C. (2013). Sunni-Muslim American Religious Development during Emerging Adulthood. *Journal of Adolescent Research, 28*(6), 690-714.
- Facio, A., & Micocci, F. (2003). Emerging adulthood in Argentina. *New Directions for Child and Adolescent Development, 100*, 21-31.
- Facio, A., Resett, S., Micocci, F., & Mistrorigo, C. (2007). Emerging Adulthood in Argentina: An age of diversity and possibilities. *Child Development Perspectives, 1*, 115-118.
- Fingerman, K.L., & Yahirun, J.J. (2015). Emerging Adulthood in the Context of Family. In J.J. Arnett (Ed.), *The oxford handbook of Emerging Adulthood* (pp. 163-176). New York: Oxford University Press.
- Fuligni, A. J., & Pederson, S. (2002). Family obligation and the transition to young adulthood. *Developmental Psychology, 38*, 856-868.
- Fuligni, A. J., Tseng, V., & Lam, M. (1999). Attitudes toward family obligations among American adolescents with Asian, Latin American, and European backgrounds. *Child Development, 70*, 1030-1044.
- Furlong, A., & Cartmel, F. (1997). *Young people and social change: individualization and risk in late modernity*. Buckingham: Open University Press.
- Greenfield, P., Keller, H., Fuligni, A., & Maynard, A. (2003). Cultural pathways through universal development. *Annual Review of Psychology, 54*, 461-490.
- Hacettepe Institute of Population Studies (1978). *Turkey fertility survey: Volume I: Methodology and Findings*. Ankara: Turkish historical society press [Türk tarih kurumu basımevi].

- Hacettepe Institute of Population Studies (2009). *Turkey Demographic and Health Survey 2008, TDHS-2008*. Ankara: Hacettepe University Hospitals Printing House.
- Haselgruber, A. (2017). *Überarbeiteter Fragebogen des subjektiven Erlebens des Erwachsenwerdens [FESEE]*. Unveröffentlichter Fragebogen. Universität Wien.
- Havighurst, R. J. (1981). *Developmental tasks and education* (3.rev. Ed.). New York: Longman.
- Hendry, L. B., & Kloep, M. (2010). How universal is emerging adulthood? An empirical example. *Journal of Youth Studies, 13*, 169–179.
- Kağıtçıbaşı, Ç. (2005). Autonomy and relatedness in cultural context: Implications for self and family. *Journal of Cross-Cultural Psychology, 36* (4), 403–422.
- Kağıtçıbaşı, Ç. (1996). *Family and human development across cultures: A view from other side*. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.
- Kapçı, E. G., & Küçüker, S. (2006). The parental bonding instrument: evaluation of psychometric properties with Turkish university students [Ana babaya bağlanma ölçeği: Türk üniversite öğrencilerinde psikometrik özelliklerinin değerlendirilmesi]. *Turkish Journal of Psychiatry, 17*(4), 286-295
- Luger, V. (2016). *Emerging Adulthood – positive und negative Aspekte im individuellen Erleben*. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Universität Wien.
- Luyckx, K., Goossens, L., & Soenens, B. (2006). A developmental contextual perspective on identity construction in emerging adulthood: Change dynamics in commitment formation and commitment evaluation. *Developmental Psychology, 42*, 366-380.
- Luyckx, K., Schwartz, S. J., Berzonsky, M.D., Soenens, B., Vansteenkiste, M., Smits, I., & Gossens, L. (2008). Capturing ruminative exploration: Extending the four-dimensional model of identity formation in late adolescence. *Journal of Research in Personality, 42*, 58-82.
- Mayseless, O., & Scharf, M. (2003). What does it mean to be an adult? The Israeli experience. *New Directions for Child and Adolescent Development, 100*, 5-20.
- Mayr, E., & Adamek, M. (2007). Austria. In J. J. Arnett (Ed.), *International Encyclopedia of Adolescence* (A-J, pp. 45-52). New York: Routledge. Retrieved July 08, 2018, from [https://books.google.de/books?id=1A606koL3EQC&pg=PA53&hl=de&source=gbs\\_toc\\_r&cad=3#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books?id=1A606koL3EQC&pg=PA53&hl=de&source=gbs_toc_r&cad=3#v=onepage&q&f=false)

- Merl, L. (2017). *Subkulturelle Unterschiede in Emerging Adulthood: Erwachsenwerden und Partnerschaft bei jungen Mormonen* (unveröffentlichte Masterarbeit). Psychologische Fakultät der Universität Wien.
- Nelson, L. J. (2009). An examination of emerging adulthood in Romanian college students. *International Journal of Behavioral Development, 33* (5), 402–411.
- Nelson, L. J., Badger, S., & Wu, B. (2004). The influence of culture in emerging adulthood: Perspectives of Chinese college students. *International Journal of Behavioral Development, 28*, 26-36.
- Nelson, L. J., & Barry, C.M. (2005a). Distinguishing features of emerging adulthood: The role of self-classification as an adult. *Journal of Adolescent Research, 20*, 242-262.
- Nelson, L. J., & Barry, C.M. (2005b). The Role of Religion in the Transition to Adulthood for Young Emerging Adults. *Journal of Youth and Adolescence, 34*(3), 245-255.
- Pfeiffer, C., & Nowak, V. (2001). Transition to adulthood in Austria. In M. Corijn & E. Klijzing (Eds.), *Transition to adulthood in Europe* (pp. 43-66). Dordrecht: Kluwer Academic.
- Phinney, J. S. (1992). The multigroup ethnic identity measures: A new scale for use with diverse groups. *Journal of Adolescent Research, 7*(2), 156-176.
- Presidency of Religious Affairs [Diyanet İşleri Başkanlığı] (2014). Exploration of religious life in Turkey [Türkiye’de Dinî Hayat Araştırması]. Retrieved July 22, 2018, from <http://www2.diyamet.gov.tr/StratejiGelistirme/Afisanlari/dinihayat.pdf>
- Reifman, A., Arnett, J. J., & Colwell, M. J. (2007). Emerging adulthood: Theory, Assessment and Application. *Journal of Youth Development, 2*(1), 37-48.
- Richter, R., & Kytir, S. (2005). Families in Austria. In B.N. Adams & J. Trost (Eds.) *The Handbook of world families* (pp. 201-214). Thousand Oaks, CA: Sage.
- Ryder, A. G., Alden, L. E., & Paulhus, D. L. (2000). Is acculturation unidimensional or bidimensional? A head-to-head comparison in the prediction of personality, self-identity, and adjustment. *Journal of Personality and Social Psychology, 79*, 49-65.
- Schütz, C. M. (2011). *Identitätsentwicklung bei Emerging Adults im Kontext selbstverwirklichender Freizeitaktivitäten*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.

Sirsch, U., Bruckner, J., Adamek, M., Mayr, E., & Dreher, E. (2007). Deutsch Version der Merkmale von Emerging Adulthood – 2.Version (IDEA-G2) [German version of the Dimensions of Emerging Adulthood – 2.version]. Unveröffentlichter Fragebogen, Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik, Fakultät für Psychologie, Universität Wien.

Sirsch, U., Dreher, E., Mayr, E., & Willinger, U. (2009). What does it take to be an adult in Austria? Views of Adulthood in Austrian adolescents, emerging adults and adults. *Journal of Adolescent Research, 24*, 275-292.

Statistik Austria (2001). *Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis und Bundesländern 1951-2001*. Retrieved July 22, 2018, from [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen\\_registerzaehlungen\\_abgestimmte\\_erwerbsstatistik/bevoelkerung\\_nach\\_demographischen\\_merkmalen/022885.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/022885.html)

Statistik Austria (2013). *Demographische Indikatoren 2007 - Eheschließungen, Scheidungen, Fertilität*. Retrieved July 08, 2018, from [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/demographische\\_indikatoren/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_indikatoren/index.html)

Statistik Austria (2016). *Bevölkerung 2016 nach Alter in Einzeljahren, Geschlecht und Bundesland*. Retrieved December 05, 2018, from [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen\\_registerzaehlungen\\_abgestimmte\\_erwerbsstatistik/bevoelkerung\\_nach\\_demographischen\\_merkmalen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/index.html)

Statistik Austria (2017a). *Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick (Jahresdurchschnitt 2017)*. Retrieved July 06, 2018, from [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung\\_nach\\_migrationshintergrund/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/index.html)

Statistik Austria (2017b). *Demographische Indikatoren – erweiterte Zeitreihen ab 1961 für Österreich*. Retrieved July 08, 2018, from [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/demographische\\_indikatoren/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_indikatoren/index.html)

Statistik Austria (2017c). *Eheschließungen, Gesamtertheiratsrate und mittleres Erstheiratsalter seit 1946*. Retrieved July 08, 2018, from [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/eheschliessungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/eheschliessungen/index.html)

Statistik Austria (2018). *Eheschließungen seit 2007 nach ausgewählten Merkmalen*. Retrieved July 08, 2018, from [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/eheschliessungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/eheschliessungen/index.html)

Sujoldzic, A., Lucia, A., Rudan, V., & Szirovieza, L. (2005). *Searching for Identity in a Changing World: A Cross Cultural Study of Displaced Adolescents in Post-conflict Countries*. Zagreb: Croatian Anthropological Society.

Turkish Statistical Institute [Türkiye İstatistik Kurumu, TÜİK] (2017a). Population of provinces by years 2000-2017 [Yıllara göre il nüfusları, 2000-2017]. Retrieved July 14, 2018, from <http://www.turkstat.gov.tr/UstMenu.do?metod=temelist>

Turkish Statistical Institute [Türkiye İstatistik Kurumu, TÜİK] (2017b). Turkey's Statistics 2017 [Türkiye İstatistikleri 2017]. Retrieved July 18, 2018, from <https://biruni.tuik.gov.tr/yayin/views/visitorPages/index.zul>

Turkish Statistical Institute [Türkiye İstatistik Kurumu, TÜİK] (2017c). Turkey in Statistics 2017 [Türkiye İstatistikleri 2017]. Retrieved July 18, 2018, from <https://biruni.tuik.gov.tr/yayin/views/visitorPages/index.zul>

Willoughby, B. J., & Carroll, J. S. (2014). On the Horizon: marriage timing, beliefs, and consequences in Emerging Adulthood. In J.J. Arnett (Eds.). *The oxford handbook of Emerging Adulthood* (pp. 280-295). New York: Oxford University Press.

United Nations Economic Commission for Europe (2015). Conference of European Statisticians, *Recommendations for the 2020 censuses of population and housing*. New York and Geneva: UNECE. Retrieved July 06, 2018, from [http://www.unece.org/fileadmin/DAM/stats/publications/2015/ECECES41\\_EN.pdf](http://www.unece.org/fileadmin/DAM/stats/publications/2015/ECECES41_EN.pdf)

Žukauskienė, R. (2016). The experience of being an emerging Adult in Europe. In R. Žukauskienė (Eds.), *Emerging Adulthood in an European Context* (pp. 3-16). New York: Routledge.

Zupančič, M., Friedlmeier, W., Levpušček, M. P., Sirsch, U., Bruckner-Feld, J., & Horvat, M. (2014). Perceptions of achieved Criteria for Adulthood among Austrian, Slovene, and U. S. Students. *SAGE Open*, 1-12.



## Zusammenfassung

Emerging Adulthood (EA) ist eine Entwicklungsphase zwischen Einschränkungen der Adoleszenz und das Übernehmen von Verantwortungen im Erwachsenenalter, die den Zeitraum vom 18. bis 29. Lebensjahr umfasst. Ziel dieser Studie war die Ermittlung möglicher Unterschiede bezüglich des Erlebens dieser Lebensphase zwischen Personen mit deutscher und türkischer Muttersprache. Um Unterschiede zwischen Teilstichproben hinsichtlich der familiären Verpflichtungen, des Erlebens der Herkunftskultur, der religiösen Überzeugungen und der Bestimmungsmerkmale des EA *Exploration* und *Selbstfokus* zu erfassen, wurden TeilnehmerInnen mittels eines Online-Fragebogens befragt. Insgesamt wurden  $N = 288$  Personen herangezogen. Die deutsche Teilstichprobe wurde in zwei weitere Subgruppen nach Religionszugehörigkeit wie Katholizismus ( $n = 108$ ) und konfessionslos ( $n = 68$ ) unterteilt. Alle TeilnehmerInnen mit türkischer Muttersprache waren muslimisch ( $n = 112$ ). Bezüglich *Identitätsexploration* wurden signifikante Unterschiede zwischen Subgruppen gefunden. Das Ergebnis deutete auf begrenzte Möglichkeiten zur Identitätssuche für türkische TeilnehmerInnen. Möglicherweise spielte der Faktor „elterliche Kontrolle“ eine zentrale Rolle, weil türkische Emerging Adults nur innerhalb der familiären Grenzen Identitätsexploration erfahren. Hinsichtlich *Selbstfokus* und Identitätsdimensionen wurden keine signifikanten Unterschiede gefunden. Auch wurde ein stärkeres Verantwortungsgefühl gegenüber der Familie beobachtet. Verglichen mit österreichischen TeilnehmerInnen schätzte die türkische Teilstichprobe familiäre Verpflichtungen als notwendiger ein. Im Bereich *kulturelle Verbundenheit* und *Identifikation mit der Herkunftskultur* wurden signifikante Unterschiede gefunden. Die türkische Teilstichprobe zeigte sich mit der eigenen Kultur stärker verbunden und richtet sich nach vorliegenden Ergebnissen stärker an kulturell vorgegebenen Werten und Richtlinien. Auch die höheren Werte bezüglich *der religiösen Überzeugungen und Praktiken* bei türkischen TeilnehmerInnen deuteten auf eine größere Relevanz der Religion.

## Abstract

Emerging Adulthood (EA) is a developmental phase between restrictions of adolescence and responsibilities of adulthood, that covers the period from the age of 18 until the age of 29. The aim of this study was to determine possible differences in the experience during this phase of life, among Emerging Adults with either German or Turkish as a native tongue. In this study family obligations, experience of the own culture and religiosity were recorded as well. Participants were interviewed using an online questionnaire to identify differences between Austrian and Turkish samples of family obligation, experience of the culture of origin, religious beliefs and characteristics of EA *Identity exploration* and *Self-focus*. A total of  $N = 288$  persons were consulted. Different religious affiliations were Islam ( $n_{turkish} = 112$ ), Catholicism ( $n_{german} = 108$ ) and non-denominational ( $n_{german} = 68$ ). Regarding *Identity exploration*, no differences were found between the groups. The result indicated a limited possibility to explore for Turkish participants. Regarding *Self-focus* and *Identity dimensions*, no significant differences between subgroups were observed. Turkish participants also showed greater family obligations than other subgroups. Differences were found in the areas of *cultural affiliation* and *identification with culture of origin*. Turkish sample turned out to be more connected with their own culture and to orient themselves more in their lives to culturally prescribed values and guidelines than other subgroups. The higher values in the experience of the religion of Turkish participants also indicate a stronger connection with religion than other subgroups.

## Abstract (Özet; Türkisch)

18-29 yaş aralığını kapsayan Beliren Yetişkinlik (BY) dönemi, ergenlikte yaşanan kısıtlamalar ile yetişkinliğin getirdiği sorumluluklar arasındaki gelişimsel bir aşamadır. Bu çalışmanın amacı, bu yaşam evresindeki deneyimlerin Almanca ve Türkçe anadili olan bireylerde olası farklılıkları belirlemektir. Burada aile yükümlülükleri, kültür ve din deneyimleri de kaydedildi. BY'nin temel özelliklerinden olan *kimlik arayışı* ve *kendine odaklanma*, ailesel yükümlülükler, kültür ve din tecrübesini içeren bir anket sayesinde olası farklılıklar belirlendi. Toplamda  $N = 288$  farklı dinlere mensup katılımcıya başvuruldu. Anadili Türkçe olan katılımcılar ( $n = 112$ ) İslamiyet dinine mensup olurken, anadili Almanca olan kişiler iki başka alt gruba ayrılmıştır; Katolik ( $n = 108$ ) ve mezhepsiz (herhangi bir dine mensup olmayan) ( $n = 68$ ). Kimlik araştırması ile ilgili olarak alt gruplar arasında farklılıklar bulunmuştur. Sonuçlardan elde edilen bilgiye göre Türk bireylerde *kimlik keşfi* sınırlıdır. Türkçe anadili olan bireyler de kimlik araştırması ebeveyn kontrolünde ve aile sınırları içerisindeydir. *Kendine odaklanma* ve *kimlik boyutları* ile ilgili gruplar arasında farklılık bulunamadı. Ayrıca ailesine karşı sorumluluk duygusunun güçlü olduğu görülmektedir. *Kültürel bağlanma* ve *köken kültürüyle özdeşleşme* alanında önemli farklılıklar bulunmuştur. Türk katılımcılar diğer alt gruplara göre, kendi kültürleriyle daha bağlantılı ve kendi yaşamlarında kültürel olarak belirlenmiş değerlere daha fazla yönelmiştir. Türk katılımcıların din deneyimlerindeki değerlerin, diğer gruplardan yüksek olduğu ve dine olan bağlarının daha güçlü olduğu saptanmıştır.

## **Tabellenverzeichnis**

### **Anhang A - Tabellen**

<i>Tabelle 1</i> <i>Verwendete Abkürzungen und deren Bedeutungen</i>	28
<i>Tabelle 2</i> <i>Altersdurchschnitt und Standardabweichungen für Geschlecht nach Religionszugehörigkeit</i>	30
<i>Tabelle 3</i> <i>Migrationshintergrund (MH) nach Muttersprache</i>	32
<i>Tabelle 4</i> <i>Beispielitems (FESEE)</i>	35
<i>Tabelle 5</i> <i>Beispielitems (DIDS)</i>	37
<i>Tabelle 6</i> <i>Interne Konsistenz der übersetzten Versionen des DIDS (Schütz, 2011; Luger, 2016)</i>	38
<i>Tabelle 7</i> <i>Gruppenunterschiede in den Merkmalen von Emerging Adulthood (FESEE) mittels einfaktorieller ANOVA</i>	42
<i>Tabelle 8</i> <i>Gruppenunterschiede in der familiären Verpflichtung (FO) mittels Kruskal-Wallis-H-Test</i>	43
<i>Tabelle 9</i> <i>Verteilung des Geschlechts pro Teilstichprobe</i>	63
<i>Tabelle 10</i> <i>Verteilung des Geschlechts nach Religionszugehörigkeit</i>	63
<i>Tabelle 11</i> <i>Altersdurchschnitt und Standardabweichungen für Geschlecht nach Muttersprache</i>	63
<i>Tabelle 12</i> <i>Geburtsland nach Muttersprache</i>	64
<i>Tabelle 13</i> <i>Geburtsland nach Religionszugehörigkeit</i>	64
<i>Tabelle 14</i> <i>Beziehungsstatus nach Muttersprache</i>	65
<i>Tabelle 15</i> <i>Beziehungsstatus nach Religionszugehörigkeit</i>	65
<i>Tabelle 16</i> <i>Elternschaft nach Muttersprache</i>	66
<i>Tabelle 17</i> <i>Elternschaft nach Religionszugehörigkeit</i>	66
<i>Tabelle 18</i> <i>Wohnsituation nach Muttersprache</i>	66
<i>Tabelle 19</i> <i>Wohnsituation nach Religionszugehörigkeit</i>	67
<i>Tabelle 20</i> <i>Bildungsniveau nach Muttersprache</i>	68
<i>Tabelle 21</i> <i>Bildungsniveau nach Religionszugehörigkeit</i>	68
<i>Tabelle 22</i> <i>Erwerbstätigkeit nach Muttersprache</i>	69
<i>Tabelle 23</i> <i>Erwerbstätigkeit nach Religionszugehörigkeit</i>	69
<i>Tabelle 24</i> <i>Geburtsland der Mutter nach Muttersprache</i>	69
<i>Tabelle 25</i> <i>Geburtsland der Mutter nach Religionszugehörigkeit</i>	70
<i>Tabelle 26</i> <i>Geburtsland des Vaters nach Muttersprache</i>	70

<i>Tabelle 27 Geburtsland des Vaters nach Religionszugehörigkeit</i>	71
<i>Tabelle 28 Herkunft der TeilnehmerInnen und Eltern</i>	71
<i>Tabelle 29 Migrationshintergrund (MH) nach Religionszugehörigkeit</i>	72
<i>Tabelle 30 Geschwister nach Muttersprache</i>	72
<i>Tabelle 31 Geschwister nach Religionszugehörigkeit</i>	73
<i>Tabelle 32 Teststatistische Kennwerte der Skala Religiosität</i>	73
<i>Tabelle 33 Fragebogen zur Erfassung des subjektiven Erlebens des Erwachsenwerdens (FESEE; Haselgruber, 2017)</i>	74
<i>Tabelle 34 Sieben Subskalen von FESEE (erweiterte Version)</i>	75
<i>Tabelle 35 Teststatistische Kennwerte der Skala Exploration (FESEE)</i>	77
<i>Tabelle 36 Teststatistische Kennwerte der Skala Negativität (FESEE)</i>	79
<i>Tabelle 37 Teststatistische Kennwerte der Skala Selbstfokus (FESEE)</i>	80
<i>Tabelle 38 Teststatistische Kennwerte der Skala Eigenständigkeit (FESEE)</i>	81
<i>Tabelle 39 Teststatistische Kennwerte der Skala Dazwischen-Fühlen (FESEE)</i>	81
<i>Tabelle 40 Teststatistische Kennwerte der Skala Exploration in die Tiefe (DIDS)</i>	82
<i>Tabelle 41 Teststatistische Kennwerte der Skala Exploration in die Breite (DIDS)</i>	83
<i>Tabelle 42 Teststatistische Kennwerte der Skala Eingehen innerer Verpflichtung (DIDS)</i>	84
<i>Tabelle 43 Teststatistische Kennwerte der Skala Identifikation mit innerer Verpflichtung (DIDS)</i>	85
<i>Tabelle 44 Teststatistische Kennwerte der Skala Grübelnde Exploration (DIDS)</i>	86
<i>Tabelle 45 Originalversion und Übersetzung des Measures of Attitudes Regarding Family Obligation (Fulgini &amp; Pederson, 2002)</i>	87
<i>Tabelle 46 Teststatistische Kennwerte der Skala Aktuelle Unterstützung (FO)</i>	89
<i>Tabelle 47 Teststatistische Kennwerte der Skala Respekt gegenüber der Familie (FO)</i>	90
<i>Tabelle 48 Teststatistische Kennwerte der Skala Zukünftige Unterstützung (FO)</i>	91
<i>Tabelle 49 Originalversion und Übersetzung der Subskala „Heritage“ des Vancouver Index of Acculturation (Ryder, Alden &amp; Paulhus, 2000)</i>	92
<i>Tabelle 50 Teststatistische Kennwerte der Skala „Heritage“ (VIA)</i>	93
<i>Tabelle 51 Teststatistische Kennwerte der Skala der ethnischen Identität (MEIM)</i>	94

<i>Tabelle 52 Angegebener Erwachsenenstatus nach Muttersprache</i>	95
<i>Tabelle 53 Prozentangaben bzgl. des Erwachsenfühlers nach Muttersprache (PA02_01)</i>	95
<i>Tabelle 54 Bewertungen des Erwachsenenseins nach Muttersprache</i>	95
<i>Tabelle 55 Subjektive Definition des Erwachsenenseins nach Muttersprache (Kategorien nach Arnett, 2001)</i>	96
<i>Tabelle 56 Gruppenunterschiede in den Identitätsdimensionen (DIDS) mittels univariater ANOVA</i>	96
<i>Tabelle 57 Post-hoc Unterschiede hinsichtlich der Exploration (FESEE)</i>	97
<i>Tabelle 58 Paarweiser Vergleich bzgl. der Skala „aktuelle Unterstützung“ (FO)</i>	97
<i>Tabelle 59 Paarweiser Vergleich bzgl. der Skala „Respekt gegenüber der Familie“ (FO)</i>	98
<i>Tabelle 60 Paarweiser Vergleich bzgl. der Skala „zukünftige Unterstützung“ (FO)</i>	98
<i>Tabelle 61 Gruppenunterschiede in der kulturellen Verbundenheit (MEIM) und im Erleben der Herkunftskultur (VIA) mittels einfaktorieller ANOVA</i>	98
<i>Tabelle 62 Post-hoc Unterschiede hinsichtlich der kulturellen Verbundenheit (MEIM)</i>	99
<i>Tabelle 63 Post-hoc Unterschiede bzgl. der Identifikation mit Herkunftskultur (VIA)</i>	99
<i>Tabelle 64 Mittelwerte und Standardabweichungen der kulturellen Verbundenheit nach Muttersprache und MH</i>	99
<i>Tabelle 65 Gruppenunterschiede in der kulturellen Verbundenheit (MEIM) nach Muttersprache und MH (ohne und mit MH) mittels t-Test</i>	100
<i>Tabelle 66 Angegebene subjektive kulturelle Zugehörigkeit nach Muttersprache</i>	100
<i>Tabelle 67 Gruppenunterschiede im Erleben der Religion mittels Kruskal-Wallis-H-Test</i>	101
<i>Tabelle 68 Paarweiser Vergleich bzgl. des Erlebens der Religion</i>	101

## Anhang A - Tabellen

Tabelle 9

*Verteilung des Geschlechts pro Teilstichprobe*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Männer</b>	83 (47.2%)	47 (42.0%)	130 (45.1%)
<b>Frauen</b>	93 (52.8%)	65 (58.0%)	158 (54.9%)
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = .75$ ,  $df = 1$ ,  $p = .388$ )

Tabelle 10

*Verteilung des Geschlechts nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Männer</b>	45 (41.7%)	38 (55.9%)	47 (42.0%)	130 (45.1%)
<b>Frauen</b>	63 (58.3%)	30 (44.1%)	65 (58.0%)	158 (54.9%)
<b>Gesamt</b>	108 (100.0%)	68 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 4.15$ ,  $df = 2$ ,  $p = .125$ )

Tabelle 11

*Altersdurchschnitt und Standardabweichungen für Geschlecht nach Muttersprache*

Teilstichprobe	Alter <i>M (SD)</i>		
	<b>Männer</b> ( $n = 130$ )	<b>Frauen</b> ( $n = 158$ )	<b>Gesamt</b> ( $N = 288$ )
<b>Deutsch</b>	24.94 (2.69)	24.35 (2.83)	24.63 (2.77)
<b>Türkisch</b>	23.79 (3.58)	24.45 (3.47)	24.17 (3.50)
<b>Gesamt</b>	24.52 (3.09)	24.39 (3.09)	24.45 (3.09)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Mittelwertsunterschiede mittels *t*-Test ( $t(197.37) = 1.18$ ,  $p = .240$ ).

Tabelle 12

*Geburtsland nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Österreich</b>	136 (77.3%)	84 (75.0%)	220 (76.4%)
Stand. Res.	.1	-.2	
<b>Türkei</b>		26 (23.2%)	26 (9.0%)
Stand. Res.	-4.0	5.0	
<b>Deutschland</b>	34 (19.3%)	1 (0.9%)	35 (12.2%)
Stand. Res.	2.7	-3.4	
<b>Schweiz und Anderes</b>	6 (1.7%)	1 (0.9%)	7 (2.4%)
Stand. Res.	1.3	-.4	
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung der Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 62.26$ ,  $df = 3$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 13

*Geburtsland nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Österreich</b>	95 (88.0%)	41 (60.3%)	84 (75.0%)	220 (76.4%)
Stand. Res.	1.4	-1.5	-.2	
<b>Türkei</b>			26 (23.2%)	26 (9.0%)
Stand. Res.	-3.1	-2.5	5.0	
<b>Deutschland</b>	11 (10.2%)	23 (33.8%)	1 (0.9%)	35 (12.2%)
Stand. Res.	-.6	5.1	-3.4	
<b>Schweiz und Anderes</b>	2 (1.9%)	4 (5.9%)	1 (0.9%)	7 (2.4%)
Stand. Res.	-.7	2.8	-1.5	
<b>Gesamt</b>	108 (100.0%)	68 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 93.47$ ,  $df = 3$ ,  $p < .001$ ).



Tabelle 14

*Beziehungsstatus nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Single</b>	62 (35.4%)	41 (36.9%)	103 (36.0%)
Stand. Res.	-.1	.2	
<b>In einer Beziehung (Bez.)</b>	104 (59.4%)	15 (13.5%)	119 (41.6%)
Stand. Res.	3.7	-4.6	
<b>In einer Bez. und verheiratet</b>	9 (5.1%)	55 (49.5%)	64 (22.4%)
Stand. Res.	-4.8	6.1	
<b>Gesamt</b>	175 (100.0%)	111 (100.0%)	286 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 94.31$ ,  $df = 2$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 15

*Beziehungsstatus nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Single</b>	42 (39.3%)	20 (29.4%)	41 (36.9%)	103 (36.0%)
Stand. Res.	.6	-.9	.2	
<b>In einer Bez.</b>	62 (57.9%)	42 (61.8%)	15 (13.5%)	119 (41.6%)
Stand. Res.	2.6	2.6	-4.6	
<b>In einer Bez. und verheiratet</b>	3 (2.8%)	6 (8.8%)	55 (49.5%)	64 (22.4%)
Stand. Res.	-4.3	-2.4	6.1	
<b>Gesamt</b>	107 (100.0%)	68 (100.0%)	111 (100.0%)	286 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 96.25$ ,  $df = 4$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 16

*Elternschaft nach Muttersprache*

	Deutsch	Türkisch	Gesamt
<b>Ja</b>	12 (6.9%)	32 (29.4%)	44 (15.5%)
Stand. Res.	-2.9	3.7	
<b>Nein</b>	163 (93.1%)	77 (70.6%)	240 (84.5%)
Stand. Res.	1.2	-1.6	
<b>Gesamt</b>	175 (100.0%)	109 (100.0%)	284 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 25.97$ ,  $df = 1$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 17

*Elternschaft nach Religionszugehörigkeit*

	Katholisch	Konfessionslos	Islam	Gesamt
<b>Ja</b>	6 (5.6%)	6 (8.8%)	32 (29.4%)	44 (15.5%)
Stand. Res.	-2.6	-1.4	3.7	
<b>Nein</b>	101 (94.4%)	62 (91.2%)	77 (70.6%)	240 (84.5%)
Stand. Res.	1.1	.6	-1.6	
<b>Gesamt</b>	107 (100.0%)	68 (100.0%)	109 (100.0%)	284 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung der Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 26.30$ ,  $df = 2$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 18

*Wohnsituation nach Muttersprache*

	Deutsch	Türkisch	Gesamt
<b>Zuhause bei Ihren Eltern/Personen bei denen Sie aufgewachsen sind</b>			
<b>Sie aufgewachsen sind</b>	24 (13.6%)	45 (40.2%)	69 (24.0%)
Stand. Res.	-2.8	3.5	
<b>alleine</b>	30 (17.0%)	9 (8.0%)	39 (13.5%)
Stand. Res.	1.3	-1.6	

**in einer Wohngemeinschaft**

<b>WG (mit nicht verwandten Personen)</b>	44 (25.0%)		44 (15.3%)
Stand. Res.	3.3	-4.1	
<b>mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin in einer gemeinsamen Wohnung</b>	68 (38.6%)	57 (50.9%)	125 (43.4%)
Stand. Res.	-1.0	1.3	
<b>in einem Studentenheim</b>	10 (5.7%)	1 (0.9%)	11 (3.8%)
Stand. Res.	1.3	-1.6	
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 58.71$ ,  $df = 4$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 19

*Wohnsituation nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Zuhause</b>	15 (13.9%)	9 (13.2%)	45 (40.2%)	69 (24.0%)
Stand. Res.	-2.1	-1.8	3.5	
<b>alleine</b>	21 (19.4%)	9 (13.2%)	9 (8.0%)	39 (13.5%)
Stand. Res.	1.7	-.1	-1.6	
<b>in einer WG</b>	25 (23.1%)	19 (27.9%)		44 (15.3%)
Stand. Res.	2.1	2.7	-4.1	
<b>mit PartnerIn</b>	39 (36.1%)	29 (42.6%)	57 (50.9%)	125 (43.4%)
Stand. Res.	1.2	-.1	1.2	
<b>im Studentenheim</b>	8 (7.4%)	2 (2.9%)	1 (0.9%)	11 (3.8%)
Stand. Res.	1.9	-.4	-1.6	
<b>Gesamt</b>	108 (100.0%)	68 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 63.12$ ,  $df = 8$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 20

*Bildungsniveau nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Pflichtschule und Lehre/Fachschule</b>	10 (5.7%)	62 (55.4%)	72 (25.0%)
Stand. Res.	-5.1	6.4	
<b>Matura/Abitur und Bachelor/FH/Uni</b>	134 (76.1%)	47 (42.0%)	181 (62.8%)
Stand. Res.	2.2	-2.8	
<b>Master/Magister/Diplom FH/Uni und Doktorat/PhD</b>	32 (18.2%)	3 (2.7%)	35 (12.2%)
Stand. Res.	2.3	-2.9	
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Bildungsniveau in drei Gruppen zusammengefasst:

1 ...Pflichtschule und Lehre/Fachschule

2 ... Matura/Abitur und Bachelor/FH/Uni

3 ... Master/Magister/Diplom FH/Uni und Doktorat/PhD

Überprüfung der Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 93.81$ ,  $df = 2$ ,  $p < .001$ )

Tabelle 21

*Bildungsniveau nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Pflichtsch. &amp; Lehre/Fachsch.</b>	8 (7.4%)	2 (2.9%)	62 (55.4%)	72 (25.0%)
Stand. Res.	-3.7	-3.6	6.4	
<b>Matura/Abitur und Bachelor/ FH/Uni</b>	80 (74.1%)	54 (79.4%)	47 (42.0%)	181 (62.8%)
Stand. Res.	1.5	1.7	-2.8	
<b>Master/Magister/Diplom FH/ Uni u. Doktorat/ PhD</b>	20 (18.5%)	12 (17.6%)	3 (2.7%)	35 (12.2%)
Stand. Res.	1.9	1.3	-2.9	
<b>Gesamt</b>	108 (100.0)	68 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 94.36$ ,  $df = 4$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 22

*Erwerbstätigkeit nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Ja</b>	112 (64.4%)	69 (61.6%)	181 (62.8%)
<b>Nein</b>	62 (35.6%)	43 (38.4%)	105 (36.5%)
<b>Gesamt</b>	174 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = .22$ ,  $df = 1$ ,  $p = .636$ ).

Tabelle 23

*Erwerbstätigkeit nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Ja</b>	70 (66.0%)	42 (61.8%)	69 (61.6%)	181 (62.3%)
<b>Nein</b>	36 (34.0%)	26 (38.2%)	43 (38.4%)	105 (36.7%)
<b>Gesamt</b>	106 (100.0%)	68 (100.0%)	112 (100.0%)	286 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = .55$ ,  $df = 2$ ,  $p = .760$ ).

Tabelle 24

*Geburtsland der Mutter nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Österreich</b>	131 (74.4%)	3 (2.7%)	134 (46.5%)
Stand. Res.	5.4	-6.8	
<b>Türkei</b>	1 (0.6%)	108 (96.4%)	109 (37.8%)
Stand. Res.	-8.0	10.1	
<b>Deutschland</b>	33 (18.8%)		33 (11.5%)
Stand. Res.	2.9	-3.6	
<b>Schweiz und Anderes</b>	11 (6.2%)	1 (0.9%)	12 (4.2%)
Stand. Res.	2.0	-2.4	
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

Anmerkung. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 267.75$ ,  $df = 3$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 25

*Geburtsland der Mutter nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Österreich</b>	92 (85.2%)	39 (57.4%)	3 (2.7%)	220 (76.4%)
Stand. Res.	5.9	1.3	-6.8	
<b>Türkei</b>		1 (1.5%)	108 (96.4%)	26 (9.0%)
Stand. Res.	-6.4	-4.9	10.1	
<b>Deutschland</b>	12 (11.1%)	21 (30.9%)		35 (12.2%)
Stand. Res.	-1	4.7	-3.6	
<b>Schweiz und Anderes</b>	4 (3.7%)	7 (10.2%)	1 (0.9%)	3 (1.0%)
Stand. Res.	-.8	4.0	-4.9	
<b>Gesamt</b>	108 (100.0%)	68 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

Anmerkung. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 93.47$ ,  $df = 7$ ,  $p < .001$ )

Tabelle 26

*Geburtsland des Vaters nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Österreich</b>	128 (72.7%)	4 (3.6%)	132 (46.0%)
Stand. Res.	5.2	-6.6	
<b>Türkei</b>	2 (1.1%)	105 (94.6%)	107 (37.8%)
Stand. Res.	-7.9	9.9	
<b>Deutschland</b>	33 (18.8%)	1 (0.9%)	34 (11.9%)
Stand. Res.	2.7	-3.4	
<b>Schweiz und Anderes</b>	13 (7.4%)	1 (0.9%)	14 (4.3%)
Stand. Res.	1.9	-2.4	
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	111 (100.0%)	287 (100.0%)

Anmerkung. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 254.39$ ,  $df = 3$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 27

*Geburtsland des Vaters nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Österreich</b>	93 (86.1%)	35 (51.5%)	4 (3.6%)	220 (76.4%)
Stand. Res.	6.1	.7	-6.6	
<b>Türkei</b>		2 (2.8%)	105 (94.6%)	26 (9.0%)
Stand. Res.	-6.3	-4.6	9.9	
<b>Deutschland</b>	11 (10.2%)	22 (32.4%)	1 (0.9%)	35 (12.2%)
Stand. Res.	-.5	4.9	-3.4	
<b>Schweiz und Anderes</b>	4 (3.7%)	9 (13.3%)	1 (0.9%)	14 (2.4%)
Stand. Res.	-.2	4.4	-2.4	
<b>Gesamt</b>	108 (100.0%)	68 (100.0%)	111 (100.0%)	287 (100.0%)

Anmerkung. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 291.26$ ,  $df = 7$ ,  $p < .001$ ).

Tabelle 28

*Herkunft der TeilnehmerInnen und Eltern*

<b>Geburtsland</b>	<b>Häufigkeiten (%)</b>
Inland: TeilnehmerIn und beide Elternteile	122 (42.4%)
Inland: TeilnehmerIn und Vater	8 (2.8%)
Ausland: Mutter	
Inland: TeilnehmerIn und Mutter	11 (3.8%)
Ausland: Vater	
Inland: TeilnehmerIn	78 (27.2%)
Ausland: beide Elternteile	
Ausland: TeilnehmerIn und beide Elternteile	65 (22.3%)
Ausland: TeilnehmerIn und Vater	1 (0.4%)
Inland: Mutter	

Ausland: TeilnehmerIn und Mutter	3 (1.1%)
Inland: Vater	
<b>Gesamt</b>	<b>287 (100.0%)</b>

*Anmerkung.* Geburtsland: TeilnehmerInnen und Elternteile

Tabelle 29

*Migrationshintergrund (MH) nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Ohne MH</b>	94 (87.9%)	41 (61.2%)	6 (5.5%)	141 (49.6%)
Stand. Res.	5.6	1.3	-6.6	
<b>Mit MH</b>	13 (12.1%)	26 (38.8%)	104 (94.5%)	143 (50.4%)
Stand. Res.	-5.6	-1.3	6.5	
<b>Gesamt</b>	<b>107 (100.0%)</b>	<b>67 (100.0%)</b>	<b>110 (100.0%)</b>	<b>284 (100.0%)</b>

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 151.98$ ,  $df = 2$ ,  $p < .001$ )

Tabelle 30

*Geschwister nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Ja</b>	158 (89.8%)	109 (97.3%)	267 (92.7%)
Stand. Res.	-.4	.5	
<b>Nein</b>	18 (10.2%)	3 (2.7%)	21 (7.3%)
Stand. Res.	1.4	-1.8	
<b>Gesamt</b>	<b>176 (100.0%)</b>	<b>112 (100.0%)</b>	<b>288 (100.0%)</b>

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 5.77$ ,  $df = 1$ ,  $p = .016$ )



Tabelle 31

*Geschwister nach Religionszugehörigkeit*

	<b>Katholisch</b>	<b>Konfessionslos</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Ja</b>	98 (90.7%)	60 (88.2%)	109 (97.3%)	267 (92.7%)
Stand. Res.	-.2	-.4	.5	
<b>Nein</b>	10 (9.3%)	8 (11.8%)	3 (2.7%)	21 (7.3%)
Stand. Res.	.8	1.4	-1.8	
<b>Gesamt</b>	108 (100.0%)	68 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 6.16$ ,  $df = 2$ ,  $p = .046$ )

Tabelle 32

*Teststatistische Kennwerte der Skala Religiosität*

<b>Item</b>	<b>Deutsch</b>			<b>Türkisch</b>			<b>Gesamt</b>		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
1. Religiöse Überzeugungen sind mir	1.85	.87	.80	3.76	.54	.79	2.72	1.21	.92
2. Religiöser Glaube im Alltag ist mir	1.66	.82	.78	3.59	.68	.73	2.54	1.23	.90
3. Glauben Sie daran, dass Gott oder eine höhere Kraft über Sie wacht und Sie in Ihrem Leben führt?	2.20	1.02	.70	3.91	.29	.39	2.98	1.16	.84
	<i>n</i> = 134, <i>M</i> = 1.90, <i>SD</i> = .81, $\alpha$ = .87			<i>n</i> = 112, <i>M</i> = 3.75, <i>SD</i> = .43, $\alpha$ = .74			<i>N</i> = 246, <i>M</i> = 2.75, <i>SD</i> = 1.14, $\alpha$ = .95		

Tabelle 33

*Fragebogen zur Erfassung des subjektiven Erlebens des Erwachsenwerdens (FESEE; Haselgruber, 2017)*

<b>Subskala</b>	<b>Item</b>
	Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...
<b>Exploration</b>	<p>...in der man herausfindet, wer man selbst ist.</p> <p>...vieler Möglichkeiten.</p> <p>...der persönlichen Freiheit.</p> <p>...der Exploration bzw. des Erkundens.</p> <p>...in der man sich selbst definiert.</p> <p>...des Experimentierens.</p> <p>...der Wahlmöglichkeiten bzw. vieler Optionen.</p> <p>...um verschiedene Dinge auszuprobieren.</p> <p>...in der viele Zukunftsvarianten möglich sind.</p> <p>...großer Hoffnungen und Erwartungen bezüglich der Zukunft.</p>
<b>Negativität</b>	<p>...der Verwirrung.</p> <p>...der Negativität.</p> <p>...hohen Drucks.</p> <p>...in der man sich eingeschränkt fühlt.</p> <p>...der Unbeständigkeit bzw. Instabilität.</p> <p>...in der man sich gestresst fühlt.</p> <p>...in der Vieles nicht vorhersehbar ist.</p> <p>...vieler Sorgen.</p>
<b>Eigenständigkeit</b>	<p>...der Ablösung von den Eltern.</p> <p>...der Verantwortung für sich selbst.</p> <p>...der Unabhängigkeit.</p> <p>...in der man sich für seine eigenen Überzeugungen und Wertvorstellungen entscheidet.</p> <p>...in der man lernt selbstständig bzw. eigenständig zu denken.</p> <p>...der Eigenständigkeit.</p>
<b>Selbstfokus</b>	<p>...der geringen Verantwortung für Andere.</p> <p>...der geringen Bindung an Andere.</p> <p>...in der man auf sich selbst konzentriert ist.</p>

...geringer Verpflichtungen gegenüber Anderen.  
 ...in der man unterschiedliche Lebensweisen bzw. Lebensstile ausprobiert.  
 ...in der sich die Möglichkeiten bzgl. Partnerschaften bzw. Liebschaften und Arbeitsverhältnissen laufen verändern.  
 ...häufiger Veränderungen (hinsichtlich Ausbildungswegen, Jobs, Beziehungspartner, Wohnsituation usw.).

Tabelle 34

7 Subskalen von FESEE (erweiterte Version)

Subskala	Item
	Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...
<b>Identitäts- exploration</b>	<p>...um herauszufinden, was man vom eigenen Leben möchte.            ...des Ausprobierens verschiedener Dinge.            ...des Erkundens, wer man selbst ist. **            ...des Erkundens, was dem eigenen Leben Sinn verleiht.            ...des Experimentierens mit unterschiedlichen Erfahrungen.            ...um herauszufinden, wer man im Leben sein möchte.            ...des Erkundens neuer Erfahrungen. **</p>
<b>Möglichkeiten</b>	<p>...um die eigenen Überzeugungen und Wertvorstellungen zu erkennen.            ...in der man viele Möglichkeiten hat, die eigene Zukunft zu gestalten.            ...in der man viele Dinge auch einmal anders oder neu ausprobieren kann.            ...in der einem viele Möglichkeiten offen stehen. **            ...in der man viele Möglichkeiten hat, verschiedene Arbeitstätigkeiten/-felder auszuprobieren. <sup>A</sup>            ...in der man die Möglichkeit hat, das eigene Leben zu verändern.            ...in der viele Dinge über die eigene Zukunft noch nicht festgelegt sind. **            ...in der man viele Möglichkeiten hat, unterschiedliche Liebesbeziehungen einzugehen. <sup>A</sup></p>

	...der persönlichen Freiheit. *
<b>Instabilität</b>	...der Verwirrung. *
	...der Unbeständigkeit. **
	...hohen Drucks. *
	...in der man sich eingeschränkt fühlt. *
	...der Instabilität. **
	...in der man sich gestresst fühlt. *
	...in der Vieles unkontrollierbar ist. **
<b>Dazwischen-</b>	...in der man sich zunehmend weniger als „Jugendliche/r“ fühlt. <sup>A</sup>
<b>Fühlen</b>	...in der man nicht sicher ist, ob man schon vollkommen erwachsen ist.
	...in der man sich „dazwischen fühlt“ zwischen Jugend und Erwachsensein.
	...in der man weder jugendlich noch erwachsen ist.
	...in der man sich in mancher Hinsicht erwachsen fühlt, in anderer Hinsicht nicht.
	...in der man schrittweise/allmählich erwachsen wird.
<b>Eigenständigkeit</b>	...der Verantwortung für das eigene Handeln. <sup>A</sup>
	...der Unabhängigkeit von Anderen. ** <sup>A</sup>
	...der zunehmenden Loslösung/Abnabelung von den Eltern. ** <sup>A</sup>
	...in der man zunehmend zu den eigenen Ansichten und Überzeugungen steht. **
	...in der sich die Beziehung zu den Eltern verändert. <sup>A</sup>
	...der Verantwortung für sich selbst. *
	...der Eigenständigkeit im Denken. **
	...der Entscheidungen auf Basis eigener Überzeugungen und Wertvorstellungen. **
<b>Negativität</b>	...der Angst vor der Zukunft.
	...verringertes Freude. <sup>A</sup>
	...schwer zu bewältigender Herausforderungen.
	...vieler Sorgen. *
	...des geringen Optimismus. **
	...in der vermehrt negative Gedanken/ Empfindungen auftreten.
	...der starken Belastung.
<b>Selbstfokus</b>	...in der man Entscheidungen verstärkt ua von Anderen trifft. <sup>A</sup>

...in der man sich vermehrt mit den eigenen Wünschen beschäftigt. <sup>A</sup>  
 ...in der man auf sich selbst konzentriert ist. \*  
 ...in der man hauptsächlich nach eigenen Bedürfnissen leben kann.  
 ...in der man weniger Rücksicht auf Andere nehmen muss.  
 ...geringer Verpflichtungen gegenüber Anderen. \*  
 ...der geringen Verantwortung für Andere. \*  
 ...in der man weniger starke Bindungen an Andere hat. <sup>\*\*A</sup>

---

*Anmerkung.*

\*: Items des FESEE (ursprüngliche Version)

\*\* : erweiterte Items des FESEE (vgl. Haselgruber, 2017)

<sup>A</sup>: Ausschluss von Items aufgrund geringer Trennschärfe; Zwecks Vergleichbarkeit wurden die Items in beiden Teilstichproben nicht berücksichtigt.

---

Tabelle 35

*Teststatistische Kennwerte der Skala Exploration (FESEE)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...									
2. ...des Erkundens neuer Erfahrungen.	3.39	.64	.40	3.12	.74	.38	3.28	.69	.41
4. ...um herauszufinden, was man vom eigenen Leben möchte.	2.35	.68	.50	3.23	.81	.62	3.31	.73	.55
7. ...des Ausprobierens verschiedener Dinge.	3.00	.84	.46	2.94	.83	.49	2.98	.83	.47
9. ...in der man viele Möglichkeiten hat, die eigene Zukunft zu gestalten.	3.13	.82	.61	2.95	.95	.55	3.06	.88	.59
12. ...des Erkundens, wer man selbst ist.	2.97	.88	.46	2.99	.81	.49	2.98	.85	.45

---

15. ...des Erkundens, was dem eigenen Leben Sinn verleiht.	2.90	.78	.59	2.83	.83	.55	2.87	.80	.57
17. ...des Experimentierens mit unterschiedlichen Erfahrungen.	3.04	.74	.64	2.91	.93	.52	2.99	.82	.58
18. ...in der man viele Dinge auch einmal anders oder neu ausprobieren kann.	3.11	.69	.48	2.90	.85	.69	3.03	.76	.58
27. ...um herauszufinden, wer man im Leben sein möchte.	3.49	.65	.38	3.12	.84	.37	3.34	.75	.40
28. ...in der einem viele Möglichkeiten offenstehen.	3.09	.71	.55	3.00	.74	.52	3.06	.73	.54
29. ...um die eigenen Überzeugungen und Wertvorstellungen zu erkennen.	3.27	.69	.44	2.85	.88	.32	3.11	.80	.41
32. ...in der man die Möglichkeit hat, das eigene Leben zu verändern.	3.31	.64	.51	2.98	.86	.44	3.19	.75	.50
38. ...in der viele Dinge über die eigene Zukunft noch nicht festgelegt sind.	3.17	.78	.36	2.93	.79	.30	3.07	.79	.35
49. ...der persönlichen Freiheit.	3.19	.62	.47	2.79	.92	.40	3.04	.77	.46

---

$n = 175, M = 3.18,$	$n = 110, M = 2.97,$	$N = 285, M = 3.09,$
$SD = .42, \alpha = .85$	$SD = .48, \alpha = .74$	$SD = .45, \alpha = .85$

---

Tabelle 36

*Teststatistische Kennwerte der Skala Negativität (FESEE)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...									
1. ...der Verwirrung.	2.06	.89	.64	2.18	.88	.53	2.11	.89	.59
5. ...der Angst vor der Zukunft.	2.32	.95	.68	2.45	1.08	.59	2.37	1.00	.63
6. ...der Unbeständigkeit.	2.28	.86	.58	2.21	.84	.45	2.26	.85	.50
14. ...in der vermehrt negative Gedanken/ Empfindungen auftreten.	2.03	.84	.70	2.53	.97	.58	2.22	.92	.67
21. ...hohen Drucks.	2.77	.91	.67	2.69	1.05	.47	2.74	.96	.55
25. ...in der man sich eingeschränkt fühlt.	1.86	.80	.64	2.24	.92	.53	2.01	.86	.61
33. ...des geringen Optimismus.	1.69	.75	.53	2.24	.89	.49	1.90	.85	.55
39. ...der starken Belastung.	2.55	.94	.77	2.92	.95	.68	2.69	.96	.75
40. ...schwer zu bewältigender Herausforderungen.	2.26	.90	.75	2.80	.87	.64	2.46	.93	.72
41. ...der Instabilität.	2.13	.92	.74	2.43	.88	.63	2.24	.91	.71
45. ...vieler Sorgen.	2.34	.89	.75	2.91	.99	.59	2.55	.95	.71
46. ...in der Vieles unkontrollierbar ist.	2.22	.85	.64	2.59	.90	.62	2.36	.88	.65
48. ...in der man sich gestresst fühlt.	2.69	.84	.68	3.16	.88	.61	2.87	.89	.68
	<i>n</i> = 175, <i>M</i> = 2.44, <i>SD</i> = .64, $\alpha$ = .93			<i>n</i> = 109, <i>M</i> = 2.56, <i>SD</i> = .60, $\alpha$ = .88			<i>N</i> = 285, <i>M</i> = 2.37, <i>SD</i> = .64, $\alpha$ = .91		

Tabelle 37

*Teststatistische Kennwerte der Skala Selbstfokus (FESEE)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...									
24. ...in der man auf sich selbst konzentriert ist.	2.81	.74	.33	2.92	.87	.41	2.85	.79	.37
26. ...in der man weniger Rücksicht auf Andere nehmen muss.	1.91	.82	.54	2.00	.99	.43	1.95	.89	.49
30. ...in der man hauptsächlich nach eigenen Bedürfnissen leben kann.	2.69	.81	.47	2.63	.87	.36	2.67	.83	.40
35. ...geringer Verpflichtungen gegenüber Anderen.	1.98	.74	.61	2.18	.89	.60	2.06	.81	.61
43. ...der geringen Verantwortung für Andere.	1.94	.83	.65	2.27	1.00	.62	2.07	.91	.64
	<i>n</i> = 176, <i>M</i> = 2.27, <i>SD</i> = .56, $\alpha$ = .75			<i>n</i> = 112, <i>M</i> = 2.40, <i>SD</i> = .63, $\alpha$ = .72			<i>N</i> = 288, <i>M</i> = 2.32, <i>SD</i> = .59, $\alpha$ = .74		

Tabelle 38

*Teststatistische Kennwerte der Skala Eigenständigkeit (FESEE)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...									
22. ...in der man zunehmend zu den eigenen Ansichten und Überzeugungen steht.	3.35	.66	.39	3.08	.76	.48	3.24	.71	.46



36. ...der Verantwortung für sich selbst.	3.48	.60	.43	3.16	.87	.47	3.36	.73	.49
42. ...der Eigenständigkeit im Denken.	3.41	.64	.56	3.05	.81	.42	3.28	.73	.52
50. ...der Entscheidungen auf Basis eigener Überzeugungen und Wertvorstellungen.	3.39	.56	.47	2.87	.84	.43	3.19	.73	.50
	$n = 176, M = 3.41, SD = .44, \alpha = .68$			$n = 111, M = 3.04, SD = .58, \alpha = .67$			$N = 287, M = 3.27, SD = .53, \alpha = .71$		

Tabelle 39

*Teststatistische Kennwerte der Skala Sich-Dazwischen-Fühlen (FESEE)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...									
8. ...in der man nicht sicher ist, ob man schon vollkommen erw. ist.	2.73	.97	.57	2.50	.97	.49	2.64	.98	.52
19. ...in der man sich „dazwischen fühlt“ zwischen Jugend und Erwachsensein.	2.66	1.00	.72	2.81	.99	.70	2.72	1.00	.72
31. ...in der man weder jugendlich noch erw. ist.	2.43	.96	.64	2.73	.91	.67	2.55	.95	.64
37. ...in der man sich in mancher Hinsicht erw. fühlt, in anderer Hinsicht nicht.	2.91	.92	.65	3.01	.84	.57	2.95	.89	.62

47. ...in der man schrittweise/allmählich erwachsen wird.	2.96	.75	.45	3.02	.79	.57	2.98	.77	.50
	$n = 176, M = 2.74, SD = .70, \alpha = .82$			$n = 110, M = 2.83, SD = .68, \alpha = .81$			$N = 286, M = 2.78, SD = .69, \alpha = .74$		

Tabelle 40

*Teststatistische Kennwerte der Skala Exploration in die Tiefe (DIDS)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
6. Ich denke darüber nach, ob meine Zukunftspläne zu dem passen, was ich wirklich möchte.	3.61	1.22	.46	3.54	1.26	.27	3.58	1.23	.37
8. Ich denke über die Zukunftspläne nach, die bereits gemacht habe.	3.95	.92	.22	3.61	1.17	.26	3.82	1.05	.24
18. Ich denke darüber nach, ob mir die Ziele, die ich schon für das Leben habe, wirklich entsprechen.	3.15	1.21	.44	3.24	1.25	.34	3.19	1.22	.39
22. Ich rede mit anderen Menschen über meine Pläne für die Zukunft.	3.95	1.02	.12	3.35	1.28	.34	3.72	1.16	.22
24. Ich versuche heraus zu finden, was Andere über den Weg denken, für den ich mich entschieden habe.	2.74	1.20	.38	2.78	1.37	.34	2.76	1.27	.36
	$n = 176, M = 3.48, SD = .68, \alpha = .56$			$n = 112, M = 3.30, SD = .76, \alpha = .55$			$N = 288, M = 3.41, SD = .71, \alpha = .55$		

Tabelle 41

*Teststatistische Kennwerte der Skala Exploration in die Breite (DIDS)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
2. Ich denke aktiv über verschiedene Wege nach, die ich in meinem Leben verfolgen könnte.	4.17	.90	.32	4.25	.89	.52	4.20	.89	.40
10. Ich denke über verschiedene Lebensstile nach, ob diese zu mir passen könnten.	3.65	1.12	.56	3.63	1.22	.51	3.64	1.19	.54
13. Ich denke über verschiedene Dinge nach, die ich in der Zukunft machen könnte.	4.10	.86	.49	3.94	1.07	.52	4.04	.95	.50
15. Ich denke über verschiedene Ziele nach, die ich verfolgen könnte.	4.06	.82	.48	3.95	1.03	.47	4.02	.91	.47
23. Ich denke über verschiedene Lebensstile nach, die gut für mich sein könnten.	3.54	1.07	.67	3.49	1.29	.48	3.52	1.16	.58
	<i>n</i> = 176, <i>M</i> = 3.90, <i>SD</i> = .68, $\alpha$ = .74			<i>n</i> = 111, <i>M</i> = 3.85, <i>SD</i> = .76, $\alpha$ = .73			<i>N</i> = 287, <i>M</i> = 3.88, <i>SD</i> = .71, $\alpha$ = .73		

Tabelle 42

*Teststatistische Kennwerte der Skala Eingehen von innerer Verpflichtung (DIDS)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
3. Ich habe eine Wahl darüber getroffen, was ich in meinem Leben machen werde.	3.58	1.15	.77	3.74	1.04	.69	3.64	1.11	.74
5. Ich weiß, welcher Richtung ich in meinem Leben folgen werde.	3.69	1.05	.71	3.86	1.05	.75	3.76	1.05	.72
7. Ich habe mich für die Richtung entschieden, der ich in meinem Leben folgen werde.	3.64	1.12	.76	3.81	1.10	.76	3.71	1.12	.76
11. Ich habe ein Bild davon, was ich in der Zukunft machen werde.	3.85	.99	.75	3.78	1.20	.73	3.82	1.07	.74
14. Ich habe Pläne für das, was ich in der Zukunft machen werde.	3.88	.94	.66	3.83	1.04	.58	3.86	.98	.63
	<i>n</i> = 176, <i>M</i> = 3.73, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .89			<i>n</i> = 112, <i>M</i> = 3.80, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .87			<i>N</i> = 288, <i>M</i> = 3.76, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .88		

Tabelle 43

*Teststatistische Kennwerte der Skala Identifikation mit innerer Verpflichtung (DIDS)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
1. Aufgrund meiner Zukunftspläne fühle ich mich selbstsicher.	3.55	1.01	.54	3.50	1.14	.57	3.53	1.06	.55
9. Meine Pläne für die Zukunft entsprechen meinen wahren Interessen und Werten.	3.99	.88	.59	3.83	1.15	.64	3.93	.99	.60
16. Ich spüre, dass die Richtung, die ich in meinem Leben nehmen möchte, mir wirklich entsprechen wird.	3.70	.98	.65	3.86	.96	.71	3.76	.97	.67
19. Ich bin mir sicher, dass meine Pläne für die Zukunft die Richtigen für mich sind.	3.49	1.06	.74	3.73	1.04	.68	3.59	1.06	.71
20. Meine Zukunftspläne stärken mein Selbstvertrauen.	3.65	1.06	.73	3.82	1.18	.64	3.72	1.11	.69
	<i>n</i> = 176, <i>M</i> = 3.73, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .84			<i>n</i> = 112, <i>M</i> = 3.80, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .84			<i>N</i> = 288, <i>M</i> = 3.76, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .84		

Tabelle 44

*Teststatistische Kennwerte der Skala Ruminative Exploration (DIDS)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
4. Ich zweifle/bin unschlüssig darüber, was ich wirklich im Leben erreichen möchte.	2.88	1.32	.73	2.82	1.36	.49	2.85	1.34	.63
12. Ich frage mich weiterhin, welche Richtung mein Leben nehmen muss.	3.22	1.35	.66	3.21	1.43	.63	3.22	1.38	.65
17. Ich suche weiterhin nach der Richtung, die ich in meinem Leben einschlagen möchte.	2.85	1.31	.72	3.19	1.35	.56	2.98	1.33	.65
21. Es fällt mir schwer aufzuhören, über meinen zukünftigen Lebensweg nachzudenken.	3.30	1.24	.54	3.24	1.36	.40	3.28	1.29	.48
25. Ich mache mir Sorgen darüber, was ich mit meiner Zukunft machen möchte.	2.64	1.33	.71	2.90	1.56	.61	2.74	1.43	.67
	<i>n</i> = 176, <i>M</i> = 3.73, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .86			<i>n</i> = 112, <i>M</i> = 3.80, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .77			<i>N</i> = 288, <i>M</i> = 3.76, <i>SD</i> = .88, $\alpha$ = .82		

Tabelle 45

*Originalversion und Übersetzung des Measures of Attitudes Regarding Family Obligation (Fuligni & Pederson, 2002)*

<b>Subskala</b>	<b>Items in der Originalversion</b>	<b>Items in übersetzter Version</b>
<b>Current Assistance (CA)</b>	Spend time with your grandparents, cousin's aunts, and uncles.	Zeit mit Ihren Großeltern, Cousins/Cousinen, Tanten und Onkeln Zeit verbringen.
	Spend time at home with your family.	Zeit mit ihrer Familie zu Hause verbringen.
	Run errands that the family needs done.	Aufgaben für die Familie erledigen.
	Help your brothers or sisters with their Homework.	Ihren Geschwistern bei deren Hausaufgaben helfen.
	Spend holidays with your family.	Feiertage und Festtage mit Ihrer Familie verbringen.
	Help around the house.	Bei der Hausarbeit mithelfen.
	Spend time with your family on weekends.	Mit Ihrer Familie am Wochenende Zeit verbringen.
	Help take care of your brothers and sisters.	Helfen, auf Ihre Brüder oder Schwestern aufzupassen.
	Eat meals with your family.	Gemeinsam mit der Familie zu essen.
	Help take care of your grandparents.	Mithelfen für Ihre Großeltern zu sorgen.
<b>Respect for family (RF)</b>	Do things together with your brothers and sisters.	Gemeinsam mit Ihren Brüdern oder Schwestern was unternehmen.
	Treat your parents with great respect.	nicht übersetzt*
	Follow your parents' advice about choosing friends.	Den Ratschlägen Ihrer Eltern zu folgen, wenn es um die Auswahl Ihrer Freunde geht.

	Do well for the sake of your family.	Um Ihrer Familie Willen erfolgreich zu sein.
	Follow your parents' advice about choosing a job or major college.	Den Ratschlag Ihrer Eltern zu folgen, wenn es darum geht sich für einen Job oder eine Universität zu entscheiden.
	Treat your grandparents with great respect.	Ihre Großeltern mit großem Respekt zu behandeln.
	Respect your older brothers and sisters.	Ihre älteren Geschwister zu respektieren.
	Make sacrifices for your family.	Ihre eigenen Bedürfnisse für das Wohl der Familie zurückzustecken.
<b>Future Support (FS)</b>	Help your parents financially in the future.	Ihre Eltern in der Zukunft finanziell zu unterstützen.
	Live at home with your parents until you are married.	Bei den Eltern zu Hause zu leben, bis Sie heiraten.
	Help take care of your brothers and sisters in the future.	In der Zukunft Geschwister bei Bedarf zu sorgen.
	Spend time with your parents even after you no longer live with them.	Mit Ihren Eltern Zeit verbringen, wenn Sie nicht mehr bei ihnen wohnen.
	Live or go to college near your parents.	In der Nähe Ihrer Eltern zu Leben.
	Have your parents live with you when you get older.	Ihre Eltern bei Ihnen zu Hause unterbringen, wenn Sie älter sind.

---

*Anmerkung.*

CA ...Aktuelle Unterstützung

RF ...Respekt gegenüber der Familie

FS ...Zukünftige Unterstützung

\*Item im Fragebogen nicht enthalten

---



Tabelle 46

*Teststatistische Kennwerte der Skala Aktuelle Unterstützung (FO)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
1. Mit Ihren Großeltern, Cousins/Cousinen, Tanten und Onkeln Zeit verbringen.	3.40	1.02	.48	3.70	1.22	.38	3.52	1.11	.45
2. Zeit mit ihrer Familie zu Hause verbringen.	3.99	.88	.68	4.41	.92	.56	4.15	.92	.66
3. Aufgaben für die Familie erledigen	3.66	.93	.62	4.50	.80	.45	3.99	.97	.62
4. Ihren Geschwistern bei deren Hausaufgaben helfen.	2.92	1.31	.50	3.66	1.43	.57	3.21	1.40	.57
5. Feiertage und Festtage mit Ihrer Familie verbringen.	4.40	.91	.45	4.70	.60	.27	4.52	.82	.42
6. Bei der Hausarbeit mithelfen.	3.78	1.08	.41	4.14	1.12	.46	3.92	1.11	.45
7. Mit Ihrer Familie am Wochenende Zeit verbringen.	3.68	1.16	.64	4.38	0.94	.45	3.95	1.13	.62
8. Helfen, auf Ihre Brüder oder Schwestern aufzupassen.	3.01	1.39	.62	3.89	1.40	.59	3.35	1.46	.64
9. Gemeinsam mit der Familie zu essen.	4.04	1.03	.62	4.58	0.82	.54	4.25	.99	.63
10. Mithelfen für Ihre Großeltern zu sorgen.	3.68	1.09	.47	3.87	1.26	.59	3.75	1.16	.51
11. Gemeinsam mit Ihren Brüdern oder Schwestern was unternehmen.	3.78	1.09	.46	4.20	1.07	.51	3.94	1.10	.51

$n = 176, M = 3.67, SD = .69, \alpha = .85$      $n = 111, M = 4.18, SD = .64, \alpha = .82$      $N = 287, M = 3.87, SD = .71, \alpha = .86$

Tabelle 47

*Teststatistische Kennwerte der Skala Respekt gegenüber der Familie (FO)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
1. Den Ratschlägen Ihrer Eltern zu folgen, wenn es um die Auswahl Ihrer Freunde geht.	2.33	1.04	.46	3.79	1.06	.59	2.90	1.27	.64
2. Um Ihrer Familie Willen erfolgreich zu sein.	2.79	1.21	.40	4.06	1.09	.64	3.28	1.32	.60
3. Den Ratschlag Ihrer Eltern zu folgen, wenn es darum geht sich für einen Job oder eine Universität zu entscheiden.	2.86	1.20	.44	3.48	1.22	.62	3.10	1.25	.54
4. Ihre Großeltern mit großem Respekt zu behandeln.	4.11	1.07	.51	4.76	.57	.29	4.36	.97	.53
5. Ihre älteren Geschwister zu respektieren.	3.65	1.22	.48	4.63	.66	.22	4.03	1.15	.53
6. Ihre eigenen Bedürfnisse für das Wohl der Familie zurückzustecken.	3.09	1.04	.49	3.78	1.25	.54	3.36	1.18	.56
	$n = 176, M = 3.14, SD = .74, \alpha = .73$			$n = 112, M = 4.08, SD = .67, \alpha = .75$			$N = 288, M = 3.51, SD = .85, \alpha = .81$		

Tabelle 48

*Teststatistische Kennwerte der Skala Zukünftige Unterstützung (FO)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
1. Ihre Eltern in der Zukunft finanziell zu unterstützen.	3.51	1.14	.54	4.56	.75	.56	3.92	1.13	.66
2. Bei den Eltern zu Hause zu leben, bis Sie heiraten.	1.22	.63	.31	4.13	1.30	.50	2.35	1.71	.67
3. In der Zukunft mithelfen für Ihre Geschwister bei Bedarf zu sorgen.	3.45	1.26	.35	4.59	.82	.51	3.89	1.24	.56
4. Mit Ihren Eltern Zeit verbringen, wenn Sie nicht mehr bei ihnen wohnen.	4.11	.94	.42	4.63	.69	.68	4.31	.88	.53
5. In der Nähe Ihrer Eltern zu Leben.	2.78	1.22	.40	3.85	1.14	.48	3.19	1.30	.56
6. Ihre Eltern bei Ihnen zu Hause unterbringen, wenn Sie älter sind.	2.69	1.05	.48	4.36	.96	.58	3.34	1.30	.72
	<i>n</i> = 176, <i>M</i> = 3.14, <i>SD</i> = .74, $\alpha$ = .68			<i>n</i> = 112, <i>M</i> = 4.08, <i>SD</i> = .67, $\alpha$ = .78			<i>N</i> = 288, <i>M</i> = 3.51, <i>SD</i> = .85, $\alpha$ = .83		

Tabelle 49

*Originalversion und Übersetzung der Subskala „Heritage“ des Vancouver Index of Acculturation (Ryder, Alden & Paulhus, 2000)*

<b>Subskala</b>	<b>Items in der Originalversion</b>	<b>Items in übersetzter Version</b>
Heritage	I often participate in my heritage cultural traditions.	Ich nehme oft an den kulturellen Traditionen meiner Herkunftskultur (HK) teil.
	I would be willing to marry a person from my heritage culture.	Es ist mir wichtig eine Person aus meiner HK zu heiraten.
	I enjoy social activities with people from the same heritage culture as myself.	Ich genieße soziale Aktivitäten mit Personen, die derselben HK angehören wie ich.
	I am comfortable interacting with people of the same heritage culture as myself.	Ich fühle mich wohl, wenn ich mit Menschen meiner HK zusammen bin.
	I enjoy entertainment (e.g. movies, music) from my heritage culture.	Ich freue mich über Unterhaltung (z.B. Filme, Musik) meiner HK.
	I often behave in ways that are typical of my heritage culture.	Ich verhalte mich oft so, wie es typisch für meine HK ist.
	It is important for me to maintain or develop the practices of my heritage culture.	Es ist mir wichtig, Bräuche meiner HK zu bewahren oder zu entwickeln.
	I believe in the values of my heritage culture.	Ich glaube an die Werte meiner HK.
	I enjoy the jokes and humor of my heritage culture.	Ich mag die Witze und den Humor meiner HK.
	I am interested in having friends from my heritage culture.	Ich bin interessiert, Freunde aus meiner HK zu haben.

Tabelle 50

*Teststatistische Kennwerte der Skala „Heritage“ (VIA)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
1. Ich nehme oft an den kulturellen Traditionen meiner Herkunftskultur (HK) teil.	4.94	2.44	.67	6.67	2.30	.54	5.61	2.53	.67
2. Es ist mir wichtig eine Person aus meiner HK zu heiraten.	3.13	2.55	.50	6.99	2.53	.52	4.62	3.16	.61
3. Ich genieße soziale Aktivitäten mit Personen, die derselben HK angehören wie ich.	5.60	2.42	.74	7.03	2.12	.74	6.15	2.41	.76
4. Ich fühle mich wohl, wenn ich mit Menschen meiner HK zusammen bin.	6.36	2.20	.71	7.41	1.77	.70	6.77	2.11	.72
5. Ich freue mich über Unterhaltung (z.B. Filme, Musik) aus meiner HK	5.61	2.38	.63	7.38	2.08	.67	2.29	2.43	.69
6. Ich verhalte mich oft so, wie es typisch für meine HK ist.	5.28	2.31	.72	6.27	2.24	.60	5.66	2.33	.68
7. Es ist mir wichtig, Bräuche meiner HK zu bewahren oder zu entwickeln.	5.34	2.70	.76	7.42	1.82	.71	6.15	2.60	.79
8. Ich glaube an die Werte meiner HK	5.55	2.37	.73	7.78	1.73	.71	6.42	2.40	.78
9. Ich mag die Witze und den Humor meiner HK.	6.54	2.21	.60	7.31	2.36	.56	6.84	2.29	.58

10. Ich bin interessiert, Freunde aus meiner HK zu haben.	6.00	2.30	.54	7.37	1.96	.70	6.53	2.27	.78
	$n = 176, M = 5.44,$ $SD = 1.79, \alpha = .91$			$n = 112, M = 7.18,$ $SD = 1.50, \alpha = .89$			$N = 288, M = 6.12,$ $SD = 1.88, \alpha = .92$		

Tabelle 51

*Teststatistische Kennwerte der Skala ethnischen Identität (MEIM)*

Item	Deutsch			Türkisch			Gesamt		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r<sub>t</sub></i>
1. Ich empfinde mich als Teil einer nationalen Gruppe.	2.74	.99	.50	3.14	.87	.58	2.90	.92	.56
2. Teil einer Volksgruppe zu sein ist wichtig, für das was ich bin.	2.08	.96	.63	3.00	.97	.48	2.44	1.06	.63
3. Ich habe eine klare Vorstellung zu meinem nationalen Hintergrund und was es für mich bedeutet.	2.76	.95	.54	3.26	.95	.42	2.95	.98	.54
4. Ich habe viel darüber nachgedacht, was meine nationale Abstammung bedeutet.	2.36	.99	.26	3.05	.95	.33	2.63	1.03	.37
	$n = 176, M = 2.48,$ $SD = .69, \alpha = .69$			$n = 112, M = 3.11,$ $SD = .66, \alpha = .67$			$N = 288, M = 2.73,$ $SD = .74, \alpha = .73$		

Tabelle 52

*Angegebener Erwachsenenstatus nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Ja</b>	60 (34.1%)	59 (52.7%)	119 (41.3%)
Stand. Res.	-1.5	1.9	
<b>Teilweise</b>	109 (61.9%)	51 (45.5%)	160 (55.6%)
Stand. Res.	1.1	-1.4	
<b>Nein</b>	7 (4.0%)	2 (1.8%)	9 (3.1%)
Stand. Res.	.6	-.8	
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 10.09$ ,  $df = 2$ ,  $p = .006$ ).

Tabelle 53

*Prozentangaben bzgl. des Erwachsenfühlers nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>0 - 49%</b>	13 (7.4%)	3 (2.8%)	16 (5.7%)
<b>50 - 75%</b>	55 (31.2%)	33 (31.1%)	88 (31.2%)
<b>76 - 100%</b>	108 (61.4%)	70 (66.1%)	178 (63.1%)
<b>gesamt</b>	176 (100.0%)	106 (100.0%)	282 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 67.84$ ,  $df = 59$ ,  $p = .201$ )

Tabelle 54

*Bewertungen des Erwachsenenseins nach Muttersprache*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>sehr schlecht</b>	2 (1.1%)	3 (2.7%)	5 (1.7%)
<b>schlecht</b>	8 (4.5%)	6 (5.5%)	14 (4.9%)
<b>mittel</b>	41 (23.3%)	38 (34.5%)	79 (27.6%)
<b>gut</b>	92 (52.3%)	46 (41.8%)	138 (48.3%)
<b>sehr gut</b>	33 (18.8%)	17 (15.5%)	50 (17.5%)

**gesamt**            176 (100.0%)    110 (100.0%)    286 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Mittelwertunterschiede mittels Mann-Whitney-U-Test = 8371.50,  $z = -2.072$ ,  $p = .038$ ,  $r = 0.122$

Tabelle 55

*Subjektive Definition des Erwachsenenseins nach Muttersprache (Kategorien nach Arnett, 2001)*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Individualismus</b>	132 (89.2%)	68 (73.0%)	200 (83.0%)
Stand. Res.	.8	-1.0	
<b>Familiäre Kompetenzen und biologische Übergänge</b>	1 (0.7%)	10 (10.8%)	11 (4.7%)
Stand. Res.	-3.1	3.9	
<b>Rollenübergänge, Rechtlich/ chronologische Übergänge und andere Übergänge</b>	7 (4.7%)	5 (5.4%)	12 (4.9%)
Stand. Res.	.6	-.7	
<b>Andere</b>	8 (5.4%)	10 (10.8%)	18 (7.4%)
Stand. Res.	-.9	1.2	
<b>Gesamt</b>	148 (100.0%)	93 (100.0%)	241 (100.0%)

*Anmerkung.* Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi<sup>2</sup>-Test ( $\chi^2 = 20.11$ ,  $df = 6$ ,  $p = .003$ ).

Tabelle 56

*Gruppenunterschiede in den Identitätsdimensionen (DIDS) mittels univariater ANOVA*

	<b>Katholisch</b>	<b>Ohne Rel.</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>	<b>F</b>	<b>p</b>	<b><math>\eta^2</math></b>
<b>Variable</b>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>			
<b>DIDS</b>							
Exploration in Tiefe	3.49 (.68)	3.48 (.68)	3.30 (.76)	3.41 (.71)	2.26	.106	-



Exploration in Breite	3.87 (.71)	3.96 (.63)	3.85 (.76)	3.88 (.71)	.56	.572	-
Eingehen innerer Ver- pflichtung	3.83 (.83)	3.56 (.93)	3.80 (.88)	3.76 (.88)	2.24	.108	
Ident. mit innerer Ver- pflichtung	3.75 (.77)	3.56 (.86)	3.75 (.80)	3.70 (.81)	1.44	.238	-
Ruminative Exploration	2.89 (1.08)	3.12 (.98)	3.07 (1.02)	3.01 (1.03)	1.29	.278	-

*Anmerkung.*  $p < .05$  Signifikanzniveau.

Tabelle 57

*Post-hoc Unterschiede hinsichtlich der Exploration (FESEE)*

	<b>Islam</b>	<b>Katholisch</b>
<b>Islam</b>		
<b>Katholisch</b>	< .001	
<b>Konfessionslos</b>	.002	1.000

*Anmerkung.* Post-hoc-Test nach Bonferroni.

Tabelle 58

*Paarweiser Vergleich bzgl. der Skala „aktuelle Unterstützung“ (FO)*

	<b>Islam</b>	<b>Katholisch</b>
<b>Islam</b>		
<b>Katholisch</b>	< .001	
<b>Konfessionslos</b>	< .001	1.000

*Anmerkung.* Paarweiser Vergleich mit Bonferroni-Korrektur  
( $p$  bereits korrigiert).

Tabelle 59

Paarweiser Vergleich bzgl. der Skala „Respekt gegenüber der Familie“ (FO)

	<b>Islam</b>	<b>Katholisch</b>
<b>Islam</b>		
<b>Katholisch</b>	< .001	
<b>Konfessionslos</b>	< .001	.428

Anmerkung. Paarweiser Vergleich mit Bonferroni-Korrektur  
(*p* bereits korrigiert).

Tabelle 60

Paarweiser Vergleich bzgl. der Skala „zukünftige Unterstützung“ (FO)

	<b>Islam</b>	<b>Katholisch</b>
<b>Islam</b>		
<b>Katholisch</b>	< .001	
<b>Konfessionslos</b>	< .001	.773

Anmerkung. Paarweiser Vergleich mit Bonferroni-Korrektur  
(*p* bereits korrigiert).

Tabelle 61

Gruppenunterschiede in der kulturellen Verbundenheit (MEIM) und im Erleben der Herkunftskultur (VIA) mittels einfaktorieller ANOVA

	<b>Katholisch</b>	<b>Ohne Rel.</b>	<b>Islam</b>	<b>Gesamt</b>	<b><i>F</i></b>	<b><i>p</i></b>	<b><math>\eta^2</math></b>
<b>Variable</b>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>			
<b>MEIM</b>							
Kulturelle Verbundenheit	2.61 (.64)	2.29 (.71)	3.11 (.66)	2.73 (.74)	34.81	<.001	.20
<b>VIA</b>							
Identifikation mit Herkunftskultur	5.75 (1.72)	4.95 (1.80)	7.18 (1.50)	6.12(1.88)	42.39	<.001	.23

Anmerkung. *p* < .05 Signifikanzniveau.

Tabelle 62

*Post-hoc Unterschiede hinsichtlich der kulturellen Verbundenheit (MEIM)*

	<b>Islam</b>	<b>Katholisch</b>
<b>Islam</b>		
<b>Katholisch</b>	< .001	
<b>Konfessionslos</b>	< .001	.018

*Anmerkung.* Post-hoc-Test nach Bonferroni.

Tabelle 63

*Post-hoc Unterschiede bzgl. der Identifikation mit Herkunftskultur (VIA)*

	<b>Islam</b>	<b>Katholisch</b>
<b>Islam</b>		
<b>Katholisch</b>	< .001	
<b>Konfessionslos</b>	< .001	.006

*Anmerkung.* Post-hoc-Test nach Bonferroni.

Tabelle 64

*Mittelwerte und Standardabweichungen der kulturellen Verbundenheit nach Muttersprache und Migrationshintergrund (MH)*

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>
<b>Ohne MH</b> ( <i>n</i> = 143)	2.50 (.68)	3.50 (.45)	2.54 (.70)
<b>Mit MH</b> ( <i>n</i> = 141)	2.45 (.70)	3.18 (.70)	2.92 (.73)
<b>Gesamt</b> ( <i>N</i> = 284)	2.48 (.69)	3.11 (.65)	2.85 (.68)

Tabelle 65

Gruppenunterschiede in der kulturellen Verbundenheit (MEIM) nach Muttersprache und Migrationshintergrund (ohne und mit MH) mittels t-Test

	<i>df</i>	<i>t</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
<b>Muttersprache</b>	286	-7.653	<.001	-.93
<b>Migrationshintergrund</b>	282	-4.438	<.001	-.53

Anmerkung. Überprüfung auf Mittelwertunterschiede mittels t-Test  
 Muttersprache  $t(286) = -7.65, p < .001, d = -.93$   
 MH  $t(282) = -4.44, p < .001, d = -.53$   
 $n_{\text{ohne MH}} = 143$  und  $n_{\text{mit MH}} = 141$

Tabelle 66

Angegebene subjektive kulturelle Zugehörigkeit nach Muttersprache

	<b>Deutsch</b>	<b>Türkisch</b>	<b>Gesamt</b>
<b>europäisch</b>	167 (94.9%)	7 (6.3%)	174 (60.4%)
Stand. Res.	5.9	-7.4	
<b>türkisch</b>		83 (74.1%)	83 (28.8%)
Stand. Res.	-7.1	8.9	
<b>europäisch-türkisch</b>		8 (7.1%)	8 (2.8%)
Stand. Res.	-2.2	2.8	
<b>anderes</b>	6 (3.4%)	4 (3.6%)	10 (3.5%)
Stand. Res.	.0	.1	
<b>fehlend</b>	3 (1.7%)	10 (8.9%)	13 (4.5%)
Stand. Res.	-1.8	2.2	
<b>Gesamt</b>	176 (100.0%)	112 (100.0%)	288 (100.0%)

Überprüfung der Verteilungsunterschiede mittels  $\chi^2$ -Test:  $\chi^2 = 239.92, df = 4, p < .001$

Tabelle 67

*Gruppenunterschiede im Erleben der Religion mittels Kruskal-Wallis-H-Test*

	<b>Katholisch</b> ( <i>n</i> = 95)	<b>Ohne Rel.</b> ( <i>n</i> = 39)	<b>Islam</b> ( <i>n</i> = 112)	<b>Gesamt</b> ( <i>N</i> = 246)	<i>F</i>	<i>p</i>	$\eta^2$
<b>Variable</b>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>			
<b>Religiosität</b>							
Religiöse Überzeugungen	2.06 (.81)	1.53 (.70)	3.75 (.43)	2.75(1.14)	167.166	<.001	.68

*Anmerkung.* *p* < .05 Signifikanzniveau.

Tabelle 68

*Paarweiser Vergleich bzgl. des Erlebens der Religion*

	<b>Islam</b>	<b>Katholisch</b>
<b>Islam</b>		
<b>Katholisch</b>	< .001	
<b>Konfessionslos</b>	< .001	.061

*Anmerkung.* Paarweiser Vergleich mit Bonferroni-Korrektur (*p* bereits korrigiert).

Lieber Studienteilnehmer, liebe Studienteilnehmerin!

Die folgende Studie befasst sich damit, wie junge Erwachsene im **Alter zwischen 18 und 29 Jahren** ihre aktuelle Lebenssituation wahrnehmen. Bei den Fragen gibt es keine richtigen oder falschen Antworten.

Beantworten Sie bitte alle Fragen, selbst wenn Ihnen manche der Fragen ähnlich vorkommen.

Die Bearbeitung des gesamten Fragebogens nimmt in etwa 15-20 Minuten in Anspruch.

Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig. Sie können die Befragung jederzeit ohne Angabe von Gründen abbrechen.

Die gewonnenen Daten werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Daten werden anonym ausgewertet, Einzelpersonen können nicht identifiziert werden.

**Einverständniserklärung:**

Durch das weiterklicken auf die nächste Seite erklären Sie sich damit einverstanden, bei der Befragung teilzunehmen.

**VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!**

**ANMERKUNG:**

Bei Fragen zu diese Studie wenden Sie sich bitte an Luca Merl und Güler Derin-Bilge unter: [emadstudie@gmail.com](mailto:emadstudie@gmail.com)

Zu Beginn möchten wir Sie darum bitten, einige Informationen zu Ihrer Person anzugeben.

**Geschlecht?**

- Männlich
- Weiblich

**Wie alt sind Sie?**

(bitte in Jahren angeben)

**In welchem Land wurden Sie geboren?**

- Österreich
- Türkei
- Deutschland
- Schweiz
- Anderes und zwar:  (bitte angeben)

**In welchem Land wurde Ihr Vater geboren?**

- Österreich
- Türkei
- Deutschland
- Schweiz
- Anderes und zwar:  (bitte angeben)

---

Weiß ich nicht.

**1. In welchem Land wurde Ihre Mutter geboren?**

- Österreich
- Türkei
- Deutschland
- Schweiz
- Anderes und zwar:  (bitte angeben)

---

Weiß ich nicht.

**Was ist Ihre Muttersprache?**

- Deutsch
- Türkisch
- Andere:  (bitte angeben)

**Beziehungstatus?**

- Single
- In einer Beziehung
- In einer Beziehung und verheiratet

**Wenn Sie momentan in einer Beziehung sind, wie lange sind Sie schon mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin zusammen?**

Wir sind ca.  Jahre und  Monate zusammen. (bitte ganze Zahlen angeben)

**Haben Sie Kinder?**

- Ja und zwar  (bitte Anzahl angeben)
- Nein

**Haben Sie Geschwister?**

- Ja und zwar  (bitte Anzahl angeben)
- Nein

**Arbeiten Sie?**

- Ja, Anzahl Stunden =  (bitte Anzahl angeben)
- Nein

**Welche ist Ihre höchst abgeschlossene Ausbildung?**

- Pflichtschule
- Lehre/Fachschule
- Matura/Abitur
- Bachelor/FH od. Uni
- Master/Magister/Diplom FH od. Uni
- Doktorat/PhD



**Religionszugehörigkeit (staatlich eingetragen)?**

- Katholisch
- Evangelisch/Protestantisch
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen)
- Islam
- Judentum
- Buddhismus
- Orthodox
- keine Religionszugehörigkeit
- Andere

---

**Seite 03**  
MiSt

**Haben Sie einen Missionsdienst für die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage absolviert?**

- Ja
- Nein
- Ich bereite mich gerade darauf vor oder habe es vor bald zu tun.

Nun folgen ein paar Fragen zu Ihrer Einstellung zum Thema Glauben & Religion.

Religiöse Überzeugungen sind mir.....

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

ich habe keine religiösen Überzeugungen

Religiöser Glaube im Alltag ist mir.....

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

ich habe keine religiösen Überzeugungen

Glaube Sie daran, dass Gott oder eine höhere Kraft über Sie wacht und Sie in Ihrem Leben führt?

daran glaube ich überhaupt nicht      daran glaube ich sehr stark

Zuerst, denken Sie bitte an den jetzigen Abschnitt in Ihrem Leben. Mit „jetzigem Abschnitt in Ihrem Leben“ sind die Gegenwart und die vergangenen sowie zukünftigen zwei bis drei Jahre gemeint. Das heißt, Sie sollten in etwa an eine Fünfjahresperiode denken, mit dem „Jetzt“ in der Mitte.

Für jede der untenstehenden Aussagen kreuzen Sie bitte jenes Kästchen an, das das Ausmaß Ihrer Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf Ihren jetzigen Lebensabschnitt am besten beschreibt.

Dieser Lebensabschnitt ist für mich eine Zeit...	Ich stimme...			
	gar nicht zu	eher nicht zu	eher zu	völlig zu
...der Verwirrung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...des Erkundens neuer Erfahrungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man sich zunehmend weniger als „Jugendliche/r“ fühlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um herauszufinden, was man vom eigenen Leben möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Angst vor der Zukunft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

...der Unbeständigkeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...des Ausprobierens verschiedener Dinge.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man nicht sicher ist, ob man schon vollkommen erwachsen ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man viele Möglichkeiten hat, die eigene Zukunft zu gestalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Verantwortung für das eigene Handeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Unabhängigkeit von Anderen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...des Erkundens, wer man selbst ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man Entscheidungen verstärkt unabhängig von Anderen trifft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der vermehrt negative Gedanken/Empfindungen auftreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...des Erkundens, was dem eigenen Leben Sinn verleiht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...verringertes Freude.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...des Experimentierens mit unterschiedlichen Erfahrungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man viele Dinge auch einmal anders oder neu ausprobieren kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man sich „dazwischen fühlt“ zwischen Jugend und Erwachsensein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der zunehmenden Loslösung von den Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...hohen Drucks.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man zunehmend zu den eigenen Ansichten und Überzeugungen steht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man sich vermehrt mit den eigenen Wünschen beschäftigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man auf sich selbst konzentriert ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man sich eingeschränkt fühlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man weniger Rücksicht auf Andere nehmen muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um herauszufinden, wer man im Leben sein möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der einem viele Möglichkeiten offen stehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um die eigenen Überzeugungen und Wertvorstellungen zu erkennen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man hauptsächlich nach eigenen Bedürfnissen leben kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man weder jugendlich noch erwachsen ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man die Möglichkeit hat, das eigene Leben zu verändern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...des geringen Optimismus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der sich die Beziehung zu den Eltern verändert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...geringer Verpflichtungen gegenüber Anderen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

...der Verantwortung für sich selbst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man sich in mancher Hinsicht erwachsen fühlt, in anderer Hinsicht nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der viele Dinge über die eigene Zukunft noch nicht festgelegt sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der starken Belastung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...schwer zu bewältigender Herausforderungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Instabilität.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Eigenständigkeit im Denken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der geringen Verantwortung für Andere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man viele Möglichkeiten hat, unterschiedliche Liebesbeziehungen einzugehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...vieler Sorgen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der Vieles unkontrollierbar ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man schrittweise/allmählich erwachsen wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man sich gestresst fühlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der persönlichen Freiheit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Entscheidungen auf Basis eigener Überzeugungen und Wertvorstellungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man weniger starke Bindungen an Andere hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...in der man viele Möglichkeiten hat, verschiedene Arbeitstätigkeiten/-felder auszuprobieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Fühlen Sie sich erwachsen?**

- Ja
- Teilweise
- Nein

**Bitte versuchen Sie einzuschätzen, ob bzw. wie sehr Sie sich erwachsen fühlen!**

(0% = nicht erwachsen, 100% = vollkommen erwachsen)



## 2. Erwachsen Sein ist für Sie?



## 3. Was bedeutet es für Sie erwachsen zu sein?

## Wohnen Sie....?

- Zuhause bei Ihren Eltern/Personen bei denen Sie aufgewachsen sind
- alleine
- in einer Wohngemeinschaft WG (mit Personen, mit denen sie NICHT verwandt sind)
- mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin in einer gemeinsamen Wohnung
- in einem Studentenwohnheim

## Bei den folgenden Aussagen geben Sie bitte jeweils an, wie sehr Sie ihnen zustimmen!

	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	weder/noch	stimme eher zu	stimme zu
Aufgrund meiner Zukunftspläne fühle ich mich selbstsicher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke aktiv über verschiedene Wege nach, die ich in meinem Leben verfolgen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe eine Wahl darüber getroffen, was ich in meinem Leben machen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich zweifle/bin unschlüssig darüber, was ich wirklich im Leben erreichen möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich weiß, welcher Richtung ich in meinem Leben folgen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke darüber nach, ob meine Zukunftspläne zu dem passen, was ich wirklich möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mich für die Richtung entschieden, der ich in meinem Leben folgen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke über die Zukunftspläne nach, die bereits gemacht habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Meine Pläne für die Zukunft entsprechen meinen wahren Interessen und Werten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke über verschiedene Lebensstile nach, ob diese zu mir passen könnten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe ein Bild davon, was ich in der Zukunft machen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich frage mich weiterhin, welche Richtung mein Leben nehmen muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke über verschiedene Dinge nach, die ich in der Zukunft machen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Pläne für das, was ich in der Zukunft machen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke über verschiedene Ziele nach, die ich verfolgen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich spüre, dass die Richtung, die ich in meinem Leben nehmen möchte, mir wirklich entsprechen wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich suche weiterhin nach der Richtung, die ich in meinem Leben einschlagen möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke darüber nach, ob mir die Ziele, die ich schon für das Leben habe, wirklich entsprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin mir sicher, dass meine Pläne für die Zukunft die Richtigen für mich sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Zukunftspläne stärken mein Selbstvertrauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es fällt mir schwer aufzuhören, über meinen zukünftigen Lebensweg nachzudenken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich rede mit anderen Menschen über meine Pläne für die Zukunft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke über verschiedene Lebensstile nach, die gut für mich sein könnten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich versuche herauszufinden, was Andere über den Weg denken, für den ich mich entschieden habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir Sorgen darüber, was ich mit meiner Zukunft machen möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Die folgenden Aussagen beziehen sich auf den Bereich „Liebe & Partnerschaft“.**

Geben Sie bitte an, wie sehr diese auf Ihre derzeitige Situation zutreffen.

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu
Ich führe oft Diskussionen über Liebe und Partnerschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich versuche viele Informationen über partnerschaftliche Lebensformen zu sammeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich versuche mir ein Bild zu darüber zu machen, wo mich meine Vorstellungen über eine Partnerschaft hinführen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Bereich Liebe und Partnerschaft bieten sich mir viele verschiedene Möglichkeiten die ich ausprobieren kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich versuche unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln, um für mich den richtigen Partner/die richtige Partnerin zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir oft Gedanken darüber, welchen Stellenwert eine Partnerschaft in meinem Leben einnimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin bemüht, mich in meinen Fähigkeiten eine Partnerschaft zu führen weiterzuentwickeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich versuche eine Vorstellung davon zu erlangen, was mich in einer Partnerschaft glücklich macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Im Folgenden sind eine Reihe von Verhaltensweisen aufgeführt, die möglicherweise in Ihrer Partnerschaft/Ehe auftreten.**

Kreuzen Sie bitte bei jeder Feststellung an, wie oft diese Verhaltensweise in der letzten Zeit aufgetreten ist.

Wenn Sie momentan Single sind, dann denken Sie an Ihre letzte Liebesbeziehung.

	nie/sehr selten	selten	oft	sehr oft
Er/Sie sagt mir, dass er/sie zufrieden ist, wenn er/sie mit mir zusammen ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Er/Sie äußert sich abfällig über eine von mir geäußerte Meinung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Er/Sie nimmt mich in den Arm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir unterhalten uns am Abend mindestens eine halbe Stunde miteinander.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Er/Sie gibt mir die Schuld, wenn etwas schief gegangen ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Er/Sie streichelt mich zärtlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Er/Sie bemüht sich, sich meine Wünsche zu merken und erfüllt sie bei passender Gelegenheit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Er/Sie kritisiert mich in sarkastischer Art und Weise.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Er/Sie sagt mir, dass er/sie mich gern hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie glücklich würden Sie Ihre Ehe/Partnerschaft im Augenblick einschätzen? (Wenn Sie Sie Single sind, dann denken Sie an Ihre letzte Liebesbeziehung.)

sehr unglücklich    0   1   2   3   4   5    sehr glücklich

             

Ich hatte noch keine Beziehung



**Im folgenden lesen Sie ein paar Aussagen über Partnerschaft. Bitte geben Sie an Inwiefern Sie diese Aussagen in Bezug auf Ihre aktuelle Partnerschaft zutreffen.**

Wenn Sie sich im Moment in keiner Partnerschaft befinden denken Sie an Ihre letzte Liebesbeziehung.

Mein/e Partner/In hört mir zu wenn ich jemanden zum Reden brauche.

stimme nicht zu      stimme zu

Ich kann meine Gefühle/Gedanken äußern ohne, dass er/sie sich angegriffen fühlt.

stimme nicht zu      stimme zu

Ich fühle mich meinem/meiner Partner/Partnerin gegenüber fremd.

stimme nicht zu      stimme zu

Mein/e Partner/in weiß was mich glücklich und was mich traurig macht.

stimme nicht zu      stimme zu

Manchmal fühle ich mich von meinem/er Partner/In vernachlässigt.

stimme nicht zu      stimme zu

Manchmal fühle ich mich Einsam wenn wir zusammen sind.

stimme nicht zu      stimme zu

Ich bin mit unserem Sexualleben zufrieden.

stimme nicht zu      stimme zu

Ich empfinde unsere sexuellen Aktivitäten als bloße Routine.

stimme nicht zu      stimme zu

Ich kann meinem/r Partner/In sagen, wenn ich Sex haben möchte.

stimme nicht zu      stimme zu

Ich halte mich bezüglich meiner sexuellen Interessen zurück, weil mein Partner bei mir ein unangenehmes Gefühl auslöst.

stimme nicht zu      stimme zu

Sexueller Ausdruck ist ein wichtiger Teil unserer Beziehung.

stimme nicht zu      stimme zu

Mein/e Partner/In scheint an Sex kein Interesse zu haben.

stimme nicht zu      stimme zu

**Zu Beginn haben Sie Ihre Religionszugehörigkeit angegeben. Zu jeder Religion gibt es auch eine Glaubensgemeinschaft. Denken Sie nun an die Glaubensgemeinschaft Ihrer Religionszugehörigkeit.**

Bitte geben Sie nun an, in welchem Ausmaß Sie den jeweiligen Aussagen zustimmen.

Ich nehme oft an den kulturellen Traditionen meiner Glaubensgemeinschaft teil.	stimme nicht zu	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	stimme zu
Es ist mir wichtig eine Person aus meiner Glaubensgemeinschaft heiraten.	stimme nicht zu	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	stimme zu
Ich genieße soziale Aktivitäten mit Personen die derselben Glaubensgemeinschaft angehören wie ich.	stimme nicht zu	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	stimme zu
Ich fühle mich wohl, wenn ich mit Menschen meiner Glaubensgemeinschaft zusammen bin.	stimme nicht zu	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	stimme zu
Ich freue mich über Unterhaltung (z.B. Filme, Musik) meiner Glaubensgemeinschaft.	stimme nicht zu	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	stimme zu
Ich verhalte mich oft so, wie es typisch für meine Glaubensgemeinschaft ist.	stimme nicht zu	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	stimme zu
Es ist mir wichtig, Bräuche meiner Glaubensgemeinschaft zu bewahren oder zu entwickeln.	stimme nicht zu	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	stimme zu
Ich glaube an die Werte meiner Glaubensgemeinschaft.	stimme nicht zu	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	stimme zu
Ich mag die Witze und den Humor meiner Glaubensgemeinschaft.	stimme nicht zu	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	stimme zu
Ich bin interessiert, Freunde aus meiner Glaubensgemeinschaft zu haben.	stimme nicht zu	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	stimme zu

**Auf die Frage nach Ihrer Herkunftskultur, was würden Sie als Antwort geben (Bsp. Österreichisch, etc.)?**



Es ist mir wichtig, Bräuche meiner Herkunftskultur zu bewahren oder zu entwickeln.

stimme nicht zu           stimme zu

Ich glaube an die Werte meiner Herkunftskultur.

stimme nicht zu           stimme zu

Ich mag die Witze und den Humor meiner Herkunftskultur.

stimme nicht zu           stimme zu

Ich bin interessiert, Freunde aus meiner Herkunftskultur zu haben.

stimme nicht zu           stimme zu

**Im folgenden Bereich, werden Ihnen verschiedene Fragen zu Ihrer Einstellung gegenüber Ihrer Herkunftsfamilie gestellt.**

**(Wenn Sie KEINE Großeltern, Geschwister etc. haben, dann beantworten Sie die Fragen so, wie Sie denken würden wenn Sie Großeltern, Geschwister etc. hätten.)**

**Wie oft, denken Sie, dass Sie folgende Dinge tun sollten?**

Mit Ihren Großeltern, Cousins/Cousinen, Tanten und Onkeln Zeit verbringen.	fast nie	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	sehr oft
Zeit mit ihrer Familie zu Hause verbringen.	fast nie	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	sehr oft
Aufgaben für die Familie erledigen.	fast nie	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	sehr oft
Ihren Geschwistern bei deren Hausaufgaben helfen.	fast nie	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	sehr oft
Feiertage und Festtage mit Ihrer Familie verbringen.	fast nie	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	sehr oft
Bei der Hausarbeit mithelfen.	fast nie	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	sehr oft
Mit Ihrer Familie am Wochenende Zeit verbringen.	fast nie	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	sehr oft
Helfen, auf Ihre Brüder oder Schwestern aufzupassen.	fast nie	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	sehr oft
Gemeinsam mit der Familie zu essen.	fast nie	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	sehr oft
Mithelfen für Ihre Großeltern zu sorgen.	fast nie	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	sehr oft
Gemeinsam mit Ihren Brüdern oder Schwestern was unternehmen.	fast nie	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	sehr oft

**Wie wichtig ist es Ihnen im Allgemeinen:**

Den Ratschlägen Ihrer Eltern zu folgen, wenn es um die Auswahl Ihrer Freunde geht.

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

Um Ihrer Familie Willen erfolgreich zu sein.

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

Den Ratschlag Ihrer Eltern zu folgen, wenn es darum geht sich für einen Job oder eine Universität zu entscheiden.

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

Ihre Großeltern mit großem Respekt zu behandeln.

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

Ihre älteren Geschwister zu respektieren.

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

Ihre eigenen Bedürfnisse für das Wohl der Familie zurück-zustecken.

überhaupt nicht wichtig      sehr wichtig

# Lebenslauf

## Persönliche Daten

Name	Güler Derin-Bilge
Titel	Bachelor of Science (BSc)
Geburtsdatum /-ort	17.09.1991 Wien

## Ausbildung

02/2017 – jetzt	<b>Propädeutikum</b> <b>Psychotherapieausbildung</b> ÖGWG
07/2016 – 10/2016	<b>Pflichtpraktikum</b> Gerontopsychiatrische Abteilung SMZ-Ost Donauspital
02/2015 – jetzt	<b>Masterstudium Psychologie</b> Universität Wien
10/2011 – 11/2014	<b>Bachelorstudium Psychologie</b> Universität Wien
09/2002 – 06/2010	<b>Reifeprüfung</b> Bundesgymnasium Zirkusgasse Wien

## Kenntnisse

EDV-Kenntnisse	Microsoft Office (fortgeschritten) SPSS (fortgeschritten)
Sprachkenntnisse	Türkisch (Muttersprache) Deutsch (fließend) Englisch (fließend)

